

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“

Chalder-Haus geöfnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber-Auf:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. W. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Verhältnisse ordnen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Freiwillige Hilfsvereinsung“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Freiwillige Hilfsvereinsung“ und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einer der beiden Ausgaben; 20 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in beiden Ausgaben; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Gang, halbe, dritte und vierte Seite, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teufelstr. 16, Fernspr. Amt 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Stellen und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 6. Februar 1913/

Morgen-Ausgabe.

Nr. 61. — 61. Jahrgang.

## „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt.“

Am 6. Februar ist ein Vierteljahrhundert dahingegangen, seit Bismarck jene gewaltige Rede hielt, die als der letzte große Erfolg dieses Heldenlebens gelten mag. Diese Ansprache, die in dem frommen und doch stolzen, weltberühmt gewordenen Wort gipfelte, ist die umfangreichste und politisch bedeutsamste, die der große Redner je gehalten. Mit ihrer großartigen Darlegung der Grundlinien deutscher Politik, mit ihrem Eingehen auf die heute wie damals besonders aktuelle Orientfrage besetzt sie für uns an diesem Erinnerungstage ein lebendiges, nicht veraltetes Interesse. Bismarck ging in seiner großartigen Schilderung der europäischen Lage von den Beziehungen zu Frankreich und Russland aus, streifte dann die russischen Truppenansammlungen an der Westgrenze und vermutete als Grund dafür: „Ich nehme an, daß man etwa auf eine neue orientalistische Expedition wartet, um dann in der Lage zu sein, die russischen Wünsche mit dem vollen Gewicht einer nicht gerade in Asien, sondern weiter westwärts stehenden Armee geltend zu machen.“ Orientalische Krisen treten nun in bestimmten Abständen auf; sie dürfen ebenso wenig nervös machen wie andere immerwährend lauende Kriegsgefahren. Und Bismarck geht nun in lichtvollster, von persönlichen Erfahrungen belebter Darstellung die Kriegsgefahren durch, welche wir seit 40 Jahren gehabt haben, ohne in eine nervöse Unruhe zu irgend einer Zeit geraten zu sein. „Ist irgend ein Jahr ohne Kriegsgefahr gewesen?“ fragt er dann, und daraus, daß eine vermeintliche Antwort erfolgen muß, zieht er den Schluss: „Wir müssen, unabhängig von der augenblicklichen Lage, so stark sein, daß wir mit dem Selbstgefühl einer großen Nation, die unter Umständen stark genug ist, ihre Geschicke in ihre eigene Hand zu nehmen, auch gegen jede Koalition vorgehen können.“ „Gott hat uns in eine Situation gesetzt, in welcher wir durch unsere Nachbarn daran verhindert werden, irgendwie in Trägheit oder Verhinderung zu geraten. Er hat uns die kriegerischste und unruhigste Nation, die Franzosen, an die Seite gesetzt, und er hat in Russland kriegerische Reigungen groß werden lassen, die in früheren Jahrhunderten nicht in dem Maße vorhanden waren. So bekommen wir gewissermaßen von beiden Seiten die Sporen und werden zu einer Anstrengung gezwungen, die wir vielleicht sonst nicht machen würden.“ „Wir liegen mitten in Europa.“ Aber die Zeiten der heiligen Allianz sind vorbei, wo wir „die Garantie der eigenen Schicksale“ hatten, daß wir niemals eine Meinung äußerten, bevor die anderen gesprochen hatten.“ Bismarck geht dann näher ein auf die Beziehungen zu Russland und charakterisiert die russenfreundliche Rolle, die er auf dem Berliner Kongress gespielt habe. „Es ist während der ganzen Kongressverhandlungen kein russischer Wunsch zu meiner Kenntnis gekommen, den ich nicht befürwortet, ja, den ich nicht durchgeführt hätte.“ Als er aber Undank erntete und eine feindselige Stimmung in Petersburg die Oberhand gewann, sei es zu dem Vertrage mit Österreich gekommen. Bismarck entwickelte dann die Geschichte des Dreibundes und betont dessen Notwendigkeit: „Wenn wir die Isolierung, die

gerade in unserer angreifbaren Lage für Deutschland besonders gefährlich ist, verhindern wollen, so müssen wir einen sicheren Freund haben.“ Und auf das neue Wehrgesetz übergehend, betont er, wenn das neue Gesetz angenommen werde, so könne Deutschland an jeder Grenze eine Million Soldaten aufstellen; das sei so viel, als wenn dem Dreibund eine weitere Großmacht mit 700 000 Mann hinzutrete. Den Einwand, daß dann die Nachbarmächte ihre Wehrkraft auch verstärken würden, entwarfnet er mit der Erklärung: „Das können sie nicht.“ „Wir haben mehr Offiziermaterial und Unteroffiziermaterial als irgendein anderes Land, und wir haben ein Offizierkorps, welches uns kein anderes Land der Welt nachmachen kann.“ „Außerdem aber ist noch ein Vorteil die Annahme dieses Gesetzes“, so bezeichnet er den letzten innersten Grund der Friedenspolitik Deutschlands. „Gerade die Stärke, die wir erstreben, stimmt uns selbst notwendig friedfertig. Das klingt paradox, es ist aber doch so. Mit der gewaltigen Maschine, zu der wir das deutsche Heerwesen ausbilden, unternimmt man keinen Angriff.“ Ein Angriffskrieg sei ausgeschlossen. „Wenn wir in Deutschland einen Krieg mit der vollen Wirkung unserer Nationalkraft führen wollen, so muß es ein Krieg sein, mit dem alle, die ihn mitmachen, alle, die ihm Opfer bringen, kurz und gut, mit dem die ganze Nation einverstanden ist; es muß ein Volkskrieg sein.“ „Dann wird das ganze Deutschland von der Wemel bis zum Bodensee wie eine Pulvermine aufbrechen und von Gewehren starren, und es wird kein Feind wagen, mit diesem Furor teutonismus, der sich bei dem Angriff entwickelt, es aufzunehmen.“ „Und die neuesten Verwicklungen in und durch Bulgarien könnten keinen Anlaß zum Krieg bieten.“ „Bulgarien, das Rädchen zwischen Donau und Balkan, ist überhaupt kein Objekt von hinreichender Größe, um daran die Konsequenzen zu knüpfen, um feindwilligen Europa von Moskau bis an die Pyrenäen und von der Nordsee bis Palermo hin in einen Krieg zu stürzen, dessen Ausgang kein Mensch voraussagen kann; man würde am Ende noch dem Kriege kaum mehr wissen, warum man sich geschlagen hat.“ Drohungen können uns nicht einschüchtern, so lautet das Resümee, und dann hallt das Ganze in die wunderbaren Worte aus: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt; und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen läßt. Wer ihn aber trotzdem bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, welche 1813 die gesamte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgelegenen Preußen unter die Fahnen rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und daß derjenige, welcher die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich gewaffnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein!“ Der Eindruck dieser Rede, in der sich staatsmännische Größe, deutsche Friedfertigkeit und deutscher Mut so wunderbar vereinigten, war unbeschreiblich. Mitten in dem losbrechenden Beifallsturm erhob sich der schwedische und ruhige Feldmarschall Moltke, Abgeordneter für den Wahlkreis Meinel-Heidekrug, und beglückwünschte den Reichstagskanzler. Dann folgte ein Vorgang, beispiellos, wie die Rede, die ihn hervorgerufen. Im Namen des Zentrums

erhob sich der Freiherr v. Brandenstein und beantragte die Annahme des Gesetzes über Änderungen der Wehrpflicht en bloc, also ohne jede Beratung. Und so geschah es. Das Gesetz wurde ohne weitere Verhandlung und im ganzen einstimmig angenommen; die Kosten der Durchführung 278 Millionen Mark, wurden ebenso einmütig bewilligt. Keine einzelnen Fraktionen gab es an diesem Tage im Reichstag, sondern nur eine deutsche Volksvertretung. Als aber der Große, der dieses Wunder vollbracht, aus dem Hause trat und, da er seinen Wagen nicht vorfind, zu Fuß nach seinem Palais in der Wilhelmstraße ging, da geleitete ihn eine vieltausendköpfige Volksmenge mit jubelnden, immer erneuten Schreien, die kein Ende nehmen wollten, bis er unter der Tür seines Hauses verschwunden war.

## Der Berliner Preßprozeß und seine Lehren.

○ Berlin, 4. Februar.

Das Urteil in dem Beleidigungsprozeß Wille-Runge (wir berichteten in den vorhergehenden Ausgaben über die Verhandlung) kann mit Befriedigung aufgenommen werden. Herr von Wille, der Herausgeber der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“, hatte nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht, sich gegen den Vorwurf der Verbreitung „unlauterer“ Nachrichten zu wehren, gegen einen Vorwurf, der um so schwerer wog, je deutlicher in dem Artikel der „N. A. Z.“ auf Beziehungen des Herausgebers zu Wörstentzen hingewiesen worden war. Er hatte diese Pflicht, wenn er sich eines fairen Bewusstseins erfreute, und daß er dies tun konnte, wurde durch die heutige Verhandlung bestätigt. Was nun der Angelegenheit ihren besonderen Beizug gibt, das ist, daß der betreffende Artikel in dem heftigsten Maße aus der Feder des Herrn v. Wille-Runge stammte. Man kann nicht umhin, zu vermuten, daß der verstorbenen Staatssekretär seine Verurteilung in leichtfertiger Weise erhoben hat. Tatsächlich fanden ihm ja (und auch dies geht aus der heutigen Verhandlung hervor) keine Anhaltspunkte zur Verfügung, aus denen er hätte schließen müssen oder auch nur dürfen, daß der Herausgeber der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“ in einem unlauteren Geschäftsverhältnis zu irgendwelchen Finanzmächten gestanden habe, als er die von der „N. A. Z.“ getriggerte Mitteilung veröffentlichte. Herr von Wille-Runge handelte also in einer Weise, die er sich gegenüber einem Mitgliede einer anderen, im öffentlichen Leben stehenden Berufsrichtung wohl nicht so leicht hin erlaubt hätte. Zweifellos war Herr v. Wille falsch unterrichtet, und der Unmut des Staatssekretärs über die nicht ungefährliche „Nachricht“ war begreiflich; aber daraus erwuchs dem Staatssekretär nicht im geringsten die Befugnis zu einer Beleidigung, deren am unangenehmsten berührende psychologische Begleiterscheinung gerade die förmlich gewohnheitsmäßige Geringschätzung ist, mit der manche „Staatsmänner“ auf die Presse herabzusehen zu können glauben. Der Gerichtshof bewies ein mit Beugung aufzunehmendes Verständnis dafür, daß hier fittliche Worte in Frage kamen, und daß es galt, ein Rechtsgut zu schützen, an dessen Wahrung die deutsche Presse in allen Parteien ein Lebensinteresse hat. Der Herr nach ist der Chefredakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu einer empfindlichen Gedrängung verurteilt worden, tatsächlich aber richtet das Urteil seine Spitze gegen den Verfasser der Notiz in der „N. A. Z.“, und wenn auch der verstorbenen Staatssekretär nicht mehr von der Begründung des Urteils getroffen werden kann, so werden hoffentlich andere Leute, die es angeht, die entsprechende Lehre daraus ziehen. Wir sehen hierbei, wie selbstverständlich, ganz davon ab, ob die zurückgewiesene Angabe der „Neuen Ge-

## Himmelserscheinungen im Februar 1913.

Um mehr als neun Bogengrade steigt die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn im Monat Februar zum Norden empor. Ihre Deklination beträgt am 1. noch  $-17^{\circ} 11' 58''$ , während sie sich am 28. auf  $+8^{\circ} 5' 48''$  vermindert haben wird. Da sie am Winterfriertag, dem 22. Dezember 1912,  $-23^{\circ} 27'$  betrug, nimmt sie bis zum 28. Februar insgesamt  $15^{\circ} 21'$  ab. Die Mittagshöhe der Sonne wachsen dementsprechend im Februar für den Parallel von  $54^{\circ}$  (Norddeutschland) von  $18^{\circ} 48'$  am 1. bis auf  $27^{\circ} 54'$  am 28., für den Parallel von  $51^{\circ}$  (Mitteleuropa) von  $21^{\circ} 48'$  am 1. bis auf  $30^{\circ} 54'$  am 28. und für den Parallel von  $48^{\circ}$  (Süddeutschland und Österreich, etwa die Breite von Wien) von  $24^{\circ} 48'$  am 1. bis auf  $33^{\circ} 54'$  am 28. Februar. Die Tagesdauer erfährt daher eine Verlängerung im nördlichen und mittleren Gebiete von 9 auf 10 $\frac{1}{2}$  Stunden und im südlichen Gebiete von 9 $\frac{1}{2}$  auf 11 Stunden. Durch die im Februar morgens und abends je  $\frac{3}{4}$  Stunden währenden Dämmerungen wird die Tageshelligkeit noch um insgesamt  $1\frac{1}{2}$  Stunden verlängert.

Unser Mond wechselt im Februar zu folgenden Zeiten seine Phasen: Neumond am 6., um 6 Uhr 22 Min. vormittags, erstes Viertel am 14., um 9 Uhr 34 Min. vormittags, Vollmond am 21., um 3 Uhr 3 Min. vormittags, und letztes Viertel am 27., um 10 Uhr 15 Min. nachmittags. Der Mond befindet sich am 7. Februar, um 9 Uhr vormittags, in seiner größten bei einem Abstände von 63.7 Erdbahnmessern à 6378

Kilometer und am 21. Februar, um 1 Uhr nachmittags, in seiner nächsten bei einem Abstände von 56 Erdbahnmessern. Die Beobachtung der großen Planeten gestaltet sich im Februar im allgemeinen recht günstig; Venus und Saturn beherrschen den Abendhimmel, Jupiter strahlt vor Sonnenaufgang im Osten. Merkur, der um Mitternacht zwischen dem 12. und 13. Februar in seine obere Sonnenkonjunktion gelangt, bleibt unsichtbar. Seinen größten Erdbahndurchschnitt erreicht er schon am 5. bei einer Entfernung von 1.407 Erdbahnhahnmessern à 149.48 Millionen Kilometer. — Venus, die das Sternbild der „Fische“ durchwandert, erreicht am 12. Februar, um 3 Uhr nachmittags, ihre größte östliche Ausweichung von der Sonne mit  $46^{\circ} 41'$ ; sie leuchtet daher schon in der hellen Abenddämmerung im Südwesten auf und bleibt vier Stunden lang nach Sonnenuntergang sichtbar, an Glanz alle anderen Sterne des Himmels weit ausüberragend. Ihr Erdbahndurchschnitt nimmt von  $0.78$  bis auf  $0.63$  Einheiten (Erdbahnhahnmesser) ab und verringert sich noch bis zum 25. April, an dem der Planet bei einem Erdbahndurchschnitt von  $0.29$  Einheiten seine untere Konjunktion durchläuft. Der scheinbare Durchmesser der Venus, die im nicht umförenden (terrestrischen) Fernrohr als Kugel ihre konvexe Seite nach rechts unten wendet, vergrößert sich von  $21.7''$  bis auf  $28.7''$ . Am 10. Februar, nachmittags um 1 Uhr, kommt der Mond mit Venus in Konjunktion, wobei der Mond südlich von dem Planeten fortgeschritten; doch steht er auch während des ganzen Abends noch nahe südlich (links) von Venus. Für diejenigen, die den Planeten am Tage beobachten wollen, was jetzt mit einem schwachen Instrument möglich ist, seien seine Orte hier angegeben; diese sind am 1. Februar AR (Rek-

zen) 23h 53m 40.8" und D (Deklination)  $-0^{\circ} 24' 45.0''$ , am 15. Februar AR 0h 44m 45.13s und D  $+0^{\circ} 36' 31.3''$ , sowie am 28. Februar AR 1h 27m 34.4s und D  $+12^{\circ} 34' 52.8''$ . — Mars bleibt wegen seiner Sonnennähe unsichtbar, er hält sich in der Morgenämmerung verborgen. Er nähert sich langsam der Erde, seine Entfernung beträgt am 1. Februar 2.28, am 28. Februar 2.10 Einheiten. — Jupiter erscheint im Wilde des „Schützen“ zwei Stunden vor der Sonne am südlichen Morgenhimmel. Sein Abstand von der Erde verkleinert sich von 6.02 bis auf 5.70 Einheiten, während sein Scheibendurchmesser sich von  $33.3''$  bis auf  $35.3''$  vergrößert. Am 2. Februar, um 10 Uhr abends, hat der Mond mit Jupiter Konjunktion (Mond 5° südlich); am nächsten Morgen ist jedoch der Mond, der in abnehmender Sichel glänzt, schon eine Strecke nach Osten (links unten) zu von dem Planeten fortgeschritten. — Saturn, recht häufig im Wilde des „Stiers“, zwischen Aldebaran und Siebengestirn, steht quer gegen 7 Uhr, zuletzt schon um 5 Uhr abends im Meridian und geht am Monatsanfang gegen 3 Uhr, am Monatschluß bereits gegen 1 Uhr vormittags unter. Die Entfernung der Erde vom Saturn beträgt am 1. Februar 8.76, am 28. Februar 9.19 Erdbahnhahnmessern, der Scheibendurchmesser des Planeten entsprechend  $18.6''$  und  $17.7''$ . Mitte Februar mißt die große Achse der Ringellipse  $42.8''$ , die kleine Achse  $67.0''$ , die Leuchte hat also fast die Breite des Saturnkörpers. In einem genügend starken Fernrohr bietet der Planet daher jetzt eine recht große Fläche dar, und zwar die Südfläche, die uns das Ringsystem seit dem Durchgange der Erde durch die Ringebene (Rantenansicht) im Jahre 1907, zutraf. Am 14. Februar,

„Weltanschaulichen Korrespondenz“ richtig oder falsch war; zweifellos war sie falsch, jedoch wurde sie ebenso zweifellos in gutem Glauben verbreitet, und darauf allein kann es ankommen. Die Beschäftigung mit den Fragen, die durch den heutigen Weltanschaulichkeitsprozeß in den Vordergrund gerückt worden sind, ist schon deshalb nicht überflüssig, weil, wie man weiß, die „Times“ und ihre Korrespondenten in Berlin und in Wien sich kürzlich ereifert haben, eine Reihe von angesehenen deutschen Blättern als bezahlte Organe der Großfinanz zu bezeichnen und von ihnen zu behaupten, sie hätten zugunsten der Pforte eine Wendung unternommen, nachdem sie Bestechungsgelder empfangen hätten. Wenn bei dieser Verleumdung immerhin noch eine gewisse Begründung möglich war, so dürfte sie sich auf die Beobachtung stützen, daß keine einzige nichtliberale deutsche Zeitung, auch keine der entschiedensten konservativen oder radikalen Richtung, die Folgen der „Times“ anders denn eben als Lügen behandelt hat.

## Deutsches Reich.

\* „Die Hindernisse auf dem Weg deutscher auswärtiger Politik“. Über den geheimnisvollen Politiker, der in der „Deutschen Revue“ seine Betrachtungen über die deutsche auswärtige Politik und deren Erschwerung durch die national-liberalen Vereine abdrückt, schreibt Abg. Konrad Haugmann in einem März-Artikel zu Ehren Riberlen-Wächters: „Nicht von Herrn v. Riberlen-Wächter, aber von einem deutschen Staatsmann, der die Auffassung des Staatssekretärs über die künftigen Aufgaben genau kannte, stammt der treffliche Aufsatz über die „Hindernisse auf dem Weg deutscher auswärtiger Politik“ in der „Deutschen Revue“ vom September 1912, der sich gegen die „Militärschriftsteller“, gegen die „Abherrschungen der Vaterlandsliebe“ im „Kolonial- und Flottenverein“ und gegen „das wichtigste Glied in der Kette der unverantwortlichen Politiker, gegen die „Alteutschen“ richtet.“

\* Die Fortführung der Mainkanalisierung. Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses bewilligte für die Fortführung der Mainkanalisierung oberhalb Offenbach 100 000 Mark als erste Rate. In diesem Artikel heißt es in der Begründung u. a.: „Im Jahre 1908 hat der preussische Landtag der Abtretung zwischen Preußen, Bayern, Baden und Hessen wegen Kanalisierung des Mains von Offenbach bis Aschaffenburg zugestimmt. Der Beginn der Arbeiten sollte solange ausgesetzt bleiben, bis die Einführung der Schiffsabgaben auf dem Rhein und Main geregelt ist. Wenn in Anbetracht der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Mainkanalisierung bis Aschaffenburg die bayerische Regierung den Wunsch geäußert hat, die Bauausführung nicht noch länger hinauszuschieben, so erscheint es nach den ganzen Verhältnissen als geboten, in bundesfreundlicher Weise diesem Verlangen entgegenzukommen. Auch sprechen erhebliche preussische Interessen für die baldige Fortsetzung der Mainkanalisierung. Es soll daher im Etatsjahre 1913 mit den Vorarbeiten begonnen werden.“ Die Kommission schloß sich den Ausführungen der Regierung an, nach denen es unberücksichtigt bleiben soll, daß die Schiffsabgaben auf dem Rhein noch nicht durchgeführt sind.

\* Weißer Adler und grüner Sengel. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich, wie das „Wf. Tagebl.“ berichtet, bei der Kaisergeburtstagsfeier im königlichen Gymnasium in Straßburg (Westpr.). Bei der Ausbringung des Kaiserhochs und dem darauf folgenden Absingen der Kaiserhymne blieb der Untersekundaner v. R., Sohn eines sehr geachteten Straßburger Arztes, sitzen, um damit seiner politischen Gesinnung Ausdruck zu verleihen. Er stand auch dann nicht auf, als er hierzu von einem Lehrer aufgefordert wurde. Durch Beschluß des Lehrerkollegiums ist seine Ausweisung aus dem Gymnasium erfolgt.

\* Die erste Fahrt des Riesendampfers „Imperator“. Die erste Fahrt des Riesendampfers „Imperator“ von der Hamburg-Amerika-Linie ist um drei Wochen, vom 7. auf den 28. Mai verschoben worden, da seine Fertigstellung sich etwas verzögert. Auch soll er vor Erprobung der Turbinen voraussichtlich mehr als eine Probefahrt machen.

\* Funkentelegraphenstationen. Im internationalen Telegraphenbureau in Bern sind jetzt 1740 Funkentelegraphenstationen auf der Erde eingetragen worden. Von diesen steht das Deutsche Reich mit 280 Funkstationen an zweiter Stelle; England mit 693 an erster. Von den 1740 Stationen entfallen auf das Land 238; auf die Nordstationen 1482.

\* Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands hält seine 23. Hauptversammlung am 15. Februar 1913 im Lehrervereinshaus zu Berlin ab. Auf der Tagesordnung

stehen unter anderem Vorträge über: „Die Vertretung des Gartenbaus in den preussischen Landwirtschaftskammern“, „Die Vorbereitungen für die künftigen Handelsverträge und der gärtnerische Arbeitsausfluß“, „Wie können die Städte und Gemeinden den erwerbsmäßigen Gartenbau fördern?“ Zur letzten Frage wird Blumengeschäftsinhaber Rumpff-Hannover ein Referat erstatten.

### Heer und Flotte.

\* Militärische Übungen zur Erntezeit. Auf eine Beschwerde des Abgeordneten von Kloeber über die oft die Landwirte höchst störende Zeit der Einberufung zu militärischen Übungen und deren Ableistung sogar zur Zeit der Erntezeit oder der Erntezeit im August und September erfolgte nachstehende Antwort: Kriegsministerium. Berlin W. 66 (Leipziger Straße 5), 29. Januar 1913. Auf das gefällige Schreiben vom 19. Januar 1913 erwidert Euer Hochwohlgeboren das Kriegsministerium ergebenst, daß die alljährlich herausgegebenen Bestimmungen für die Übungen des Wehrtauglichenstandes schon bisher die Berücksichtigung der Interessen der bürgerlichen Berufsstände, namentlich der Ernteverhältnisse, bei der Wahl des Zeitpunktes der Übungen vorsehen. Diese Wahl muß im einzelnen den Truppenvorgesetzten überlassen bleiben, die die Verantwortung für eine den Vorschriften entsprechende Ausbildung der Mannschaften tragen und die mit entsprechenden Interessen gegeneinander abzuwägen haben. Für die Zukunft ist noch eine Erweiterung der Übungen, der Abnahme der Abnahmebestimmungen dahin beabsichtigt, daß auf die Bestimmung der künftigen Erntezeit, sowie die Saat- und Erntearbeiten möglichst Rücksicht genommen werden soll. Eine grundsätzliche Befreiung der landwirtschaftlichen Bevölkerung von Übungen während der Mähzeit ist das Kriegsministerium im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres nicht in der Lage einzutreten zu lassen. Im Auftrage: gez. Wandel.

\* Ablieferung des ersten Großkampfschiffes 1913. Von den vier Großkampfschiffen, die im Jahre 1913 den ersten Frontdienst aufnehmen sollen, ist der Panzer „Kaiserin“ als erstes Schiff zur Ablieferung bestimmt worden. Für das Schlachtschiff ist bereits das gesamte Ingenieurpersonal, bestehend aus 8 Köpfen, mit dem Marineschlachtingenieur Stegmann als leitender Ingenieur ernannt worden. In dem Panzer „Kaiserin“ stellen jetzt die Bewaffnungswerke bei Kiel das zweite von ihnen gebaute Großkampfschiff fertig.

### Koloniales.

ab. Die Morde an den Paradiesvogeljägern im Kaiser-Wilhelms-Land. In unserer Südpazifik-Kolonie Kaiser-Wilhelms-Land sind in den letzten Monaten wiederholt Morde, die sich auf der Paradiesvogeljagd befanden, von den Eingeborenen ermordet worden. Über den Fall des Herrn Mikulicz, eines alten Kolonialschülers aus Bienenhausen, werden jetzt die „Deutschen Journalisten“ aus einem Privatbriefe noch Einzelheiten bekannt. Danach hatte Mikulicz, obwohl er von seinen farbigen Begleitern gewarnt war, am Vortage alle seine farbigen Leute zur Jagd geschickt und nur einen kleinen hellhäutigen Jungen bei sich behalten. Dieser machte seinen weißen Herrn darauf aufmerksam, daß sich bewaffnete Eingeborene in der Nähe versammelten. Gleichwohl legte sich Mikulicz zur Mittagsruhe nieder, aus der ihn der farbige Junge aufwachte mit dem Hinweis, die Eingeborenen kämen in feindlicher Absicht näher. Als Mikulicz aus seinem Bett hervortrat, erhielt er einen Speerwurf ins Bein. Er flüchtete ein Stück Weges und hielt die Angreifer durch Schüsse aus seiner Mehrschußpistole fern. Als er sich versetzt hatte, war er wehrlos und erhielt zahlreiche Speer- und Pfeilwunden, so daß er den farbigen Knaben aufforderte, sich mit den Geiseln zu retten. Der Junge hat im Fortlaufen noch gesehen, wie sich die Schwarzen auf den Unglücklichen stürzten und in ein Jubelgeschrei ausbrachen. Als später die nächstwohnenden Weißen zu der Unglücksstelle kamen, fanden sie außer etwas zerstreutem Tabak nichts mehr vor. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß die Leiche verschleppt und aufgefressen worden ist. Mikulicz hatte mit zwei anderen Deutschen die Einrichtung einer Pflanzung begonnen; der hohe Preis für die Paradiesvogelbälge veranlaßte ihn, sich der Jagd auf diese Vögel zu widmen.

## Ausland.

### Frankreich.

Die Pulverfrage. Paris, 4. Februar. Im Verlaufe der Debatte über den Pulveretat stellte der Berichterstatter Benazet fest, daß unbestreitbare Fortschritte in der Pulverfabrikation und in der Versorgung desselben gemacht wor-

den seien. Mit aller wünschenswerten Sorgfalt hergestellt, müsse das Pulver hervorragend, wahrscheinlich das Beste von allen sein. Er gebe eine Überlegenheit des ausländischen Pulvers über das französische nicht zu. Der Marineminister Baudin stimmte ihm bei und erklärte, die Lage sei von nun an befriedigend bezüglich der Vorräte, welche die Geschwader im Falle einer Mobilisierung an Bord nehmen sollten. Delcassé unterstützte diese Erklärung und fügte hinzu, er kenne gegenwärtig kein Geschwader der Welt, welches in weniger als 20 Stunden in See zu gehen. Benazet drückte die Überzeugung aus, daß die Explosion an Bord des Panzers „Liberté“ durch bessere Einrichtung der Pulverkammern hätte vermieden werden können.

Eine Ergänzung des Kongregationsgesetzes. Paris, 4. Februar. Bei dem Ministerrat legten der Minister des Innern und der Finanzminister einen Gesetzentwurf zur Unterzeichnung vor, der das Kongregationsgesetz von 1910 präzisiert und vervollständigt. Der Gesetzentwurf will einen Fonds zur Unterstützung der Kongregationisten, die ohne ausreichende Mittel sind, schaffen und sieht im Einzelfalle die widerruflich zu erteilende Erlaubnis zur Niederlassung für Kongregationisten oder Mitglieder aufgehobener Orden vor.

### England.

Die Raube eines Wachtpostens. London, 4. Februar. Ein Korporal der Garde fand vor einigen Tagen einen Wachtposten schlafend, den er meldete, worauf der Posten mit zwei Tagen Arrest bestraft wurde. Gestern Abend mußte der Soldat wieder Posten stehen, als derselbe Korporal die Runde hatte. Der Posten gab einen Gewehrknall auf ihn ab, durch den der Korporal sofort getötet wurde.

### Asien.

Das Vorgehen der Chinesen gegen die Mongolei. Peking, 4. Februar. Wie der Petersb. Telegramm-Agent aus chinesischer Quelle gemeldet wird, erhielt der Generalgouverneur von Peking den endgültigen Plan, betreffend das Vorgehen in der Mandchurei und Mongolei. Dem Befehlshaber der Armee und den in der Mandchurei und Mongolei befehligenden Offizieren wird vorgeschrieben, für die Operationen in der Mongolei die nötigen Truppen allmählich an die Grenze der Nordmongolei zu verlegen. Als Zeitpunkt für den Beginn der Operationen ist der Monat März bestimmt worden.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Wiesbaden-Schierstein.

Im Anschluß an den an dieser Stelle in der Abend-Ausgabe vom letzten Dienstag veröffentlichten Artikel über den Wert des Schiersteiner Hafens für Wiesbaden und die Eingemeindungsfrage überhaupt seien noch folgende, einer weiteren Aufzählung aus unserem Bezirke entnommene Ausführungen zu derselben Angelegenheit wiedergegeben:

Was Wiesbaden schon vor 20 Jahren not getan hätte, war die Eingemeindung von Schierstein, die Verwertung des selten gut gelegenen, für Wiesbaden äußerst wertvollen Schiersteiner Hafens mit einem zukunftsreichen, von Natur eigens dazu vorbestimmten Industriegelände. Man braucht sich nur das Beispiel der am Rhein gelegenen Städte, die in richtiger Erkenntnis beizeiten Häfen gebaut und Industrieanlagen errichtet haben, sowie das Beispiel Frankfurts vor Augen zu führen, um sich zu sagen, daß Wiesbaden, wenn es in gleicher Weise gehandelt hätte, heute finanziell ganz anders dastehen würde. In Schierstein wäre längst das ganze Gelände von der Groß- und Kleinindustrie absorbiert, das am Hafen liegende Gelände wäre längst bebaut, wenn die Widerische Grobmühle, das Hermannsche Sägewerk, die Firma Heinrich Lang (Mannheim), das Kohlenkohl-Wälzwerk a. d. Ruhr und andere große Firmen zur rechten Zeit Bahnanschlüsse und ein Verständnis für die Lebensbedingungen industrieller Betriebe gefunden hätten. Noch ist es nicht zu spät. Verschiedene Großfirmen des Rheinlands sowie Süddeutschlands, ebenso eine Großbank wollten sich, sobald die Hafenbahn Wirklichkeit wird, in Schierstein ansiedeln. In GutsMuths ist kein Quadratmeter Gelände mehr am Hafen zu haben. Frankfurt hat und macht die größten Anstrengungen, weitere Industrien am Hafen anzusiedeln. Schierstein hat bisher aber, trotzdem es günstiger wie Frankfurt liegt, gar nichts getan. Der Verkehr mit dem Schiersteiner Hafen kann noch lange aufrecht erhalten werden, wenn der Verkehr auf dem Main durch Frost oder niedrigen Wasserstand eingestellt ist. Die Wiesbadener Stadtverwaltung

### Aus Kunst und Leben.

O. K. Was die Fokussierung des Boulevard Haugmann kostet. Der Boulevard Haugmann, die berühmte Pariser Straßenanlage des zweiten Kaiserreiches, die nach dem Kunstgeschmack der modernen Pariser, dem Stadtpräsidenten Haugmann, benannt ist, wird nun endlich vollendet werden. In 4 bis 5 Jahren soll der Boulevard, der bisher in der stattlichen Länge von 2240 Meter zwischen dem Faubourg-Saint-Honoré und der Rue Laibout sich ausdehnte, sich durch die Rue Laibout über die Rue Kaffite und Rue de Peletier bis zur Ecke der Rue Drouot und des Boulevard des Italiens erstrecken. Die großartige Anlage wurde in den Jahren 1868 bis 1870 von einer Gesellschaft von Finanzleuten ausgeführt. Der Erwerb des Terrains kostete 62 Millionen Franken, und zwar bezahlte die Stadt die Grundstücke mit Preisen, die sich zwischen 2000 und 4300 Franken für den Meter beliefen. Die neue Straße, durch die der prächtige Straßenzug erst seine Einheitlichkeit und seinen Abschluß erhält, beläuft sich auf 80 Meter. Nach den Schätzungen des Seinepräfekten wird, wie die „Illustration“ mitteilt, die Erwerbung der dazu notwendigen Grundstücke sich auf mehr als 50 Millionen Franken belaufen. Die Durchführung des großen Unternehmens geschieht ebenfalls durch eine private Gesellschaft, doch wird die Stadt Paris einen Zuschuß von 25 Millionen Franken geben, der entsprechend erhöht wird, wenn die Kosten der Anlage 50 Millionen übersteigen. Im ganzen berechnet man, daß der laufende Meter des neuen und letzten Stückes des Boulevard Haugmann 107142 Franken kosten wird, während der laufende Meter des bisherigen Boulevards durchschnittlich 27 678 Franken kostete.

um 4 Uhr nachmittags, kommt der Mond mit Saturn in Konjunktion, doch bleibt der Mond ziemlich weit nördlich von Saturn. — Uranus, der erst am 21. Januar in Sonnenkonjunktion stand, ist unsichtbar. Sein Erdbestand bestimmt sich von 20.78 bis auf 20.81 Erdbahnhabmesser. — Neptun gewährt für große Instrumente sehr gute Beobachtungsverhältnisse, da er erst im Januar in Opposition stand; er kulminiert in den „Zwillingen“ anfangs um 11. schließlich bald nach 9 Uhr abends. Sein Erdbestand wächst von 20.04 bis auf 20.25 Einheiten, sein scheinbarer Durchmesser ist gleich 2.6. Die genauen Orte des Neptun sind am 1. Februar Rektaszension 7h 43m 47.57s und Declination + 20° 47' 37.75, am 27. Februar 7h 41m 18.86s und Declination + 20° 54' 19.73.

Den Glanz des Fixsternhimmels beeinträchtigt das Mondlicht an den Abenden vom 10. bis zum 23. Februar (Vollmond 21.). Nichtet man den Blick abends gegen 10 Uhr an das Firmament, so sieht man die Milchstraße im Süden aufsteigen, hoch westlich beim Zenit vorüber ziehen und im Nordnordwesten wieder unter dem Horizont verschwinden. Genau im Süden findet man das Bild des „Großen Hundes“ mit dem Sirius, darüber links neben der Milchstraße den „Kleinen Hund“ mit Prokyon und die „Zwillinge“, rechts neben der Milchstraße den „Orion“, das schönste der winterlichen Sternbilder und zugleich der schönste Schmelz des ganzen Himmelsgewölbes. Die unter den drei Gürtelsternen des „Orion“ (dem „Fabelstab“) schräg abwärts führende Sternreihe, das „Schwert“ des „Orion“, enthält in der Mitte den berühmten großen Gasnebel, den schon ein Opernglas deutlich erkennen läßt; hier wimmelt es überhaupt von allerlei Merkwürdigkeiten: doppelte, mehrfache und veränderliche Sterne finden sich in dieser Gegend besonders zahlreich.

bei gottlob jetzt endlich erkannt, welche kolossale Bedeutung Schieferstein für Wiesbaden hat. Sie hat, worauf bereits hingewiesen wurde, einen großzügigen Plan ausgearbeitet, der jetzt der Ausführung entgegensteht. Schieferstein soll eingemündet und durch eine neue große Straße sowie eine direkte elektrische Bahnhofs- und Wiesbadener und der Hafen mit der Staatsbahn verbunden werden. Die Kosten der zu erbauenden Hafenbahn, deren Länge von der Staatsbahn bis zum Hafen und der Hafendock von Scheidemann nur 1000 Meter beträgt, sind so minimal, daß sie allein schon durch die sich anschließenden Fabriken verzinst werden. Sicher eine ganz vorzügliche Anlage, wenn man berücksichtigt, daß Mülheim a. d. Ruhr circa 8 Millionen Mark anlegen und Städte wie Krefeld und Karlsruhe über 10 Millionen Mark angelegt haben, nur um durch einen Hafen mit dem Rhein verbunden zu werden. Die heutigen Industrieverhältnisse verlangen vor allen Dingen leichte Verkehrsverbindungen zu Wasser und zu Lande. Dieses wird durch den Hafen und die Erbauung der Hafenbahn gewährleistet. Wiesbaden hat als Kur- und Kurortstadt, wie allgemein bekannt ist, den Höhepunkt erreicht. Ein Niedergang in dem Gebieten der Stadt kann nur durch die Hinzugiehung der Industrie vermieden werden. Da in den verhältnismäßig engen Stadtbezirken dieses nicht geschehen kann, ohne die Ruhe und den vornehmen Charakter der Kurstadt zu gefährden, muß Gelände hinzugezogen und aufgeschlossen werden, das diese Gefahr ausschließt. Wiesbadens Zukunft liegt „am Wasser“. Durch die Eingemeindung Schiefersteins in Wiesbaden bekommt die Sache ein anderes und das allein richtige Gepräge. In Schieferstein, in dem Kanal und Straßen fertig sind, auch keine Kosten für die Gemeinde benötigt werden, findet Wiesbaden einen ausgebauten, gut gelegenen 280 000 Quadratmeter großen Hafen und ein ideales Industriegebiet. Schiffe, die nur darauf warten, gehoben zu werden.

#### Das normale Wetter im Februar.

Der Februar gilt meteorologisch als der letzte Wintermonat, der zum Frühling überleitet. Seine mittlere Temperatur liegt 1,5 bis 2° über der des Januar. In der ersten Monatshälfte macht sich der Einfluß der höher steigenden Sonne nur wenig bemerkbar; die Temperatur ist nahezu konstant. Erst die zweite Hälfte bringt eine rasche und stärkere Zunahme der Tageswärme. Wegen der starken Abnahme der Wärme mit steigender Höhe verschwindet, je höher die Gegend liegt, um so mehr die Wärmegewinnung im Februar. Daher sind unsere Mittelgebirge nur wenig wärmer als im Januar; oberhalb 2000 Meter ist dieser Monat sogar kälter als sein Vorgänger. In noch größeren Höhen wird schließlich der März zum kältesten Wintermonat. Die mittlere Nachmittagswärme beträgt in unserer Gegend rund 5°, die Nachttemperatur — 1°. Die normale Zahl der Frosttage ist im Flachland etwa 14, die der Eistage 8. Dabei können in den einzelnen Jahren wie immer große Temperaturgegensätze vorkommen. So hatte der Februar 1895 27 Frost- und 17 Eistage, 1899 aber nur einen einzigen Frosttag, während Eistage ganz fehlten, so daß außerordentlich milde Winter herrschte. Die tiefste seit 1857 beobachtete Februar-Temperatur dürfte im Rhein- und Rheintal 20° erreicht und in höheren Gegenden noch überschritten haben. Am 8. Februar 1895 wurden 19 bis 20° Kälte vielfach gemeldet. Dagegen stieg am 25. Februar 1900 die Temperatur auf den geradezu sommerlichen Betrag von 19° an. Am selben Tage herrschten 1888 und 1888 10° Kälte, also eine um 29° tiefere Temperatur. Innerhalb so gewaltiger Grenzen pflegt die Februarwärme zu schwanken. Der Temperaturcharakter ist völlig von der europäischen Druckverteilung abhängig. Herrscht hoher Druck im Süden Europas und tiefer im Norden vor, dann wehen warme Südwinde, während im umgekehrten Fall eifrige Nordwinde Europa überfluten. Denn die im hohen Norden lagernden Erdräume haben ebenso wie die höheren Luftschichten erst im Februar und März ihre tiefste Jahres-Temperatur erreicht. Die einzelnen Gegenden Deutschlands verzeichnen nachfolgende Februar-Temperaturen: Baden 3°, Berlin 1°, Breslau — 1°, Bromberg — 2°, Königsberg — 2,4°, Dresden 1°, Frankfurt 2°, Hamburg 1°, Leipzig 1,4°, Karlsruhe 2°, Straßburg 2°, Stuttgart 2°, München — 1°. Feldberg (Taunus), 880 Meter, — 3,5°, Brocken, 1143 Meter, — 4,4°, Schneekoppe, 1610 Meter, — 7,9°, Zugspitze, 2964 Meter, — 12,6°.

Bezüglich der Niederschläge ist der Februar in vielen Gegenden der trockenste Monat des ganzen Jahres. Die mittlere Zahl der Schneetage beträgt 6, während im Tiefland eine Schneedecke an 4 Tagen eintritt. 1895 hatte 27 Tage mit Schneedecke.

Der vergangene Januar war, wie schon der Dezember, erheblich zu mild. Der Wärmeüberschuss war im Westen des Reichs erheblich größer als im Osten. Im äußersten Ostdeutschland war die Temperatur unter normal. In den ersten Januartagen lagerte sehr hoher Luftdruck über Ost-europa. Er brachte bereits vom 4. ab in Ostdeutschland (östlich der Oder) Frost. Als am 9. der hohe Druck nach Finnland wanderte, erfolgte bei Nordwinden westwärts fort-schreitend auch im übrigen Deutschland Abkühlung bis unter den Gefrierpunkt. Am 11. und 12. brachte ein Teil der westlichen Zirkulation in Westdeutschland ausgedehnte Schneefälle, die durchschnittlich 10 bis 15 Zentimeter hoch den Boden bedeckten. Östlich der Oder blieb es trocken, der Frost hing an einzelnen Orten auf 20 bis 22° Kälte. Bereits am 15. ab zeigten im äußersten Westdeutschland Südwinde mit Regen und Tauwetter ein, am 17. hatten dieselben Mitteldeutschland erreicht, bis zum 19. auch ganz Ostdeutschland. Am 27. brachte ein quer durch Deutschland wanderndes Hochdruckgebiet nochmals kurze Zeit Frost, der östlich der Elbe unter 10°, östlich der Oder sogar unter 18° herabging. Der Februar brachte überall wieder Tauwetter.

Dr. P.

Das Frankfurter Kaiserpreisfest. Außer den schon genannten rheinisch-westfälischen Vereinen nehmen aus dem ganz von der Rheinprovinz eingeschlossenen Kurhessen Wirtensfeld noch folgende zwei Vereine an dem Frankfurter Kaiserpreisfesten im Mai teil: der Männergesangsverein Ider mit 120 und der Grubische Männergesangsverein Oberheim mit 140 Sängern.

Vogelkallen. In den gemeinsten Spielereien und Liebhabereien gehört das Fangen der Vögel vermittels der kleinen eisernen Spakenfallen, die man im Winter vielfach in Stadt und Land sehen kann. Die durch Federkraft zusammen-schnellenden Bügel verlegen fast stets die Beine der gefangenen

Tiere und schlagen sie oft ganz einseitig. Diese Fallen werden als Spakenfallen in den Handel gebracht; aber abgesehen davon, daß auch Spaken nicht gequält werden sollen, geraten in diese Fallen auch eine große Anzahl Ammern, Finken, Amseln und Meisen, also Vögel, die von großem Nutzen sind. Hier sollten besonders Lehrer und Geistliche eindringlich auf die ihnen untergeordnete Jugend einwirken, damit der Anflug unterbleibt. Von den Vögeln, die auf solche Weise gefangen werden, sterben 95 bis 99 Prozent in wenigen Tagen dahin.

Koloniale Straßenbezeichnungen. Die „Mitteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft“ schreiben: In der Reichshauptstadt sind vor kurzem zwei neuerfindende Straßen Kongostraße und Sanfilarstraße genannt worden. Wir wollen, meint die „Deutsche Kolonialzeitung“, mit der Berliner Verwaltung nicht rechten, daß sie einen afrikanischen Strom, an den wir gerade herantreten, und eine Insel, die als fremder Besitz unserem größten Schutzgebiet vorgelagert ist, zur Namensgebung benutzt hat, weil die uns näherliegenden kolonialen Bezeichnungen bereits im Berliner Straßennetz in die Erscheinung treten. Es gibt eine Togostraße, eine Kamerun-, Kongo-, Guinea- und Liberiastraße. Einige Worte haben so Wismann ein Denkmal gesetzt. Halle an der Saale hat nach Johann Reinhold Forster, der von 1780 bis 1798 an der Friedrichs-Universität lehrte, eine Straße benannt. Auf die deutschen Schutzgebiete mit ihren geographischen Bezeichnungen und den Namen der Völker, die für sie und in ihnen gewirkt, hat man wieder in der Stadtstadt zurückgegriffen noch — so weit wir feststellen konnten — in irgend einer anderen deutschen Großstadt: Breslau, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig usw. Bremen hat noch keine Liberiastraße. Nun ist bekannt, wie schwierig es für die Verwaltungen unserer stetig sich ausdehnenden Großstädte ist, die neu entstehenden Straßenzüge zu benennen. Warum werden nicht koloniale Bezeichnungen verwendet? Für die koloniale Sache wäre es doch ein Gewinn, wenn unsere heranwachsende Jugend zwischen einer Togo-, Duala-, Windhof-, Liberia-, Wismannstraße sich bewegte und so von früh auf lernte, daß diese Namen nicht fremde, uns nicht interessierende Länder, Städte und Völker in die Erinnerung rufen, sondern Völker des überseeischen Deutschlands und der Welten, die an seinem Aufbau mitwirken haben. Unsere Freunde, die doch zum Teil auch in den Stadtverwaltungen sich und Stimme haben, haben hier ein Verzeichnis wieder aufzumachen. Handelt es sich auch nur um ein „kleines Mittel“, so erscheint es doch geeignet, der kolonialen Sache zu dienen.

Eine Arbeitslehr-Kolonie und Beobachtungsanstalt. Ihren fünften Jahresbericht verfaßt haben die Arbeitslehr-Kolonie und Beobachtungsanstalt „Steinmühle“, Obererbach (Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Stiftstraße 30). Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Kolonie sich auch im Rechnungsjahr 1911/12 wieder ausgezeichnet bewährt hat. Die Zahl der Böglinge betrug 57, die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 6093. Von den Böglingen wurden der Anstalt 23 durch den Herrn Landesoberhauptmann in Wiesbaden oder durch das Königl. Polizeipräsidium Frankfurt a. M. zugewiesen. Das Alter der Böglinge schwankte zwischen 14 und 20 Jahren. Seit ihrer Eröffnung hat die Anstalt zusammen 106 Knaben in Pflege gehabt, davon waren: preussische Fürstlingskinder 36, hessische Juwelenkinder 15, schuleisende Hilfsschüler 20, Armenamtskinder 2 und Privatpensionäre 33. Das Hauptziel der Anstalt ist die Erziehung. Das gilt auch für die Beobachtungsanstalt: hier wird beobachtet, indem man versucht, zu erziehen. Und je nachdem dieser Versuch ausfällt, wird eine Unterbringung der der Kolonie anvertrauten Jungen in der Arbeitslehr-Kolonie bewerkstelligt, oder es werden Vorschläge zu einer anderweitigen Unterbringung gemacht. Außer für das landesübliche Handwerk ist die „Steinmühle“ jetzt auch für Gärtnerei und Landwirtschaft eingerichtet. Dem Bögling wird in dessen die freie Wahl seines Berufs gelassen, doch ist die Anzahl der Berufe, die zur Wahl stehen, naturgemäß eine beschränkte. Für diese wenigen aber ist die Anstalt gut eingerichtet. Seit Beginn des neuen Geschäftsjahres ist die „Steinmühle“ ständig überfüllt und die Notwendigkeit einer Vergrößerung der Anstalt macht sich gebieterisch bemerkbar.

Über den Wert der Polizeihunde äußerte sich in einem Vorproben, in dem sich der Indigenenbeweis wesentlich auf die Tatsache stützte, daß ein Polizeihund den angeblichen Wörder verbellt hatte, der als Sachverständiger vernommene Polizeileutnant Wolf, der Leiter der staatlichen Juchanialst für Polizeihunde in Grünheide bei Berlin, dahin, daß man sich ganz falsche Vorstellungen über das mache, was ein Hund im Aufspüren überhaupt leisten könne. Der Hund sei nicht in der Lage, einer bestimmten Spur unentwegt nachzugehen, ohne auf fremde Spuren aufmerksam zu werden. Nach den bisherigen Erfahrungen müsse es als ausgeschlossen gelten, daß ein Hund noch nach drei Tagen (wie es in dem betreffenden Fall geschehen sein sollte) eine Spur durchhalten könne; dies mache dem Hund schon nach fünf Stunden Schwierigkeit. Es müsse einmal den Überlieferungen in der Verwendung der Polizeihunde ein Ende gemacht werden, und dies könne nur durch staatliche Organisation geschehen.

Ein neuer Schwindlertrick wird von zwei Personen versucht, die sich in Abwesenheit des Inhabers in Gastwirtschaften begeben und der Frau die Mitteilung machen, ihr Mann hätte ein Klavier bestellt und darauf 400 M. anbezahlt. Die Frau sollte die restlichen 200 M. bezahlen. Der eine stellt sich als Ingenieur, der andere Schwindler als Monteur einer elektrischen Klavierfabrik in Leipzig vor. Der angebliche Ingenieur ist etwa 35 Jahre alt, der Monteur, der Berliner Dialect spricht und Handwerkszeug bei sich führt, befindet sich ungefähr im gleichen Alter. In Frankfurt a. M. wo sie den Schwindel kürzlich versuchten, hatten sie keinen Erfolg. Wahrscheinlich werden sie sich jetzt auf die Nachbarorte verlegen.

Zu der Fastnachtstragödie in unserem Vorort Wiebich ist zu berichten, daß die Leiche des Mannes, in dem man den Seizer Heinrich vermutet und der sich, nachdem er sich einen Schutz beigebracht, von der Kaiserstraße bei Mainz aus in den Rheinstrom stürzte, noch nicht gelandet werden konnte. Bei dem hohen Wasserstand wird dies auch nicht so leicht sein. Heinrich trägt mehrere besondere Kennzeichen an sich: An seiner rechten Hand fehlen ihm zwei Finger und der rechte Arm ist stark tätowiert, außerdem hat er im Gesicht ein Muttermal. Haare und Schnurrbart sind schwarz. — In dem Gefunden der schwerverletzten Frau Heinrich und des 3-jährigen Sohnsens war bis gestern Abend eine Veränderung nicht festzustellen. Die große Lebensgefahr dauert jedenfalls fort.

— Einen Selbstmordversuch unternahm gestern nachmittags der 18 Jahre alte Ausläufer Wilhelm Späth von hier in der Nähe der Melisbauseiche, indem er sich einen Schuß in die rechte Schläfe beibrachte. Späterginger benachrichtigten die Sanitätswache, die den lebensmüden jungen Menschen, der bewusstlos in seinem Blut lag, in das städtische Krankenhaus brachte.

Personal-Nachrichten. Der praktische Arzt Dr. Georg Böttcher hier selbst erhielt den Charakter als Sanitätsrat.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

Ausstellung Offenbach. Der Nassauische Kunstverein wird am kommenden Sonntag im Kasino des Kaiserhofes wieder eine seiner größeren Ausstellungen eröffnen. Auf der Ausstellung, die einen Überblick über das künstlerische Schaffen Offenbachs vermittelt, wird in erster Linie Altmeyer Eugen Bracht, der im letzten Jahre in rühmlicher Schaffenskraft seinen 70. Geburtstag feiern konnte, mit einer Anzahl hervorragender Werke vertreten sein. Des weiteren soll eine große Kollektion von Richard Schöller, dem im Jahre des letzten Jahres zum freigegebenen Studien gelangten Meisters des vollendeten Genres, einen Hauptausgangspunkt der Ausstellung bilden. Um das auf einen volkstümlichen Charakter gezielte Gesamtbild noch zu erweitern, wurden noch eine Reihe der vor- trefflichsten Heimatkünstler des Nassauischen Kreises zur Beteiligung herangezogen: Georg Althaus, Albrecht, Leo Kasper, Hermann, Kasper, Weiskopf, Kasper, Kasper.

Bertrauf Wolff. Die Leiterin der Kolonial-Frauen-schule, Fräulein Mathilde Wolff, die am Donnerstag in der Kolonial-Gesellschaft einen Vortrag halten wird, leitete sich vor ihrem Eintritt in die Kolonial-Frauen-schule der Lehrtätigkeit an wirtschaftlichen Frauen-schulen und insbesondere der Gartenbau-schule gewidmet. Nach mehrjähriger Ausbildung und praktischer Tätigkeit war sie von 1900 ab einige Jahre als Gärtnerin und Hilfskassierin am landwirtschaftlichen Institut in Jena und darauf in den Jahren 1909 bis 1911 als Leiterin an den wirtschaftlichen Frauen-schulen in Weimar (Sa.-Altenb.) und Weimar bei Leipzig tätig. Im April 1911 reiste sie auf Veranlassung des Vereins für Wirtschaftliche Frauen-schulen auf dem Lande zusammen mit noch einer weiteren, zur weiteren Lehrtätigkeit an der Kolonial-Frauen-schule bestimmten Leiterin nach Deutsch-Südwestafrika aus, um sich in der Kolonie selbst für diese Tätigkeit vorzubereiten. Nach einjährigem Aufenthalt in Südwest wurde die Rückreise über Namaland-Deutsch-Südwest angetreten, um auch diese Kolonie noch in kürzerem Aufenthalt kennen zu lernen. Im Juli 1912 hat Fräulein Wolff ihre jetzige Stellung als Leiterin an der Kolonial-Frauen-schule in Bad Weisbach angetreten. Ihre Erlebnisse und Eindrücke auf den Reisen in Deutsch-Südwest und Ostafrika bilden den Gegenstand des durchgehenden Vortrags, in dem auch Streiflichter auf die für die Bekämpfung gebildeter deutscher Frauen und Mädchen in den Kolonien offen stehenden Gebiete und auf die Einrichtungen der Kolonial-Frauen-schule in Bad Weisbach (Regierungsbezirk Wiesbaden) geworfen werden.

Die Ortsgruppe Wiesbaden-Mainz des deutschen Schrift-steller-Verbandes wird am 10. Februar die Reihe ihrer dies-jährigen Vortragsabende mit einer interessanten Veranstaltung vor geladenen Gästen beginnen. Es ist ihr gelungen, den durch seine eigenartigen Gebilde und als Verdränger italienischer und französischer Kunst bekannten Bamberger Bildhauer Otto Schöller zu einem Vortrag über das italienische Volkslied zu gewinnen. Schöller, der einen großen Teil seines Lebens in Italien verbracht, gilt als einer der besten Kenner der italienischen Literatur, seine Bilder „Caravaggio“, „Rogazzo“ und „Kanon“ werden als bedeutende Nachbildungen gelobt. Da der Vortragende soeben mit der Übertragung der italienischen Volkslieder beschäftigt ist, von der er am 10. Februar Vorträge geben will, dürfte der Abend ein würdiger Beginn der Veranstaltungen des deutschen Schriftsteller-Verbandes sein.

#### Vereins-Sekte.

(Aufnahme frei bis zu 20 Stellen.)

Im Reichen des Karnevals fand am Samstagabend der „Wiesbadener Damenklub“. Unter dem Segel seiner nassauischen Götter sprudelten Lebenslust und Freude, tolle über-müdete Lunte und goldener Geist und wüßwüßiger Humor, ein Beweis, daß auch die Damen ohne Herren — die anwesenden schneidigen Herren waren auch Damen — dem Bringen Karnevals würdig zu huldigen verstehen. Ganz besonders ver-diente um das prächtige Gelingen des festlichen Abends machte sich die allgemein beliebte und hochgeschätzte Wiesbadener Konzertfängerin Frau Gusti Wolff, die mit nicht klein-aubringendem, zwerchfellerstärkendem Witz und Humor ein ganzes Kabarett-Programm befüllte. Der Name „Frau Wolff junior“, unter dem sie sich in einem ihr famos stehenden Pro-dium hergab, war der ganzen Situation entsprechend äußerst glücklich gewählt. Schon die Ansprache, die Frau Wolff junior als Conferencier in amerikanisch klingendem Deutsch hielt, gähelte wie ein elektrischer Funke. Und dann ging's raskel-n-gleich weiter. Frau Wolff junior sang Variationen und Tenor-lieder aus bekannten Operetten: Frau Wolff junior trat als Solokonzertfängerin und Vortragfängerin, als Duettsängerin und Chansonette auf: Frau Wolff junior mimte Otto Reiter und sang „Ein kleines Volkslied“ im Sinne einer zum erstenmal auf-tretenden Konzertfängerin, einer Soubrette, einer hoch-dramatischen und einer komischen Alten. Mit einem Wort, Frau Wolff junior, alias Frau Gusti Wolff, konnte alles. Daß alle diese Darbietungen durch die goldene Liebeslebe der be-liebtesten Sängerin zu künstlerischen Genüssen wurden, bedarf keiner weiteren Versicherung. Der zu ungemeinem Ruhm ge-langte Frau Wolff und der Wiesbadener Damenklub dürfen bei der Künstlerin in tiefer Schuld stehen. Frau Wolff junior wurde übrigens im Dienst des Bringen Karnevals in sehr anerkennens-würdiger Weise von den Damen Frau Laura Göttsche, Fräulein Schöller und Frau Wolff unterstützt. Die Damen trugen durch ihre humorvollen Beiträge nicht wenig zum Gelingen des Abends bei. Als geachtete Lebenswürdige Begleiterin am Klavier erwartete sich Fräulein Valentin Schöller den Dank der Gesellschaft. Den Vorträgen folgte ein gemeinsames fröhliches Mahl, und dann hielten Sang und Lust und Wollenscher die Teilnehmerinnen bis zu später, nein früher Stunde zusammen.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 5. Februar. Am 3. Februar, abends 8 Uhr, findet in der „Berthburg“ als Nachfeier von Kaisergeburtstag ein Familienabend statt. Geheimer Kirchenrat Volt von hier, der im Februar 1870/71, auf einer Kanone stehend, einen Feldgottesdienst für die Soldaten des Nassauischen 11. Artillerie-Regiments abhielt, wird einen Vortrag halten über seine Erlebnisse von 1870/71. Der Kirchenrat unter Leitung des Lehrers Kramer wird einige Lieder singen und Mitglieder der Berthburg-Vereins werden einige Defor-mationen vortragen sowie das Theaterstück „Gute Kameraden“ aufführen.

#### Nassauische Nachrichten.

Personal-Nachrichten. Gerichtsbeförderung Frank in Hingen ist an das Amtsgericht in Gernsbach versetzt.

Ordensverleihung. Holzhauermeister Felix Ernst aus Engenbach im Untermainkreise erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

H. Hingen, 4. Februar. Der Stadterordnete Oberlehrer Frank hat sein Amt als Stadterordnete niedergelegt.

H. Hingen, 4. Februar. In einem kleinen Hotel wurde bei einem kleinen Saalcharakter in größeren Mengen ge-funden, über dessen Herkunft er sich nicht äußern konnte.

H. Oberursel, 4. Februar. Montag nacht brach in der Appreturfabrik der Wollan Wollan Company ein Brand aus, der Waren im Werte von 4000 M. und Maschinen im Werte von mehr als 5000 M. vernichtete. Der Feuerweh-ge-lang es, das schwer gefährdete Baumgitter vor den Flammen zu bewahren und dadurch eine Erlösung zu verhüten. Als Ur-sache wird Brandstiftung vermutet.

— **Weilburg, 4. Februar.** Die Großherzogin Marie Adalheid von Luxemburg, Herzogin von Nassau, hat das von ihrem verstorbenen Vater innegehabte Professorenamt über den „Weilburger Ruderverein“ übernommen.

— **Montabaur, 4. Februar.** Der 22. Verbandsrat der freiwilligen Feuerwehren im Regierungsbezirk Wiesbaden und Kreis Biehl wird hier vom 10. bis 21. Juli abgehalten werden.

8. **Hachenburg, 3. Februar.** Nach dem Jahresbericht des Turnvereins hat dieser 121 Mitglieder und zehn Turnerinnen, 44 Mitglieder beteiligten sich an Turnen in 122 Abenden mit 2139 Mann, die Männerriege übte an 27 Abenden mit durchschnittlich 10 Mann, die Mädchenabteilung an 57 Abenden mit durchschnittlich 8 Turnerinnen. Auf dem Turnplatz wurde eine elektrische Beleuchtung eingerichtet, so daß auch am Abend im Freien geturnt werden kann.

— Im Auftrag des Herrn Landeshauptmann ist hier eine Eingangsstation für die Limburger Wanderarbeitsstätte eingerichtet worden. Hier haben sich täglich zwischen 12 und 2 Uhr Wanderer zu melden, die auf Kosten der Arbeitsstätte nach Limburg übergeführt werden wollen. Dadurch soll verhindert werden, daß die Wanderer den nördlichen Teil des Regierungsbezirks betreuend zu Fuß durchziehen, um die Limburger Arbeitsstätte zu erreichen.

### Aus der Umgebung.

ht. **Frankfurt a. M., 4. Februar.** Der im Bereich des ganzen Ober-Rheinischen Regierungsbezirks bekannte Leitungsrevisor Krieger ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

ht. **Sab Gomburg v. d. S., 4. Februar.** Seit einigen Wochen gibt hier und in der ganzen Umgebung ein Schwindlerpaar Gastrollen, indem es unter dem Vorwand, ein Haus kaufen zu wollen, den verkaufsfähigen Hausbesitzer kleinere und nicht selten auch größere Geldbeträge abschnappt. Wenn ihm der Trick gelungen ist, verschwindet es natürlich aus Kimmernweibern. Verschiedene Personen in Friedberg, Oberursel und Gomburg sind auf diese Art schon bimeingefallen. Auch in Wingen, Cronberg, Königstein und anderen Orten soll das Paar sein Heil versucht haben.

ht. **Wingen, 4. Februar.** Der Bezirksverwaltungsbeamte Joseph Reilbauer von hier hat sich heute früh aus noch nicht ermittelten Beweggründen in Frankfurt a. M. erschossen.

w. **Darmstadt, 5. Februar.** Wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, treffen der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen zu einem Privatbesuch bei den großherzoglichen Herrschaften am 11. Februar um 4 Uhr 34 Min. nachmittags hier ein. Die Reise wird voraussichtlich am 13. Februar nachmittags stattfinden. Vom 15. bis 17. Februar erwartet die großherzogliche Familie den Besuch des Herzogregenten von Braunschweig mit Gemahlin.

— **Kassel, 4. Februar.** Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß heute in vierstündiger vertraulicher Sitzung mit dem Abschluß eines Vertrages zwischen der Stadt und der A. G. S. zu Berlin zwecks Begründung einer Mitteldeutschen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, die von beiden Kontrahenten mit 6 Millionen Mark Aktienkapital gegründet werden sollte. Die Versammlung beschloß, von einem endgültigen Abschluß einstweilen abzusehen und zunächst eine mehrjährige Kommission zu wählen, die den Auftrag erhält, durch unparteiische Sachverständige berechnen zu lassen, welcher Ausfall dem städtischen Elektrizitätswerk bei Weiterbetrieb in eigener Regie durch die Stadt für die nächsten Jahre erwachsen könnte, selbst für den Fall, daß es nicht möglich sei, den Landkreis Kassel als Ausdehnungsbereich für das städtische Elektrizitätswerk zu bekommen. Es ist wahrscheinlich, daß die Stadt Kassel im Falle des Scheiterns des Vertrags mit der A. G. S. überhaupt nicht teilnehmen wird.

### Gerichtliches.

#### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

hd. **Aufhebung eines Todesurteils.** Stuttgart, 2. Februar. Nach mehrtägigen Verhandlungen vor dem Schwurgericht Ravensburg wurde der vor 2 Jahren wegen Mordes und Raubs begangenen an einem Holzhandwerker, zum Tode verurteilte und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Tagelöhner Benz aus Wüppingen vom Schwurgericht im Wiederaufnahmeverfahren zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Grund für das nun umgestohene Todesurteil war neben einer großen Zahl schwerer Verdachtsmomente nicht zum wenigsten auf das Verhalten eines Stuttgarter Polizeihundes zurückzuführen. Der Änderung, die in Nachhinein in der Ansicht über die Zuverlässigkeit der Polizeihunde einwirkte, ist es hauptsächlich zu danken, daß der Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben wurde.

\* **Die Honorierung des ärztlichen Attestes.** Daß der Prinzipal ein ärztliches Zeugnis, das er von dem erkrankten Gehilfen verlangt, auch bezahlen muß, haben die Kaufmannsgerichte vielfach entschieden. Einen noch weitergehenden Standpunkt nahm die 1. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts in einem zur Entscheidung gelangten Streitfall ein. Der Beklagte, der Wüppingerwarenhandwerker B., verlangte von der Klägerin, die bei ihm Verkäuferin war, ein Attest über ihre Erkrankung, obgleich er die Gehaltszahlung während der Krankheitszeit vertraglich ausgeschlossen hatte. Als die Verkäuferin seinem Wunsch entsprach und ein Attest über ihre Krankheit beibrachte, weigerte sich B., sowohl Gehalt wie Attest zu bezahlen. Der Beklagte führte in Bezug auf das Attest aus, die Klägerin habe durch ihre Krankheit Anlaß zum Attest gegeben, folglich müsse sie auch die Kosten tragen. Aber selbst, wenn er als Prinzipal verpflichtet wäre, das Attest zu bezahlen, könnte der Betrag immer noch nicht der Klägerin zugesprochen werden. Denn diese habe ja noch gar nicht den Beweis erbracht, daß sie die Honorarforderung des Arztes beglichen habe. Das Kaufmannsgericht entschied, daß der Beklagte an die Klägerin die Kosten für das Attest zu zahlen habe. Er, nicht die Verkäuferin, habe zur Ausstellung eines Attestes Anlaß gegeben. Ob Klägerin das Attest schon bezahlt habe, tue nichts zur Sache. Selbst, wenn sie es schuldig bleibe, befreie das den Beklagten nicht von der Zahlungspflicht.

\* **Erfolgreiche Mängelklage des Bestellers trotz Niederfest.** Daß vertragsgemäß geliefert worden sei. Leipzig, 31. Jan. Der Reeder B. in Weidach hatte durch Vertrag vom 21. November 1906 bei einer holländischen Schiffbaufirma M. für den Preis von 67 500 M. einen Raddampfer „Wiedrich“ in Bau gegeben, der nach bestimmten Maßen des Bestellers anzufertigen war. Am 8. Juli 1907 wurde dieser Dampfer dem Besteller auf dem Waale vorgeführt. Die Lieferantin wollte aber den Dampfer nicht eher nach Weidach abgehen lassen, ehe nicht der Besteller einen Revers unterschrieben habe, daß der Dampfer den Vertragsbedingungen entspreche. Der Reeder weigerte sich anfangs, dies zu tun, er unterschrieb aber schließlich doch, daß der Raddampfer „Wiedrich“ vertragsgemäß und zur Zufriedenheit des Bestellers geliefert worden sei. Vom 13. Juli ab wurde der Dampfer auch vom Besteller benutzt, es zeigten sich aber schon alsbald einige kleinere Mängel, die vom Besteller sofort gerügt und von der Lieferantin auch abgelehnt wurden. Im November 1907 geriet die Parteien in Differenzen und ließ erst, nach fast 4 Monaten, rügte der Besteller zwei Hauptmängel des Dampfers, ein allzu großes Ranken und ein zu tiefes Bahnen

des Dampfes. Nach dem Gutachten von Sachverständigen hatte der Dampfer deshalb einen Rindenwert von 17 000 M., und der Besteller verlangte, auf Zahlung des Restkaufgeldes verlastet, Minderung um diesen Betrag. Die Lieferantin wendete gegen diese Mängelklage des Bestellers ein, der Dampfer sei ja nach den eigenen Maßen des Bestellers gebaut, so daß sie schon deshalb nicht haften, vor allem aber hätte der Reeder die Mängel sofort rügen sollen. Außerdem sei jede Gewährleistung ihrerseits erloschen, nachdem der Besteller in dem Revers anerkannt habe, daß der Dampfer vertragsgemäß geliefert worden sei. Das Landgericht Weidach hatte die Klage der Lieferantin auf Zahlung des Restkaufgeldes abgewiesen und auf die Mängelklage des Bestellers die holländische Firma verurteilt, 13 718 M. herauszugeben. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. jedoch hatte dieses Urteil aufgehoben, die Mängelklage abgewiesen und den Besteller zur Zahlung von 3888 M. Restkaufgeld verurteilt. Das Reichsgericht hob jetzt das Urteil auf, soweit es ungünstig für den Besteller erkannt worden war und verwies die Sache in diesem Umfang an die Berufungsinstanz zurück.

S. u. N. **Der Ingenieur als Eisenbahnräuber.** Halle a. S., 1. Februar. In der Doppelrolle eines Ingenieurs und eines Eisenbahnräubers gefiel sich in der letzten Zeit eine anfangs etwas mysteriöse Persönlichkeit, die schließlich in der Voruntersuchung als der 42 Jahre alte Zivil-Ingenieur Emil Dreher aus Groß-Lichterfelde festgestellt wurde. Er hat sich heute vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage des mehrfachen Diebstahls und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte wird beschuldigt, im D-Jug zwischen Weimar und Gotha Schatzkassen der Frau Oberleutnant von Kleist im Werte von ca. 20 000 M. gestohlen zu haben. Der Betrag soll begangen sein an dem Preussischen Eisenbahnstrecke, und zwar durch die mißbrauchte Benutzung einer Eisenbahnkreuzung. Der Angeklagte, der aus der Ingenieursgesellschaft vorgeführt wird, stammt aus sehr guter hannoverscher Familie. Sein Vater soll bei seinem Tode ein Vermögen von annähernd 2 Millionen hinterlassen haben. Da sich aber der Angeklagte mit seinem Vater schon lange vor dessen Tode veräußert hatte, erhielt er als Erbe nur einen kleinen Teil des Vermögens ausgezahlt und von einem anderen Teil nur die Nutzung, während das Kapital seinen Kindern zugute kommen sollte. Der Angeklagte hatte sich schon vorher in verschiedene Unternehmungen eingelassen, die aber, trotzdem er verhältnismäßig wertvolle Patente in sie hineinsteckte, nicht florierten. Er scheint auch Zeit seines Lebens kein guter Rechner gewesen zu sein, weil er sich an ein einfacheres Leben, als er im Hause der begüterten Eltern gewohnt war, nicht gewöhnen konnte. Schließlich geriet er in immer größere Geldschwierigkeiten, so daß der Gerichtsvollzieher bei ihm häufiger auftaucht. Er mußte sogar die Geldposten des Vaters in die Pfandkassette des Bankiers zu geben. Diese finanzielle Notlage scheint ihn auf die Bahn des Verbrechens getrieben zu haben. Die Eisenbahn-Diebstähle, die zur Anklage führen, wurden immer ausgeführt, wenn sich die Eigentümer der gestohlenen Sachen in den Speiseeisen zurückgezogen hatten. Der vermeintliche Täter war wohl von den Angestellten der Jüge bemerkt worden und konnte bestraft werden, aber erst durch seine eigene Unvorsichtigkeit gelang es, ihn festzunehmen. Das Ehepaar Garbart, dem die Gegenstände im Werte von 20 000 Mark gestohlen worden waren, erhielt in Weimar, wo es sich damals aufhielt, von unbekannter Seite die Mitteilung, daß die Jügel gegen die ausgeführte Diebstahl zurückgegeben würden, wenigstens teilweise. In der Tat stellte sich bei den Eheleuten eine Persönlichkeit ein, die behauptete, die Jügel im Besitz zu haben. Diese seien ihm von einem Freunde übergeben worden, der sie wieder am Bahnbaum in Groß-Lichterfelde gefunden habe; sie seien wahrscheinlich von dem eigentlichen Diebe aus dem Bahnabteil herausgenommen worden. Ehehardt stand dieser Erzählung sehr mißtrauisch gegenüber und benachrichtigte die Behörde, die feststellte, daß die unbekannte Persönlichkeit der Angeklagte war. Im Laufe der Untersuchung räumte er die Diebstähle ein, behauptete aber in einem Dämmerzustande geandelt zu haben, da er in hohem Grade morphinisch sei. Tatsächlich ist auch festgestellt worden, daß er es verstanden hat, sich auf illegalem Wege große Dosen Morphium und Opium zu verschaffen. Seine Verwandten hatten ihn auch eine Zeitlang in einem Sanatorium untergebracht, wo er auf seinen Geisteszustand hin beobachtet wurde; doch haben sich irreführende Momente im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuches nicht ergeben. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der Angeklagte, der nach dem Gutachten der Sachverständigen geistig minderwertig ist, wegen Diebstahls und Betruges zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

w. **Leipzig, 4. Februar.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Kolonnenführers Bodlowa, der vom Schwurgericht Beuthen am 6. Dezember wegen Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Bodlowa hatte einen Arbeiter Geld unterschlagen, ihn geißelt und die Leiche im Kolonnen verbrannt.

hd. **Zum Prozeß der Pariser Automobilbanditen.** Paris, 4. Februar. Zum heutigen zweiten Verhandlungstag gegen die Automobilbanditen Bonnot und Genossen hatte sich wiederum zahlreiches Publikum eingefunden. Zuerst wurde Bonnot verhört. Er zeigte sich den Richtern gegenüber sehr aggressiv, ebenso auch die meisten der übrigen Angeklagten.

### Sport.

\* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Von Langenscheidt nach dem Rhein fährt die am Sonntag, den 3. Februar, ausführende 2. Hauptwanderung die Taunuslinie. Abfahrt Wiesbaden 7.03 Uhr und ab Dabheim 7.21 Uhr, an Södelbach 8.10 Uhr, etwa 300 Meter hoch gelegen. Fußwanderung: Durch den Waldort unter den Buchen vorbei zur Waldau und zum Eberner-Lüner, schöner Waldplatz mit herrlichen Dampfbäumen, und zum aussehenden Reiterweg, 625 Meter, mit einem allerdings sehr hübschen Triangulationsgerüst. Abwärts hinunter nach Dabheim, 438 Meter, reizend am gleichnamigen Tal gelegenes Dorfchen. Ankunft 10.10 Uhr 1 Stunde 11.10 Uhr im Gasthaus Fähr. Nun im Fußmarsch aufwärts bis zur Feldhöhe, 465 Meter, mit herrlicher Aussicht über die Dabheide und die Täler des Wiesergebietes nach Dauten a. d. S., ca. 500 Meter hoch gelegener Ort, der um 12 Uhr erreicht ist. Ohne Aufenthalt wird mit mäßiger Steigerung zur Dabgarter Höhe (590 Meter hoch) und 500 Meter über dem Rhein, welche zweifellos der schönste Aussichtspunkt des ganzen Rheingebirges ist, gewonnen. Die Aussicht umfaßt den ganzen Taunus, den Rhein, die gegenüber gelegenen waldlosen Orländchen, dahinter der Donnerberg. Die angeblichen Eichenbäume mit Eichenblättern und Ahornblättern, welche mit dem Fern zusammen eine schon wirkliche Gebirgsgruppe bilden, sind wie die ganze Taunusanlage Eigentum des Rhein- und Taunusklubs. Ankunft 1.35 Uhr. Rast 1 Stunde bis 2.35 Uhr. Abstieg zur Södelbacher Höhe, an der interessanten Felsengruppe „Grauer Stein“ vorbei nach dem berühmten Weinort des Rheingebirges, Johannishöhe (200 Meter hoch), auf sonnigem Hügel gelegen. Ankunft 4.35 Uhr. Mittagsessen „Zum Schloß Johannishöhe“ im Dorf Johannishöhe. Ab Johannishöhe 7.45 Uhr auf dem alten Wege nach Södelbach. Ankunft 8.35 Uhr. Von da Rückfahrt mit der Bahn 8.45 Uhr, an Wiesbaden 9.41 Uhr. Gesamtmaratzeit etwa 7 Stunden. Führung die Herren S. Tschirner und E. Erner.

\* **Der Rennfall der Herren v. Weinberg geht wiederum mit 34 Pferden, und zwar mit 8 älteren, 12 Drei- und 14 Zweijährigen, in die neue Saison.** Das bisher letzte Festschloß Ferkor wird auch als Siebenjähriger seine ruhmvolle Laufbahn noch fortsetzen, von den 1912 Vierjährigen wurde allein Simon beibehalten, aus dem letzten Derbyjahrgang blieben lediglich die Hengste Pelicas und Pindar im Bestand und neben ihnen die vier Stuten Donkolo, Orfabe,

Perilla und Siskin. Der Derbyjahrgang enthält in Pelias, Hasso und Fabello, den beiden erfolgreichsten unter ihren Altersgenossen, zwei der ersten Amateure auf klassischer Ebene, und eine Reihe anderer Hengste und Stuten stehen nach ihnen zu guten Leistungen bereit, wie ja jedem geläufig, werden Emperador, Animato, Birol, Donnafelice und Catena genannt. Pelias plazierte sich zweimal in adäquatem Stil und sollte als Halbbruder von Reppert und Calvello nicht aus der Art geschlagen sein. Nach ungeprüft sind die Hengste Blod, ein Halbbruder von Pravour, Canova, ein Dreiviertelbruder von Catino, und Oriler, ein rechter Bruder von Orfabe. Als ebenso hervorragendes Lot wie das der Dreijährigen gruppiert sich auch die starke Zweijährigen-Schar, je zur Hälfte Hengste und Stuten, acht von Fels und fünf von Festino gezogen.

sr. **Neue Weltrekord im Gewichtheben.** Der berühmte Wiener Meisterstimmer Karl Smoboda setzt durch seine kolossalen Leistungen immer von neuem in Erscheinung. So gelang es ihm, eine Scheibenlast von 100 Kilogramm beiarmig 16mal hintereinander in Schlußstellung korrekt zur Höchststrecke zu drücken. Eine 100 Kilogramm schwere Scheibenlast, die er mit fremder Hilfe in Schulterhöhe brachte, konnte er einwandfrei zur Höchststrecke stoßen. Auch 200 Kilogramm, die er sich in Brusthöhe heben ließ, stieß der Weltmeister, und zwar gleich dreimal hintereinander. Der reguläre Weltrekord im selbständigen Aufheben und Stoßen beträgt 185,6 Kilogramm. Smoboda steht zurzeit im 30. Lebensjahre und wiegt bei einer Größe von 1,80 Meter 300 Pfund.

sr. **Ein Professionsfall in den Olympischen Spielen.** Wie aus New York gemeldet wird, hat man dort die unangenehme Feststellung machen müssen, daß der Indianer Thorpe, der Sieger im 100- und 200-Meterlauf bei den Stockholmer Olympischen Spielen, ein Berufsboxer ist, der nicht das Recht hatte, sich an den nur Amateuren offenen olympischen Spielen zu beteiligen. Thorpe ist seit 1909 Mitglied einer Boxclub-Professionalspielermannschaft. Die Sache hat die unheimliche Folge, daß die von Thorpe gewonnenen Preise zurückgegeben werden müssen. Außerdem sind alle von dem Indianer aufgestellten Amateurrekords nichtig. Das amerikanische olympische Komitee hat allen Nationen sein Bedauern über diesen Vorfall ausgedrückt mit dem Bemerkung, den angerichteten Schaden nach Möglichkeit gut zu machen. Thorpe gibt als Erklärung für sein Verhalten an, daß es ihm nur darum zu tun gewesen sei, nach Stockholm zu kommen und daß er als armer Mann keine andere Möglichkeit gesehen habe, die ersehnte Reise auszuführen. Und darum habe er seine Professionsboxerlaufbahn verlassen. — Seine Leistungen werden übrigens für lange Zeit unerreichtbar dastehen.

\* **Das Deutsche Fußball-Jahrbuch,** welches der „Deutsche Fußball-Bund“ im 9. Jahrgang erscheinen läßt, bildet eine Ergänzung seiner beiden Vorgänger aus den Jahren 1910 und 1911, die der Festlegung des ständigen Gehaltes des Sportes und der inneren Erziehung seiner Anhänger gewidmet waren, und enthält einen großzügigen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Bewegung, der bei aller Genauigkeit mit der erforderlichen Wärme geschrieben ist, um auch dem Fernstehenden als fesselndes Bild dieses fruchtbaren Werdens empfinden zu werden. Daneben ist den Beziehungen des Fußballsports zu Staat und Behörden, zum Heere, zur Volkswirtschaft überhaupt, zu den Erwerbstätigen und zum Publikum ein eigener wertvoller Abschnitt gewidmet.

### Vermischtes.

Ein **Oberfeldwebel als Erfinder.** Dem Oberfeldwebel Franz Kirchner vom kaiserlichen Gymnasium in Duderstadt ist vom Patentamt auf einen von ihm erfundenen neuen militärischen ein Rufersystem erteilt worden. Die Erfindung soll einen Fortschritt im Heereswesen bilden; es ist ein aus Aluminium hergestellter Helm, der mit einem dünnen, aber festen Lederüberzug versehen ist, der durch beliebige Bindemittel am Helm befestigt wird. Dabei kann auch gleichzeitig an Stelle des Lederüberzuges die Aluminiumhülle mit Papiermasse überzogen werden. Das Kriegsministerium hat bereits näheren Bericht über die Erfindung eingeholt.

Vom **Sturm in den Bach geweht.** Die achtzigjährige, in Hartau im Erzgebirge wohnende Witwe Schneider wurde von dem furchtbaren Sturm in den Dorfbach geworfen. Das alte Mütterchen, das am Dienstag seinen 80. Geburtstag hätte feiern können, ertrank, bevor Hilfe zur Stelle war.

Ein in **Konkurs geratener Ost.** Hannover, 4. Febr. Das Gut Deesberg bei Blohe ist seit gestern in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 600 000 M. Sämtliches Personal mußte entlassen und der Betrieb eingestellt werden.

Wirklich **schlimm.** Ein Herr ging eines Tages durch das Regierviertel einer amerikanischen Stadt spazieren, als ihm plötzlich eine alte Regierin über den Weg lief, die unheimlich auf einen kleinen schwarzen Iospragelie. „Aber, liebe Frau“, sagte er und sah die schwarze Dame am Arm, um sie aufzuheben, „das dürfen Sie doch nicht. Was hat er denn so Schlimmes getan?“ „Was, das darf ich nicht? Was er getan hat?“ sagte die Regierin wütend, „wenn Sie's denn wissen wollen: er hat den Hüfnerstall geöffnet und nun sind alle Küden rausgelaufen!“ „Wenn es weiter nicht ist“, sagte der Herr begütigend, „dann ist es ja nicht so schlimm; Küden kommen immer wieder nach Haus in ihren richtigen Stall.“ „Das ist's ja gerade“, sagte die Frau verzweifelt.

### Handel, Industrie, Verkehr.

#### Banken und Börse.

\* **Neue Papiere in Berlin.** Antrag auf Zulassung wurde gestellt von der Dresdner Bank für 5 Mill. M. 4 1/2proz. Hypothekendarlehen der Generaldirektion des Grafen Henckel v. Donnersmarck-Beuthen in Carlshof bei Tarnowitz.

\* **Deutsche Palästina-Bank.** Das Institut wird für 1912 wieder eine Dividende von 7 Proz. in Vorschlag bringen.

\* **Neue Wiener Stadlanleihe?** Wie dem „B. T.“ berichtet wird, verhandelt der Stadtrat von Wien durch seinen Finanzagenten in Paris über eine 4 1/2proz. Wiener Stadlanleihe von 90 Mill. Kronen.

#### Industrie und Handel.

\* **Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernh. Stower, A.-G.** Im Laufe dieses Monats findet, wie wir erfahren, eine Aufsichtsratsitzung statt, in welcher u. a. auch über die Angliederung der Firma Gebr. Stower in Stettin beraten werden wird. Ein Beschluß über diese Angliederung wird aber wahrscheinlich in dieser Sitzung noch nicht gefaßt werden, da man das Ergebnis der Firma Gebr. Stower für das Jahr 1912 abwarten will. Sollte die Transaktion zustande kommen, so wird

der Seinen mitangehen. Das Herz der geliebten Königin war über den Schmerz des Vaterlandes gebrochen. Sie



## Wenn Frauen altern.

Es ist in letzter Zeit wieder viel Wahres und Falsches über das „gefährliche Alter“ der Frauen geredet und geschrieben worden. Die Furcht vor dem Alter oder dem frühzeitigen Altern beherrscht wirklich noch weite Kreise der Frauenwelt und äußert sich oft in dem Bestreben, um jeden Preis den Schein der Jugend zu wahren. Fast, als ob die Frauen desto höher bewertet würden, je näher sie wirklich oder scheinbar der Periode der Jugend stehen.

In dieser raffinierten, angestrebten Sorge um die Erhaltung des Scheines der Jugend geht viel kostbares Gut an Zeit, Willenskraft, Gedankenarbeit und schließlich auch an Geld zugrunde; denn die sorgsamste Kosmetik kann die natürlichen Alterserscheinungen doch nur eine kurze Spanne Zeit hinaushalten oder wegzulügen. Statt vergangener Jugend in Sehnsucht nachzutrauern, sollten die Frauen die Kunst zu altern erlernen; denn ein Alter in Genügsamkeit und Lebensfrische ist erlogener Jugend vorzuziehen.

Der große Frauenbildner Goethe ist das leuchtendste Beispiel für diese Kunst zu altern; er hat es mehrfach in Dichtung und Wahrheit ausgesprochen, daß sich ihm erst in reiferen Lebensjahren Welt und Natur so recht erschloß, und daß er für alles frohe, gedankenlose Genießen der Jugend nicht jene glückliche Beschaulichkeit hergibt, die dem gefunden Alter eignet. Von ihm können die Frauen lernen, sich die Früchte der Jugendjahre so tief wie möglich ins Alter hinein zu bewahren.

Dafür ist es das Haupterfordernis, daß den Gefahren

für das körperliche Wohlbefinden, die der Frau im modernen Leben drohen, möglichst vorgebeugt oder deren Wirkung abgeschwächt wird. Die hohen Anforderungen, die an die Frau gestellt werden, mag sie nun ihre schwere Aufgabe als Gattin und Mutter erfüllen, oder in den Strudel des Erwerbslebens gerathen sein, bedingen eine gesundheitsgemäße Lebensweise und rationelle Ernährung, falls der Körper nicht frühzeitig erliegen soll. Den intensiven Anstrengungen der Frau im modernen Leben mit dem großen Verbrauch an Nerven- und Körperkraft steht eine ungewöhnliche Lebens- und Ernährungsweise gegenüber. Das ist die Ursache, weshalb die Nervosität unter den Frauen immer mehr zunimmt, daß Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Gleichgültigkeit und Bluthemmnisse oft die Lebens- und Arbeitsfreude beeinträchtigen, daß frühzeitiges Welken der körperlichen Schönheit und Erschöpfung der Genügsamkeit eintritt.

Diesen Gefahren gilt es rechtzeitig vorzubeugen. Nicht nur bei ernsteren Erkrankungen, sondern ständig muß die Frau darauf bedacht sein, ihren Körper frisch und widerstandsfähig zu erhalten. Neben genügender Bewegung in frischer Luft, zweckmäßigem Sport ist das Hauptgewicht auf die ungekürzte Funktion der Organe, insbesondere des Magens und Darms zu legen. Als ein Mittel, das Appetit und Verdauung mächtig anregt, die Blutbildung fördert und den Kräftezustand des Körpers hebt, ist die Eisen-Somatose nach dem Zeugnis der namhaftesten ärztlichen Forscher unübertroffen.

Die Eisen-Somatose ist eine Verbindung des bewährten Kräftigungsmittels Somatose mit 2% organischem Eisen. Die Darreichung dieses Präparates verbessert nicht nur den

Hämoglobingehalt des Blutes, sondern wirkt anregend auf alle Organe, die zu intensiverer Sauerstoffaufnahme gezwungen werden. In Verbindung mit den vom Körper leicht aufgenommenen Eiweißstoffen (Albumosen) der Somatose wird das Eisen wirklich dem Blute zugeführt. Schon nach kurzem Gebrauch wird der Erfolg bemerkbar. Mit der Zunahme des Hämoglobingehaltes im Blute schwinden Mattigkeits- und Schwächegefühle, nervöse Erscheinungen u. s. w. Andererseits steigert sich der Appetit, die Verdauung wird geregelt und das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand gebessert. Diese Besserung erkennt man auch äußerlich in frischem Aussehen, Muskeltonus, Gewichtszunahme und bei mageren Personen in Rundung der Formen, ohne daß es zu unehrer Fettleibigkeit kommt. Dabei ist die Eisen-Somatose von allen schädigenden Nebeneinflüssen auf Niere und Magen frei. Erfahrene Frauenärzte empfehlen sie deshalb als das ideale Kräftigungsmittel für Frauen.

Frauen, die bei den ersten leichten Störungen des Allgemeinbefindens von der Eisen-Somatose Gebrauch machen, und hygienisch leben, brauchen der entstellenden Jugend nicht nachzutrauern; denn sie werden sich bis ins hohe Alter die Genügsamkeit, die Körper- und Geisteskraft bewahren und auch dann noch die Fähigkeit besitzen, ein schönes und unübertroffenes Leben zu führen.

Man verlange die Eisen-Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie in der neuen flüssigen Form zu M. 2.75 die Originalflasche, die sich durch ihre bequeme Anwendungsweise besonders empfiehlt. Nachahmungen, die als Ersatz oder ebenso gut angeboten werden, weise man zurück. Es gibt keinen wirklichen Ersatz für Eisen-Somatose. P 55

# 3 neue MAGGI'S Suppen

Prinzess-Suppe  
Windsor-Suppe  
Familien-Suppe

1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg.

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

## Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Welltriststraße 6.

Größtes Lager in familiären Holz-, Leder-, Korb-, Polstermöbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.  
Anton Maurer, Schreinermeister, Welltriststraße 6 u. 12.

## Vollblut

Ist die Grundbedingung höchster Leistungskraft. Ohne solche Gestalt der heutige scharfe Wettbewerb kein Vorankommen. Deshalb sollte man die Nahrung zeitweise durch besonders energiegeliche Blutbildner ergänzen. Blut entsteht zwar aus jeder Nahrung, am leichtesten aber aus solcher, welche das Material der Blutkörperchen, Eiweiß und organisches Eisen, fertig enthält. Diese beiden Bausteine des Blutes werden in hohem Prozentsatz dargeboten in dem

Reichardt

Hämoglobin-Nakao und Schöfö-laden-Präparaten. Die Anregung des Stoffwechsels, die Zunahme der persönlichen Energie und Elastizität erreicht schon nach mehrwöchentlichem Genus von Reichardt-Hämoglobin-Nakao einen ungeahnten Grad. Durch dies Ansprechen aller latenten oder scheinbar verbrauchten Kräfte wird man befähigt, in Leben und Beruf sein Bestes zu zeigen. Dank der Reichardt-Präparate sind die wertvollen Blutbildner in der jedermann zugänglichen Form angenehmer, wohlfeiler Nahrung erhältlich in

Wiesbaden: Langgasse 25.  
Fernsprecher 2449.

Der Auschank unseres zu einer Weltberühmtheit gewordenen Spezialbieres

# Salvator

findet alter Sitte und Herkommen gemäß in München im März statt. Der Versand hat bereits begonnen.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Imitationen desselben zu erhalten, wolle man auch auf die nachstehend abgebildete, auf jedem Gebinde und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke achten, die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patentamtlich geschützt ist.



Actiengesellschaft Paulanerbräu  
Salvatorbrauerei

München.

Generalvertrieb: Carl Gottschalk, Biergroßhandlung, Frankfurt a/M.  
Bockenheimer Landstr. 74, Tel. No. 2623 Amt II. P 108

Mehrere eigene Fenster

mit Rohglasverglasung billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Montor, Schatterhalle rechts.



Der  
Tagblatt-  
Fahrplan

Winter-Ausgabe  
— 1912/13 —

in handlichem Taschen-  
Format ist im Tagblatt-  
Haus, Langgasse 21,  
in der Tagblatt-Zweig-  
stelle Bismarckring 29,  
sowie in den Buchhand-  
lungen und Papier-  
geschäften für 20 Pfg.  
das Stück zu haben.

Automobilbesitzer! Radfahrer!

Lassen Sie Ihre defekte Pneumatik vulkanisieren, denn nur solche Reparaturen leisten Garantie für dauernde Haltbarkeit.

Vulkanisier-Anstalt Schworm, Bückerstr. 44. Telefon 2930.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern morgen um 4 Uhr unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Tante,

Frau Caroline Kern,

Witwe des Friedhofs-Ausschüßers Franz Kern,  
sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. d. M., um 3 1/2 Uhr nachmittags, vom Südfriedhof aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines Mannes, unseres unvergeßlichen teuren Vaters,

Herrn Carl Bingel,

für die zahlreichen Kranzspenden, besonders dem Eisenbahnverein, der Gedächtnisgesellschaft der Güterabfertigung, den Schwestern für die ausopfernde Pflege im Krankenhause und dem Herrn Pfarrer für die tröstlichen Worte am Grabe sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

# Total-Ausverkauf

in Holzbettstellen, Sofas und abgepassten Sofabezügen  
wegen Aufgabe dieser Artikel  
mit Preisnachlass bis **50 %**

Eisenbetten, Kinderbetten, Sprungrahmen, Matratzen, Barchent, Drelle, Bettfedern, Daunen, Woll- und Steppdecken führen wir weiter und unterhalten stets grosses Lager  
zu besonders billigen Preisen.

## Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 183

**Glas- und Porzellanhandlung**  
Neue Kolonnade 13—15 am Theatereingang.

### Inventur-Ausverkauf

Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf von Kristallsachen aller Art, Weingläser, Römer, Porzellan u. Kunststeinsachen.  
Auf alle nicht zurückgesetzte Artikel 236

**10 Prozent Kassen-Rabatt.**

**Lehrinstitut für Damenschneiderei**  
**Marie Wehrhein,** Wollstrasse 1, 3. Stock, neben der Landeshaupt, an der Rheinstraße.  
Unterricht im Nähmaschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, Jacken etc. wird theoretisch und praktisch erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für gutes Gelingen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. Näh. Auskunft von 9—12 und 3—6 Uhr.



**Inkaubiger Luft**  
schützt man sich vor Husten, Heiserkeit, Nafarrh

durch **Wybert-Tabletten.**  
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien.

Preis der Originalschachtel 1 M.

**Cäcilien-Verein E. V. Wiesbaden.**

Donnerstag, den 6. Februar 1913: **Probe.**

Sopran u. Alt 1/2, Tenor u. Bass 8 Uhr.

F 333

Der Vorstand.

Tüchtige, gewandte und durchaus branchefundige

### Verkäuferin

für erstes Spezial-Geschäft der

**Haus- u. Küchengeräte-Branche**

für bald oder 1. April gesucht. Sehr gute, bauernde Stellung. Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabsicht u. Gehaltsansprüche erbitten unter S. F. 7023 an Rudolf Mosse, Stuttgart. F 106

**Lager in amerik. Schuhen.**

Aufträge nach Maß. 38

Herm. Stückdorn, Gr. Burgstrasse 2.

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme, mit Garantie prompt u. bill. (Regulieren im Haus). Adolf Rumpf, Mechaniker, Seelgasse 18.

## Führer's Ledervaren- u. Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Gr. Burgstrasse 10.

Parfierre u. 1. Etage.

10 Gr. Burgstrasse 10.

Mein diesjähriger

## Inventur-Ausverkauf

findet bis einschließlich 12. Februar statt.

Ich habe dieses Jahr die Preise aller Waren ganz besonders, teilweise über die Hälfte, herabgesetzt.

Besonders mache ich auf Damentaschen und Gürtel aufmerksam. Diese habe in Serien wie folgt eingeteilt:

Serie I früher bis Mk. 4.50	2 <sup>00</sup>	Serie II früher bis Mk. 12.00	5 <sup>00</sup>	Serie III früher bis Mk. 15.00	8 <sup>00</sup>
jetzt Mk.		jetzt Mk.		jetzt Mk.	
Serie IV früher bis Mk. 20.00	10 <sup>00</sup>	Serie V früher bis Mk. 28.00	12 <sup>00</sup>	Serie VI früher bis Mk. 38.00	15 <sup>00</sup>
jetzt Mk.		jetzt Mk.		jetzt Mk.	

Während des Inventur-Ausverkaufs gewähre ich auf

**alle anderen Damentaschen 25% Rabatt**

**Portemonnaies, Brieffaschen, Zigarrentaschen 20% Rabatt.**

Alle hier nicht genannten Waren, wie Reise-Handtaschen mit und ohne Einrichtung, Handkoffer, große Reisekoffer usw., werden mit **10% Rabatt** verkauft.

Meine Waren sind stets offen mit Zahlen ausgezeichnet, sodass sich jedermann von der Herabsetzung der Preise überzeugen kann.

Verkauf nur gegen bar.

Umtausch findet während des Ausverkaufs nicht statt.

K 188

## Die Spezial-Verkaufstage

für

### Hochsommer-Konfektion Hochsommer-Stoffe und Schwarze Konfektion ::

aus letzter Saison

bieten für einige Tage Gelegenheit zu aussergewöhnlich billigen Einkäufen.

In grosser Auswahl schwarze und weisse Stoffe für Konfirmanden-Kleidung.

# S. GUTTMANN

K 190

Telefon  
453

Modern ausgestattetes, leistungsfähigstes Spezial-Geschäft!

Telefon  
453

Grüne Heringe  
per Pfd. 60 Pf.  
per 22, 5 Pfd. 100 Pf.

### Fischhaus Johann Wolter, Wiesbaden,

Geschäfts-Gründung  
1886.

Ellenbogengasse 12.

Kochkunstausstellung Wiesbaden 1908  
Goldene Auszeichnung!

Billigste  
Tagespreise!!

Nur erstklassige feinste Nordseeware!

Zuverlässige prompte  
Bedienung!

Aus fortwährend eintreffenden Zufuhren empfehle täglich frisch:

### Allerfeinste Holländer Angelschellfische u. Rablian,

Ostender Limander, Seezungen, kleine Steinbutte 1.20, Merlan (vorzügl. Bratfisch mit wenig Gräten) per Pfd. 50 Pf., Nordseeschollen, Rotzungen, ffr. Heilbutt im Anschnitt, prima Tafelzander per Pfd. 1.20, hochfeine Rheinzander, Rheinhechte, lebendfr. Schleie Pfd. 1.20, rotfl. Salm per Pfd. 1.80, echten Winter-Rheinsalm, Lachsforellen, Stint (Eperlan) per Pfd. 50 Pf.

Lebende Aale, Schleien, Bamberger Spiegelfarphen (unerreicht feinste Sorte), Bachforellen, Hummern, — Scammuscheln, Bratbärlinge Stück 10, 15 Pf., Dhd. 1.10—1.60.

Grosse Auswahl in Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven.  
Nur allererste Fabrikate!! Beachten Sie gefl. meine Schaufenster!!

Gewürfte, getrocknete, gewählte Fleischstücke  
finden zu haben!!

Von der Reise zurück!  
Prof. Dr. Touton.

Von der Reise zurück.  
**Dr. Stein**  
Rheinstrasse 7.

Konfirmanden u.  
Kommunikanten

Anzüge nach Maß.  
Prima Qualitäten zu bill. Preisen  
empf. Chr. Flechsel, Jahnstr. 12.

Restaurant Schweizergarten,  
Platter Strasse 152.  
Heute Donnerstag  
und morgen Freitag:  
Großes Schlachtfest,  
wogu ergebnis einladet A. Noy.

Heute Donnerstag:  
Metzelsuppe  
wogu freundlichst einladet  
A. Sternhardt,  
Eldersstrasse 21.

Telefon  
453

Gefl. Aufträge für Freitags erbitte im Interesse pünktlicher Ablieferung tags zuvor.

Telefon  
453

Eine selten günstige und reelle Kaufgelegenheit bietet mein diesjähriger

## Inventur-Ausverkauf

Es kommen einige enorm billige Gelegenheitsposten zu nie wiederkehrenden Preisen zum Verkauf. Einige Beispiele:

Kinderschuhe 18—22 von Mk. 1.00 an.

Kinderstiefel, durchgenähte Sohlen, mit Absatz, Box und Chevreux schwarz und braun, Derby, mit und ohne Lackkappen von Mk. 2.50 an.

Die noch vorhandenen Schuhe mit warmem Futter, auch Pantoffeln in versch. Ausführungen werden jetzt zu und unter Einkaufspreis verkauft.

Mein heutiges Angebot ist so preiswert und vorteilhaft, dass es sich für den Weitestentferntesten lohnt, mein Geschäft aufzusuchen. Geld sparen Sie auf jeden Fall.

**J. Drachmann, nur Neugasse 22.**

Hauptlager und Verkauf im 1. Stock.

Einzelpaare und Kinderstiefel nur im 1. Stock.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Gewandte Telephonistin  
u. Maschinenschreiberin nach Diktat  
zum 1. März oder früher an Wies-  
badener Bureau gesucht. Kenntnisse  
der Stenographie erwünscht. Angeb.  
mit Zeugnissen, Photogr. u. Gehalts-  
ansprüchen unter G. 597 an den  
Tagbl.-Verlag erbeten.

Sofort gesucht  
ein jüngeres, fleißiges Fräulein,  
flotte Stenogr., für Bureau (Schreib-  
masch.). Off. u. M. 594 Tagbl.-Verl.  
Tätige flotte Verkäuferin  
für Kucherei gef. Heint. Vollmer,  
Friedrichstraße 37.

Verkäuferin, welche zu Hause  
schlafen l., zum 15. Febr. gef. Kon-  
ditorei u. Café Lammstraße 34.

Einfaches Ladenmädchen gesucht.  
Brot- und Feinbäckerei Wilsb. Marx,  
Kehrgasse 23.

#### Gewerbliches Personal.

Gute Schneiderin für Einsegnungs-  
u. Damengard., wird für täglich von  
dauernd. Pundsch. gef. Frau Inspekt.  
Koch, Weierwaldstraße 8, 1.

Näherin,  
welche Kostüme machen erlernen will,  
gesucht Vorstraße 11, 1. Etage.  
Stickerin gesucht im Hause.  
Langgasse 25, 2. Etage.

Modell. Schneidmädchen  
sucht Kocher, Lammstraße 34.  
Angehende Bäckerin dauernd  
gesucht Steingasse 18, 1. Et.

In Mädchen  
kann das Bügeln gründlich lernen.  
Dochstraße 10, 1.

Zum 15. Februar  
eine feindsinnliche Köchin mit gut.  
Zeugn. gesucht Reinstraße 45, 1. Et.

Gesucht zum 15. Februar  
eine gute Köchin mit Hausarb. An-  
meld. nach 4 Uhr. Wilhelmstr. 14, 1.

Wegen Krankheit  
der jetzigen Köchin gesucht eine gut-  
bürgerl. ältere Köchin, die auch Haus-  
arbeit mit übernimmt. Vorzu-  
stellen nachmittags nach 3 Uhr. Lang-  
straße 9.

Einfache Stütze  
oder bess. Alleinmädchen, durchaus  
tüchtig u. zuverlässig, per 15. Febr.  
bei gutem Lohn gesucht Winkler  
Straße 3, Part. rechts.

Alleinmädchen, w. Kochen kann,  
zu 2 Damen gesucht. Keine Wäsche.  
Reisungen nachmittags. Gutmann,  
Wilhelmstraße 10, 1.

Hausmädchen  
mit guten Zeugnissen gesucht Par-  
straße 17.

Besseres zuverläss. Alleinmädchen,  
das selbständig kocht u. alle häusl. Arb.  
verricht. od. Stütze von eins. Dame zum  
15. Februar gesucht Radesheimer  
Straße 23, 1. links.

Tücht. sehr reines Mädchen  
gesucht Vertramstraße 19, Part.

Tätiges Mädchen  
für Restaurant sof. gesucht Säfner-  
gasse 17, Vorderhaus 3. Et.

Tücht. fleiß. Mädchen gesucht  
bei Baum, Ellenbogengasse 11.

Hausmädchen mit gut. Zeugn.  
zum 15. Februar gesucht Ballmühl-  
straße 67.

Besseres Alleinmädchen,  
w. in all. Hausarb. bew. ist, baldigst  
gesucht Morantaler Str. 1, 3. links.

Braves fleiß. Mädchen zum 15. Febr.  
gesucht Vertramstraße 25, 1. B2507

Alleinmädchen, w. Kochen kann  
u. Hausarbeit verr., f. 8½-3½ Uhr  
zum 15. von kinderl. Ehepaar gesucht  
Wallufer Straße 6, 3. links.

Fleiß. faub. Alleinmädchen  
gesucht Moritzstraße 66, Parterre.

Junges sauberes Mädchen  
gesucht Weidenstraße 38, Laden.

Gefucht ein fleiß. Mädchen v. Lande  
Weidenstraße 24, Part. r.

Tätiges Alleinmädchen  
bei hohem Lohn zum 15. Februar  
gesucht Moritzstraße 37, 1. rechts.

Zum 15. Februar  
außerordentliches Mädchen gesucht  
Schwalbacher Str. 69, Restaurant.

Einf. tücht. Mädchen zum 15. Febr.  
gesucht Moritzstraße 4, 1.

A. ordentl. Dienstmädchen gesucht  
Ludwigstraße 10, Sengel, Bäckerei.

Ein tüchtiges Mädchen  
für Küche u. Haushalt zum 15. Febr.  
gesucht. Näh. Lammstraße 20, Part.

Tücht. sol. Mädchen  
(nicht f. Kochen) für gleich od. später  
gesucht Albrechtstraße 44, 1.

Braves Mädchen wird sofort  
gesucht Paulusstraße 9, P. 1. Et.

Anst. fleiß. Mädchen für tagl.  
bei bester Behandlung u. gut. Lohn  
gesucht Weierwaldstraße 8, 1, Frau  
Inspekt. Koch.

Evangel. arbeitfam. Alleinmädchen  
für alle Arbeit in Haus u. Küche in  
stillen kleinen Haushalt gesucht. Vor-  
stellen von 9-12 und von 4-6 Uhr  
Reichstraße 33, 2.

In kleinen Haushalt  
gesucht Schwalbacher Straße 38, P.

In kleinen Haushalt  
ein saub. Alleinmädchen, w. Koch. l.,  
gesucht Schwalbacher Straße 46, 3.

Einfaches Mädchen für sofort  
gesucht Dohmeier Straße 116, Part.

Gut empfohl. Mädchen,  
das selbständig kocht, l., als Alleinm.  
gesucht Albrechtstraße 15, 1.

Gesucht ein zünftiges Kinde-  
ganz od. tagsüber best. gut erzog.  
kräftiges junges Mädchen. Selbiges  
muss sehr kinderlieb u. von gutem be-  
scheidenden Charakter sein. Zu melden  
mit Zeugn. Rainyer Straße 54, 1.

Haus- und Zimmermädchen  
gesucht Grünweg 4.

Tätiges Mädchen,  
am liebsten von auswärtig, per sof.  
gesucht Hellmündstraße 21. B2603

Gesucht zum 15. Februar  
ein tüchtiges solides Hausmädchen,  
welches alle Hausarbeit verricht. u.  
ein einfaches, kräftiges Mädchen für  
Küchen- und Hausarbeit. Nur mit  
guten Zeugnissen versehenes Mädchen  
wollen sich meld. Vertramstraße 7,  
vormittags zwischen 9 u. 11 Uhr und  
nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr.

Tätiges sauberes Mädchen  
gesucht Kranzplatz 1, 1. Et. rechts.

Gewandte Hausmädchen, f. 15. März  
gef. Koppeltstraße 70. Tel. 2187.

Reinl. fleiß. Alleinmädchen  
für sofort oder 15. Februar gesucht  
Erndtstraße 7, 2. Et.

Jüngeres Mädchen gesucht  
Dohmeier Straße 10.

Sauberes Mädchen,  
welches etwas kochen kann, z. 15. 2.  
gesucht. Hausmädchen vorhanden.  
Grillparzerstraße 11.

Gesucht tücht. Alleinmädchen,  
zum 15. Febr. voru. u. nachm.  
6-8 Uhr Dohmeier Straße 25, 3. r.

Junges zu jeder Arbeit  
williges Mädchen wird gesucht B2566  
Kaiser-Friedrich-Ring 6, P.

Einfaches Mädchen gesucht  
Seidenstraße 28, Part. B2570

Mädchen vom Lande  
für leichte Hausarbeit ab sofort gef.  
Lohn 15 M. Reichstraße 2, 2. St. r.

Einfaches sauberes Mädchen  
gesucht Dohmeier Straße 101, P. 1.

Kräftiges sauberes Mädchen  
gesucht Seidenstraße 30, 1. l.

Sauber. tüchtiges Mädchen,  
welches kochen kann und jede Haus-  
arbeit verricht. gefucht. Mit guten  
Zeugn. melden Wallufer Str. 13, 2.

Tätiges sauberes Mädchen,  
welches selbständig kochen kann und  
Hausarb. verricht. gef. Fr. Vurgitt. 12,  
Gelladen. Kein Lebensbuben.

Ein Dienstmädchen  
u. Kochschülerin per sofort gesucht  
Sedandplatz 5, Speichelle.

Solides besseres Mädchen,  
welches schon im Geschäft tätig war,  
zum baldigen Eintritt gesucht. Näh.  
bei Fr. Hermann, Walramstr. 6, P.

Braves fleißiges Alleinmädchen  
gesucht Reugasse 14, 2.

Tätiges Alleinmädchen  
für kleinen Haushalt gesucht. Näh.  
im Tagbl.-Verlag. Zb

Sauberes Mädchen,  
welches etwas kochen kann, gesucht  
Fr. Vurgitt. 12, Buchhandlung.

Für kleinen Haushalt  
einfaches Mädchen v. Lande gesucht.  
Weber, Schulberg 27, 3.

Gesucht best. Mädchen f. Hausarbeit.  
Blumenstraße 10, Vorstell. 3-5 Uhr.

Fr. fleiß. Mädchen für alle Hausarb.  
gesucht Rheingauer Straße 17, P. r.

Ordentliches Mädchen  
für Küche u. Hausarbeit u. jüngeres  
Mädchen zu Kind gesucht. Offerten  
unter A. 257 an den Tagbl.-Verlag.

In zwei alten Deuten  
wird tücht. Alleinmädchen, das sehr  
gut kochen, selbständig kocht, gef. Alter  
nicht über 25 J. Lohn bis 30 M.  
Vermittlung wird bezahlt. Eintritt  
sofort, längstens bis 15. Februar.

Wegen Krankheit m. Mädchens  
für 6-8 Wochen sof. best. Mädchen  
oder Frau, die selbständig e. H. Haus-  
halt führen u. gut kochen kann, gef.  
Rheingauer Straße 5, Part. r.

Gesucht Alleinmädchen für e. klein.  
ruhig. Haushalt. Angen. d. St. Voru.  
bis 4 Uhr nachm. Kaiser-Friedrich-  
Straße 12, 2. Haltestelle Kennelbach.  
Linie Sonnenberg.

Krankeithshaber wird sofort  
ein älteres zuverläss. Mädchen f. Küche  
u. Hausarbeit gegen hohen Lohn zu  
älterem Ehepaar gesucht. Gute Zeug-  
nisse erford. Stundenfrau vorhanden.  
Vorstellung zwischen 10 und 12 Uhr  
und von 3 Uhr nachmittags an  
Ruhbaumstraße 2.

Zuverlässige saubere Frau  
mit guten Empföhl. kann sich meld.  
Weinbergstraße 13.

Monatsfrau, chrlich, tücht., sub.,  
gesucht Müllerstraße 9, Parterre.

Junges Mädchen für morgens  
gesucht Eitelstraße 6, 3. r.

Tüchtige saubere Monatsfrau  
sucht Müller, Kiehlstraße 13, Part.

Saubere tüchtige Monatsfrau  
per sofort gesucht. Voru. von 10  
bis 4 Uhr. Moritzstraße 60, 2.

Unabh. Monatsfrau od. Mädchen  
gesucht Dohmeier Straße 33, Pch.

Saubere Monatsfrau  
zur Aushilfe sofort gesucht Große  
Burgstraße 19, Buchhandlung.

Sauberes Monatsmädchen  
gesucht Morantaler Straße 17, 1. l.

Mädchen od. fr. Frau, im Kochen  
u. Hausarb. erf., v. 8 bis nachm. von  
11. Voru. per 15. Febr. in Monatsst.  
gef. Voru. 5-7, Wallufer Str. 6, 3. r.

Saubere Monatsfrau  
für 2 Stunden morgens gesucht  
Lahnstraße 16, 1. l.

Monatsmädchen für den ganzen Tag  
gesucht Dohmeier Straße 118, Part.

Monatsfrau von 9½-10½ Uhr  
gesucht Lahnstraße 38, 2. rechts.

Monatsmädchen v. 8½ bis 10½  
u. 2-4 gef. auch Sonntags. Lohn  
20 M. Wödenstraße 10, 3. links.

Wachmädchen wird gesucht  
Weilstraße 20, 2. Et.

Wachmädchen sofort dauernd  
gesucht Waldstraße 96.

Wachfrau oder Mädchen  
dauernd gesucht Bietenring 12, 5th.

Junges ordentliches Mädchen  
für leichte Bod- u. Kontorarbeiten  
sofort gef. Anfangsgehalt mögent-  
lich 6 M. Off. mit Altersangabe u.  
A. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Stadtmädchen Kaufmädchen  
sofort gesucht. Frau Baumann,  
Schneiderladen, Kochbrunnenplatz 1.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

##### Berufswechsel.

Wer seinen Beruf aufgeben und sich  
eine dauernde u. einträgliche Stell.  
verschaffen will, findet solche bei gr.  
mit eingeführten Unternehmen. Off. u.  
M. 176 Tagbl.-Büro, Bismarckring.

Junges Tapezierergeselle  
gesucht Oranienstraße 22.

Buchbinder gesucht  
für sofort oder später. Kupper-  
Kobyl, Morantaler Straße 10.

Junges Buchschneider  
gesucht Seidenstraße 25.

Wachmädchen  
gesucht Paulusstraße 11, 2.

Schneidergeselle  
für Großhändl. Wochensstelle, gesucht  
Lahnstraße 12.

Schuhmacher, geribt auf alle Arb.,  
für dauernd auf Woch. gesucht. Lohn  
24 M. Wälder, Mauerstraße 12.

Gärtner-Geselle  
für gleich gesucht bei Gärtner Wg.  
Weilstraße 10.

Kraft. Kochschülerin gesucht.  
Gute Ausbildung, da Prinzipal mit  
arbeitet. Derselbe muß zu Hause  
schlafen. Gef. Offerten unt. A. 596  
an den Tagbl.-Verlag.

Nur zuverläss. verheir. Fuhrmann  
gesucht Vertramstraße 19, Part.

Kontorbote,  
16 bis 18 Jahre alt, welcher Rad  
fahren kann, sofort gesucht Tagbl.-  
Haus, Schallerstraße 23.

Saubere Hausbursche,  
welcher Rad fahren kann, gesucht  
Kehrgasse 23.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen,  
w. die Handelsch. bef., m. Stenogr.  
u. Schreibmaschine gut bew. ist, sucht  
Stellung. Drudenstraße 5, 5th. 2. r.

#### Gewerbliches Personal.

Tüchtige Bauarbeiterin  
f. St. am l. allein b. Schneiderin.  
Off. u. A. 111 postl. Bismarckring.

Tücht. Bäckerin sucht Beschäft.  
Lahnstraße 20, Rdb. 3. St.

Keine Leibwäsche-Bäckerin f. Stelle.  
Petersen, Wälderstraße 76/78.

Selbständige Köchin sucht tagsüber  
Aushilfe. Weillstraße 16, 2. Etage.

Köchin  
sucht sofort oder 15. Februar Stelle  
in besserem Haushalt. Oranien-  
straße 53, Mädchenheim.

Kochfrau sucht tagsüber  
Aushilfe, kocht auch zu zeitlich.  
freier. Hermannstraße 21, Part.

Mädchen sucht Stelle in Badhaus  
für hier od. auswärts. Off. unter  
A. A. postlagernd Schützenhofstraße.

Älteres Mädchen sucht Stellung  
im Koch. u. Haushalt. erf. zum bald.  
Eintritt. Weillstraße 50, 3. r.

Jung. fleiß. Mädchen sucht Stelle  
zum 15. Febr. Bismarckring 37, 3. r.

Besseres Mädchen,  
das kochen, nähen u. bügeln kann,  
sowie in allen Zweigen des Hausb.  
erfahr., sucht Stell. zum 15. d. als  
Stütze, wo Dienstmädchen vorhanden.  
Off. u. M. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. saub. Mädchen f. St. bei Kind-  
tagsüber. Weillstraße 1, 1. Et.

Junge saubere Frau  
f. Wsch. u. Subsch., nimmt auch  
Aushilfe an. Albrechtstr. 12, 5th. 2.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Berfetter Buchhalter  
ist für ½ Tag noch frei. Angebote  
u. E. 175 an den Tagbl.-Verl. B2148

Flotter Maschinenschr. u. Stenogr.  
sucht Beschäft. für d. Nachm. Off. u.  
Postlagernde 50, Berliner Hof.

Stenogr. u. Maschinenschreiber sucht  
Beschäftigung. Gef. Offerten an  
Born, Weillstraße 50, 2. rechts.

J. Mann mit guter Handschrift  
u. Schreibmaschine sucht häusliche  
schriftliche Arbeiten. Off. u. A. 598  
an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

Tücht. verheirateter Fuhrmann  
mit guten Zeugnissen sucht auf  
15. März Stellung. Offerten unter  
A. 597 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

## Gewandte Maschinenschreiberin und Stenographin.

die Handelsschule absolviert hat,  
wird für sofort von amtlichem  
Bureau gesucht. Bewerbungen  
mit Lebenslauf, Zeugnissen und Ge-  
haltsansprüchen unter G. 597 an  
den Tagbl.-Verlag. P276

## Gewandte Telephonistin

u. Maschinenschreiberin nach Diktat  
zum 1. März oder früher an Wies-  
badener Bureau gesucht. Kenntnisse  
der Stenographie erwünscht. Angeb.  
mit Zeugnissen, Photogr. u. Gehalts-  
ansprüchen unter G. 597 an  
den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Tüchtige branchenbunde Verkäuferin

mit Sprachkenntnissen sucht  
Heinrich Schaefer, Webergasse 11,  
Gerren-Artikel u. Sportband.

## Schuhbranche.

Verkäuferin gesucht.  
Schuhhand Jourdan,  
Michelsberg, Ede Schwalbacher Straße.

## Behrmädchen

für ein besseres Kolonialwaren- und  
Delikatessen-Geschäft geg. Vergütung  
gesucht. Kost und Logis im Hause.  
Offert. u. A. 595 an den Tagbl.-Verl.

### Gewerbliches Personal.

Durchaus perfekte flotte  
**Tailenarbeiterin**

für dauernd gesucht.  
Margarete Volter, Oranienstr. 60.

Ältere einfache Jungfer,  
die schneidert, bügelt u. leichte Haus-  
arbeit übernimmt, per bald gesucht  
Friedrichstraße 7, 1. Meldungen 9  
bis 11 oder 3 bis 5 Uhr.

Für Ende Februar oder früher  
wird von älterer Dame ein gebild.,  
doch einfaches

**Fräulein**

evang., gesucht; von groß. Gestalt u.  
angen. Aeußern, ca. 30 J.; kräftig  
u. gesund, guter Charakter u. heiter.  
Besen sind Hauptbedingung. Das-  
selbe muß im Haushalt, wie in der  
Küche bündig durchzuführen. u. neben  
Dienstleistungen gerne selbst  
tätig sein. Dassel. wird zur Gesell-  
schaft, Stütze u. Reisebegleitung der  
Dame gew. Nur solche aus ähnlich.  
Stellungen, mit prima Referenzen,  
w. sich melden. Da Suchende in der  
Küche wohnen, werden nur  
nahe Wohnende berücksichtigt.  
Wider werden nicht zurückgeschickt.  
— Katholiken u. Witwen auszeichn.  
Ebenso Offizierskinder. Nur Kopie  
der Zeugnisse erbeten. Offerten u.  
D. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gefucht. Defens oder un-  
abhäng. Frau, erfahren im Kochen,  
nähen u. bügeln, zum 1. März ge-  
sucht Gerichstraße 3, 1.

**Tüchtige Köchin**  
zum 15. Febr. gesucht. Villa Norma,  
Fremdenpension, Frankfurt Str. 10.

Für Jahres- u. Saisonstellen  
gesucht empf. Personal f. Art für  
Hotels - Pens. - Sanator. - Restaurants  
u. Herrschaftshäuser etc. durch die

**Stellenvermittlung**

nur: Bleichstr. 23 - Telef. 3061  
Inh: Hugo Lang, gewerbmäßig  
Stellenvermittlung

**Köchin**  
verfügt im Kochen und Backen, sofort  
gesucht Sonnenberger Straße 30.

**Alleinmädchen,**  
außerl. tücht., das kochen kann, zum  
15. Februar gesucht. Vorstellen  
9-11 u. 3-5 Uhr, Frau Dr. Müller,  
Rheinstraße 40, 2.

**Besseres zuverläss. Mädchen**  
welches Hausarbeit verricht, näh.  
u. bügeln kann, zu  
einem Kinde gesucht. Vor-  
stellung zw. 9 u. 11 u. 2 u. 4  
bei Frau Ritter, Wolf-  
straße 10, 2. St.

**Gewandtes flinkes Mädchen**  
bei hohem Lohn sofort gesucht.  
Christians, Rheinstraße 62.

Gesucht zum 1. März ein durchaus  
**kräftiges Hausmädchen**  
welches auch nähen und fernieren l.  
Nur mit guten Zeugnissen versehenes  
Mädchen sich meld. Vierstädter Str. 1,  
vorm. 11-1, nachm. 3½-6 Uhr.

**Gut empfohlene Mädchen**  
für die Küche gesucht  
Hotel Roje.

Kräftiges  
**Küchenmädchen**  
bei gutem Lohn gesucht Lamm-  
straße 63.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Schriftstellerisch begabter, künstlich  
gewandelter Herr für ein kaufmann.  
Bureau für mehrere Wochen oder  
Monate auswärts als

## Korrespondent

gesucht, evtl. auch für halbe Tage.  
Fremder mit guten franz. Sprach-  
kenntnissen bevorzugt. Offerten mit  
Lebenslauf, Altersangabe und Ge-  
haltsansprüchen unter G. 598 an  
den Tagbl.-Verlag.

Hamburger Nahrungsmittelgroßh.  
sucht für ihre Spezialit. am dortig.  
Platz bei Penhonen u. Hotels be-  
st. eingef. Vertreter, auch für Beamt. o.  
Nebenberuflich geeg. Gef. Off. u.<







Nr. 3.

1913.

## Verlosungsliste.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Antwerpener 2½/100 Fr.-Lose v. 1887.
- 2) Argentinische 4½/100 Gold-Anleihe von 1887.
- 3) Badisches 3½ Eisenbahn-Anl. v. 1896.
- 4) Bayerische Bodenkredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbriefe.
- 5) Binger 3½, 3¼ und 3⅓ Stadt-Schuldverschreibungen.
- 6) Bulgarische 4½ Staats-Gold-Anleihe von 1907.
- 7) Genter 2½/100 Fr.-Lose von 1886.
- 8) Magdeburg - Wittenbergische Eisenbahn-Aktien.
- 9) Mexikanische 4½ (steuertreue) Gold-Anleihe von 1904.
- 10) Oesterreichische Allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3½ Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.
- 11) Rumänische 4½ amortisierbare Rente von 1905.
- 12) Rumänische konv. 4½ amort. Rente von 1905.
- 13) Rumänische 4½ amortisierbare Rente von 1905.
- 14) Russische erste innere 5½ Präm.-Anleihe v. 1884 (100 Rubel-Lose).
- 15) Ysenburg-Wächtersbach'sches 4½ Anleihen von 1884.

## 1) Antwerpener

2½/100 Fr.-Lose von 1887.  
Verlosung am 10. Januar 1913.  
Zahlbar am 1. Juli 1913.

## Serien:

391 1011 1778 2597 4033  
4482 4486 4806 5039 6003 8801  
9298 10863 11335 11687 11714  
11767 11925 12050 12605 13871  
16100 17773 18820 18904 20141  
20819 23789 23829 23109 23215  
24075 24662 24961 26200 26401  
27895 28050 28263 28622 29098  
29106 29195 29463 30720 32130  
33764 33378 33839 33344 33851  
35771 39012 39025 38144 38381  
41092 41743 41889 42137 42475  
42607 43340 43383 44195 43149  
46219 46073 46180 46755 47817  
48021 48996 50246 50394 51988  
52778 54104 54280 54600 54767  
57078 57559 57716 59555 60015  
60186 60398 61042 61259 61321  
61983 62335 62871 63100 63542  
63900 64347 64669 64896 66052  
67455 67872 68898 69709 69716  
69767 70342 70643 70908 71747  
73701.

## Prämien:

Serie 1778 Nr. 7, 4033 24, 5089 8,  
5803 8, 8801 1, 9298 15, 16190 8  
(500), 17773 25 (250), 20819 2,  
23789 10, 23771 15, 23831 17  
(10.000), 41743 15, 41889 10,  
42340 7, 45312 18, 47817 10,  
54104 18, 54189 9, 57559 2 9,  
61231 6 (250), 69787 12 (1000),  
70643 1, 71747 7.  
Die Nummern, welchen kein Betrag  
(1) beigesetzt ist, sind mit 100 Fr.,  
alle übrigen in obigen Serien ent-  
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

## 2) Argentinische 4½ Gold-Anl.

Ausgegeben auf Grund des Gesetzes  
vom 3. November 1887.  
Verlosung am 21. Dezember 1912.  
Zahlbar am 1. März 1913.  
Serie B. 5000 4 48 151 301 227  
545 288 307 334 376 454 567 642 830  
927 1065 078 153 229 369 427 483 473.  
Serie C. 5000 3 34 49 175 117  
248 328 307 448 452 548.  
Serie D. 5000 2 12 47 106  
222 330.

3) Badisches 3½ Eisenbahn-  
Anleihen von 1896.

Verlosung am 3. Januar 1913.  
Zahlbar am 1. August 1913.  
Lit. A. B. C. D. E. und F. 5000.  
5000, 1000, 500, 200 und 100 1/2  
86 287 370 431 506 516 565 688 708  
734 970 971 1033 081 107 163 190  
236 279 286.

4) Bayerische Bodenkredit-  
Anstalt in Würzburg, Pfandbr.

Verlosung am 20. Dezember 1912.  
Zahlbar am 1. April 1913.

## 6½ Pfandbriefe Serie I.

Lit. A. 2000 127.  
Lit. B. 1000 1326 474 2847  
4023 117.  
Lit. C. 500 5169 6094 432  
7045 661 240 8002 286.  
Lit. D. 200 10370 388 801  
629 763 11015 405 421 520 12301 404  
452 690 13083 297 418 644 620 14100  
179 299 563 556 669 820.  
Lit. E. 100 16139 533 569  
617 851 985 16172 233 342 372 385  
483 477 609 17092 222 870 827 846  
851 18135 267 114 827 893 427 587  
756 19001 031 040 119 283 201 844  
872 511 527 647 947.

## 6½ Pfandbriefe Serie III.

Lit. A. 2000 1120.  
Lit. B. 1000 31602 694 699  
682 33644.  
Lit. C. 500 34301 606 920  
932 35530 677 686 941.  
Lit. D. 200 39321 335 330  
261 874 295 600 630 37104 499 728  
733 741 938 942 33310 812 314 329  
330 538 404 603 39004 049.  
Lit. E. 100 39105 128 153  
245 486 440 444 446 454 602 738 692  
604 822 40017 244 246 729 962 904  
851 970 994 996 41000 292 801 305  
810 426 442 501 690 755 852 863 864  
865 878 883.

## 4½ Pfandbriefe Serie IX.

Lit. A. 2000 117128 367.  
Lit. B. 1000 117128 671

901 935 118259 415 524 819 821  
119007 086 087 078 734.  
Lit. C. 500 119951 972 977  
120063 116 181 367 606 710 819 977  
979 121059 148 184 311 313 403 632  
637 649 660 803 923 997 122104 113  
154 169 196.

Lit. D. 200 122265 277 291  
298 419 520 631 649 649 607 623 701  
716 721 810 824 827 887 863 123003  
072 090 095 097 416 489 603 620 647  
669 626 629 638 831 838 865 882 834  
927 928 981 134184 299 265 268 273  
294 302 318 332 343 396 400 404 418  
444 448 454 480 518 620 626 671 688  
624 628 639 651 653 650.

Lit. E. 100 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. F. 500 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. G. 100 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. H. 500 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. I. 100 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. J. 500 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. K. 100 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. L. 500 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. M. 100 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. N. 500 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. O. 100 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. P. 500 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. Q. 100 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. R. 500 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
669 660 666 699 699 693 679 684 687  
693 696 697 721 723 739 747 801 807  
830 832 834 843 859 879 928 937 948  
951 956 934 137008 022 024 068 134  
138 161 162.

Lit. S. 100 124758 764 777  
820 836 873 877 886 891 897 920 923  
968 125003 006 028 074 075 086 108  
140 159 199 207 268 291 314 391 392  
396 402 404 485 497 490 491 496 501  
504 524 541 615 621 629 636 704 711  
727 794 800 804 828 808 885 912 949  
126018 082 041 042 043 120 131 150  
170 176 234 240 264 266 289 314 316  
359 305 419 422 435 456 517 620 540  
66





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bezugs-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die Hauptstadt-Verwaltung, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Größe: 20 Pf. in davon abweichender Größenausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mk. für lokale Anzeigen: 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchgehend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabate.

Anzeigen-Kasse: Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr morgens; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lühm 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerterem Platz und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 6. Februar 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 62. + 61. Jahrgang.

## Der zweite Kriegsabschnitt. Falsche Gerüchte.

○ Berlin, 5. Februar.

Während der Kampf um Adrianopel und der ansehnend im Gange befindliche Vorstoß gegen Gallipoli noch keine Entscheidung gebracht haben, während also der gegenwärtige, den Türken nicht ungünstige Zustand einzuweichen unverändert fort dauert, kommen von verschiedenen Seiten, sowohl aus den Hauptstädten der Balkanstaaten wie aus Kreisen der Tripel-Entente, allerlei Nachrichten, die von einer Verschärfung der Friedensbedingungen für den als sicher angenommenen Fall sprechen, daß die Pforte erneut schwere Niederlagen erleiden wird. Diese Nachrichten werden hier, wie sie es nach ihrem Ursprung nicht anders verdienen, nur als der Ausdruck von Wünschen betrachtet, die bisher lediglich als publizistische Fiktion anzusehen sind. Die Fragen, mit denen sich jene Auslassungen befassen, haben noch in keiner Weise die Kabinette beschäftigt, und es ist deshalb im gegenwärtigen Stadium der Dinge vollkommen überflüssig, zu ihnen Stellung zu nehmen. Die Balkanstaaten werden sich freilich sagen müssen, daß, wenn sie auf die Unterstützung eines einigen Europa auch weiterhin Wert legen, erhöhte Forderungen nur dann Aussicht auf Erfolg haben können, wenn das bisherige Einverständnis der beiden Mächtegruppen ungeändert bleibt. Zunächst liegt, wie gesagt, keine Veranlassung vor, der Sache näherzutreten. In diesem Augenblick beschränkt sich die Aufgabe der Kabinette naturgemäß darauf, zwar die Bekundung untereinander wie mit den Kriegführenden aufrechtzuerhalten, im übrigen aber den Ausgang der neuen Kämpfe abzuwarten. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfen die Auslassungen einiger Pariser Blätter, die einer der Dreimächte oder auch dem Dreimund insgesamt eine Sonderaktion zuschreiben, von der angeblich eine Beeinträchtigung des Mächtebündnisses zu erwarten sei, mit gebotener Bestimmtheit zurückgewiesen werden. Der Nachdruck ist dabei auf die Abweisung der tendenziösen Darstellung zu legen, nach welcher solche Beeinträchtigung beabsichtigt sein soll. Es wird sich vom Standpunkt des gemeinsamen Interesses der Großmächte aus jedenfalls empfehlen, über die Grundlage nicht hinauszugehen, die mit der Kollektivnote an die Pforte gewonnen worden ist, oder, falls der weitere Verlauf des Krieges dazu führen sollte, eine neue Grundlage zu suchen, diese Aufgabe nur in ununterbrochener Gemeinschaft aller Kabinette in Angriff zu nehmen.

## Die erneuten Kämpfe.

Fortschritte der Bulgaren vor Adrianopel? Sofia, 6. Febr. Nach einer heftigen, die ganze Nacht andauernden Kanonade der Bulgaren, auf welche die türkischen Forts nur schwach antworteten, nahmen die Bulgaren gestern das Dorf Kavalitsi, 8 Kilometer südlich von Adrianopel. Die türkische Festungsbesatzung hatte noch einen Ausfall versucht, war aber zurückgeschlagen worden. Es verlautet, daß die Bulgaren fast

tausend Gefangene machten. Auch gestern hielt den ganzen Tag über das Bombardement von Adrianopel an. In der Stadt brach ein Feuer aus, das von Rustapha-Pascha her sichtbar war. — Wien, 5. Februar. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt aus Sofia: Das Bombardement von Adrianopel dauerte die ganze Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in allen Richtungen des Belagerungsgürtels. Die Bulgaren nahmen das Dorf Kavalitsi, wo die Festungstruppen einen Ausfall zu machen versuchten, aber sich in die Festung zurückziehen mußten. Auf die heftige ununterbrochene Kanonade erwiderten einige Forts das Feuer gar nicht, andere selten oder ohne Resultat. In der Nacht rückte die erste Linie der Bulgaren nach Gallipoli vor und nahm einige minder wichtige Positionen der Türken. — Konstantinopel, 5. Februar. Bei der Eroberung des Dorfes Kavalitsi, südlich von Adrianopel, fellen die Bulgaren 1000 Gefangene gemacht haben.

Die Lage in Adrianopel. Paris, 5. Februar. Das „Journal“ meldet aus Belgrad: Aus den Erzählungen der vielen Deserteure, welche aus Adrianopel flüchten, geht hervor, daß an die Mannschaften der Garnison nur noch 150 bis 175 Gramm Brot täglich verteilt werden. Seit vielen Tagen besteht das Essen der Soldaten aus Suppe, etwas Mehl und Käse; Fleisch fehlt gänzlich. Auch diese Nationen wurden nur in geringem Maße versorgt. Tiere krepieren buchstäblich vor Hunger. Seit zehn Tagen bekommen sie nur noch etwas Mais zu fressen. Seit einem Monat ist Petroleum und etwas vollständig vergriffen. Man befürchtet eine Revolution der Bevölkerung. Der moralische Zustand der Truppen hat sehr gelitten, worauf auch die große Zahl der Deserteure hindeutet. Nicht einmal für die Kranken kann ausreichend gesorgt werden, da es an dem Nötigsten fehlt. Der Kommandant Schütri-Pascha tut alles, um den Mut der Truppen zu heben. Er besucht sie tagtäglich, und auch die Offiziere sind auf das eifrigste bemüht, durch Versprechungen die Stimmung zu heben. So wurde u. a. behauptet, daß die Türken die Bulgaren gerniert und sogar Sofia erobern hätten.

Ein Telegramm des türkischen Kommandanten. Konstantinopel, 5. Februar. (Amtliche Meldung.) Der Kommandant von Adrianopel sandte gestern Abend 7 1/2 Uhr folgendes Telegramm: Die Feinde bombardieren die Stadt. 8 Granaten und 11 Schrapnells sind in die Stadt gefallen. 8 Einwohner wurden getötet und 10 verletzt. 53 Häuser sind in Brand geraten. Das Bombardement dauert an.

Die Lage der Zivilbevölkerung. Konstantinopel, 6. Februar. Die Bulgaren scheinen Öffnung zu geben, durch Ergrüfung von Entsetzen unter den Einwohnern von Adrianopel rascher ans Ziel zu gelangen. Schütri-Pascha meldet von Todesopfern des Bombardements unter der Zivilbevölkerung, und auch das Ministerium des Innern erhielt eine drückende Meldung des Balis von Adrianopel, wonach bei dem Bombardement viele Kämpfer, auch Frauen und Kinder, getötet und verwundet wurden. Die beim Bombardement in erster Linie betroffenen Vorstädte Adrianopels sind besonders von Bulgaren besetzt, während die Türken bei der „Sultan-Geelen-Moschee“ wohnen. — Am Donnerstag wird in der Sophienmoschee ein Willkommensfest für die hier lebenden Mohammedaner aus Adrianopel stattfinden.

## Eine Aufforderung zur Übergabe Adrianopels.

Wb. Sofia, 6. Februar. Der bulgarische Oberkommandierende gab Adrianopel nach vorläufiger Einstellung des Bombardements 24 Stunden Bedenkzeit zur Übergabe.

Das Vorgehen der Verbündeten am Marmarameer. Konstantinopel, 6. Februar. Wie im Generalstab mitgeteilt wird, besetzte der Feind Myriophlio am Marmarameer,

zwischen Gallipoli und Rodosto, und rückte bis Hamilo vor. — Es verlautet, daß auf der Halbinsel Gallipoli eine heftige Schlacht stattgefunden habe. Die Türken sollen bereits eine Niederlage erlitten haben.

Türkische Verstärkungen für Gallipoli. Konstantinopel, 6. Februar. Große Verstärkungen sind nach Gallipoli abgegangen. Es stehen dort nunmehr rund 70 000 Mann. Man spricht davon, daß eine Landung türkischer Truppen bei Rodosto gescheitert sei, und eingeweihte Kreise wollen wissen, daß Enver-Bey diese Truppen anführen werde und die Operationen leiten wird. Der Landungstruppen fällt die Aufgabe zu, den Bulgaren in den Rücken zu fallen. Ob dieser Plan durchzuführen ist, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Ein Artilleriekampf an der Thakalischalinie. Konstantinopel, 5. Februar. Um 3 Uhr nachmittags eröffneten die türkischen Truppen an der Thakalischalinie heftiges Artilleriefeuer. Von den Höhen Berns wird Kanonenfeuer gehört. — Die Bäume verbleiben in lebhafter Galtung. Die türkischen Werte sind um 2 Prozent gestiegen. — Der Großwesir kehrt aus Thakalischalinie zurück. Der Zustand der Truppen ist vorzüglich. Die Bulgaren haben sich nach Niederbrechung des Dorfes Tzeddin zurückgezogen.

Ein neuer starker Tagesbefehl des bulgarischen Oberkommandierenden. Sofia, 5. Februar. General Sawoff richtete einen neuen Tagesbefehl an die Armee, in dem er erklärte, daß die Türken durch die Art, mit welcher sie die Verhandlungen führten, bewiesen hätten, daß sie nur Zeit gewinnen wollten. Aber sie hätten sich sehr getäuscht; denn diese Zeit sei von der bulgarischen Armee dazu benutzt worden, Streitkräfte aus Mazedonien und aus Nordbulgarien, die nicht an den großen Kämpfen in Thrakien teilgenommen haben, zu konzentrieren und sich reichlich mit Lebensmitteln und Munition zu versorgen. Wir sind jetzt vollkommen bereit, erklärt der Tagesbefehl, bereit als vor der Kriegserklärung, den Widerstand des Feindes endgültig zu brechen. Wir müssen ihn von neuem niederzuschmettern und seine in Eile zusammengezogenen Potenzen, denen jegliche Begeisterung fehlt, zerstreuen, den Feind zu Boden werfen und dort auf dem Schlachtfeld ihm die Friedensbedingungen diktieren. Die Türken müssen über das Meer gejagt werden.

Die schwierige Lage der Heere an der Thakalischalinie. London, 6. Februar. Dem Konstantinopeler Korrespondenten des „Daily Telegraph“ gab der Großwesir Mahmud Schamset-Pascha auf eine Anfrage über die militärische Lage folgende Erklärung: In der gegenwärtigen Jahreszeit ist es gänzlich unmöglich, einen Feldzug zu führen. Die beiden Armeen an der Thakalischalinie sind durch einen breiten Raum von Sumpf und Schlamm getrennt. Der Artillerie ist die Möglichkeit überhaupt nicht gegeben, durch diesen Morast hindurchzukommen. Diese Erklärung scheint dem tatsächlichen Zustand zu entsprechen, und die Schilderungen von Reisenden wie von Deserteuren stimmen damit überein. Die bulgarische Armee wie die türkische Armee sind infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse an der Thakalischalinie zur Unfähigkeit verurteilt. Auch die Bitterung läßt alles zu wünschen übrig. Seit zwei Tagen fällt ununterbrochen Schnee. Die Krankheiten nehmen unter den türkischen Soldaten zu. Die Ruhe wirkt furchtbar unter den Truppen, und unbefähigte Gerüchte wollen wissen, daß auch die Vorkämpfer ihre Opfer fordern.

Die Kämpfe bei Saloniki. Konstantinopel, 6. Febr. Offiziell wird mitgeteilt, daß das türkische Artilleriebataillon „Julus“ den Ort Myriophlio bombardierte. Die Bulgaren wurden gezwungen, die Gegend zu räumen. Die Türken landeten Truppen. Ein Gefecht steht bevor. In Kavalitsi, 12 Stunden von Saloniki entfernt, ist ein heftiger Kampf im Gange. Eine

## Münchener Brief.

Wie kann man den Bericht über diesen Monat anders begreifen, als mit der Erwähnung seines Falschings! 42 Bälle allein gab's am letzten Samstag und die übliche Frage der sich Begrüßenden nach der Gesundheit wird durch das selbstverständliche „Wo waren Sie denn schon heute?“ ersetzt. Darunter versteht man nur: auf welchem Fest; und der Gefragte zählt auch sofort die schon hinter ihm und noch vor ihm liegenden Vergnügungen auf. Der „Preßeball“ war für alle die Krone; Presse und Künstler hatten sich wieder wie im Vorjahr zusammengetan und mit viel Geschick, Geschmack und Aufwand eine „Richard-Strauß-Woche“ inszeniert, deren mit Solotänzen und Reigen erweitertes Festzug von einem „Polpourri“ der dargelegten Opern begleitet wurde. Sehr wohl befand man sich auch im „Zauberwald des Glücks“, in den die gefällige Vereinigung der Künstler für einen Abend die mit Rosenzweigblenden und vergoldeten Birkenbäumen geschmückten Räume des Deutschen Theaters verwandelt hatte. In der stillen Umräumung des Künstlerhauses gab es ein Augenfest, die Antike Böhmens, des großen Fremden, wurde mit Pomp inszeniert, und zu den berühmten und beliebten Festen der „Gaulter“, der „Vorstadtschachzeit“, der „Marrhalla“ und all der bauerntänze ist noch die „Dase“ gekommen, um die Befriedungen des Zoologischen Gartens zu unterstützen, der immer noch etwas an der Kinderkrankheit aller jungen Unternehmungen zu leiden hat. Die oft gerühten, ordinären „Schiebetänze“ sind nun endlich und Gott sei Dank mit aller Strenge verboten worden; aber daß in den Cafés nicht mehr getanzt werden soll, geht den Münchenern wider den Strich. Im Fasching muß nun mal Tanzfreiheit sein, immer und überall! Und Wirie und Publikum erklären sich solidarisches gegen diesen Raub des alten Privilegiums. Auch

auf dem schönen Eisplatz des Ausstellungsgartens, der „Arena“, gab es ein Maskenfest; amüsant ist, wie auch dort draußen der große Faktor unserer Zeit, die Reklame, die freilich benutzt und abends über das Bild der Polarlandschaft fort auf einer riesigen Leinwand Annoncen erscheinen läßt. Vor wenig Tagen wurden auch die Vitzsäulen der Stadt zu einem „Kosmos“ einer königlichen Beamtenfamilie beansprucht, denn auf weit sichtbar gelbem Plakat wurden eble Menschenfreunde anfangs um 3000 M., später um 1200 M. Unterstützung gebeten. Man wünscht den Armen gewiß Erleichterung, aber sollten die Vitzsäulen häufiger zu solchen ungewöhnlichen Bitten gebraucht werden, so hätten die Bergungsfähigkeiten, die sie mit Vorliebe studieren, gewiß bald keine Lust mehr, sich von ihnen Rats zu holen. Wer einmal Freude will, mag nicht bei Schritt und Tritt aus Glend erinnert werden; das ist zwar Egoismus, aber doch eine begriffliche Reaktion nach des Lebens bitteren Raten.

Nach noch schon genug Gräuen in die Faschingsfreude hinein durch den furchtbaren Prozeß gegen den 34jährigen Maurerpolier Luz und dessen Hausgattin Seufert, die mit unerträglicher, nie verlassender Grausamkeit den kleinen 4 1/2-jährigen Sohn des Luz zu Tode gequält haben: 23 ganze Pfund wog das unglückliche Kind, als man es endlich bei aufstank und sein Todeslager, der 28. Februar v. J., war der erste und einzige, wo es keine Prügel erhielt! Den überlegten teuflischen Gräueln, die der Vater über das hilflose, kleine Kind verhängte, widerstand sich die Seufert keineswegs, sondern sie ließ es, während auf dem Fußboden schliefen, war es gegen die Wand, kurzum, mißhandelte es in einer für eine Frau doppelt rauen Weise. Die Schuldigen sind zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt; aber man fragt sich: gab es keine Nachbarn — fand niemand den Mut, gegen diese wilden Tiere —, obgleich das eigentlich eine Beleidigung für die Tiere ist, denn

sie sind ja nie bemerkt grausam —, rechtzeitig Anzeige zu erstatten, mußte das arme Kind erst zu Tode gemartert werden? Man begreift nicht, daß sich kein Mensch, besonders keine Frau, des armen Opfers annahm, daß man geschrien ließ, daß die Feiniger ihr Werk vollendeten! Ist das ein Zeichen der Großstadt, die jeden Vollzug mit sich beschäftigt und ihm weder Zeit noch Lust läßt, nach rechts und links zu blicken? — Das wäre entsetzlich!

Ein erfreulicherer Beweis des zunehmenden Verkehrs- und Lebens ist die Einrichtung der „Autobusse“, die seit Mitte des Monats verschiedene abseits liegende Gegenden mit dem Stadtkern verbinden. Etwas plump sind diese hochmodernen Gefährte allerdings — aber Zweckmäßigkeit geht im praktischen Leben vor Schönheit! — Wieder ein anderes Symptom der Großstadt, eins, in dem sich soziale Rot und Fäulnis in gleicher Weise ausdrücken, ist der „Arbeitslosen-Appell“, der im „Münchener-Rind-Keller“ einberufen wurde. Es wurde festgestellt, daß die Arbeitslosigkeit eine unerschuldete und eine Folge der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse sei; Gemeinde und Staat seien deshalb verpflichtet, einzugreifen und unverzüglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Die freien Gewerkschaften haben zurzeit bei nur zwölf ihrer Verbände 5285 Arbeitslose, zu denen die der anderen Gewerkschaften und der Nichtgewerkschaften kommen. Die Zahlen reden eine deutliche Sprache!

Von den Kunstaussstellungen interessiert lebhaft in der Galerie Heinemann eine Kollektivausstellung des Daghauer Ralers Professor Haus v. Sabel, die besonders Bilder mit Motiven des Hamburger Hafens aufweist. Sabel soll erst vor einigen Jahren den Norden für sich entdeckt haben; aber er hat ihm unendlich viel Liebe entgegengebracht und gibt ihn in wunderbaren, weiten Ausschnitten wieder. Eine Perspektive ist in diesen Bildern mit ihrer schweren Reibkraft

bulgarische Brigade steht im Feuer. Das Resultat des Kampfes ist noch nicht bekannt. — Bei der Beschießung der bulgarischen Stellung bei Kabaalibere durch das türkische Kanonenboot „Julo“ sollen mehrere hundert Bulgaren gefallen und viele verwundet worden sein. Inver-Bei wird, wie verlautet, das Kommando über die Truppen bei Kabaalibere übernehmen und sofort nach seinem Eintreffen die Offensive gegen die Balkan-verbündeten ergreifen.

**Skutari gefallen?** Wien, 5. Februar. Hier verlautet, daß Skutari von den Montenegrinern und Serben eingenommen worden sei. Der Kommandant, Rizza-Bei, soll ermordet sein. Eine Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

**Neue serbische Geschütze.** Wien, 5. Februar. Serbien erhielt in letzter Zeit große Lieferungen von Schnellfeuergeschützen aus Frankreich, die im Jahre 1910 bestellt wurden und schon Mitte September 1912 hätten geliefert werden sollen.

**Griechisch-bulgarisches Einverständnis.** Belgrad, 5. Febr. Wie an maßgebender Stelle erklärt wird, ergab sich bei der heutigen Konferenz zwischen den griechischen und bulgarischen Regierungen in der Beurteilung der durch die Fortsetzung des Krieges geschaffenen Lage am Balkan. — Venizelos wurde am Nachmittag vom König empfangen. Mittags gab Venizelos an Herrn Venizelos ein Frühstück. Abends reiste Venizelos nach Sofia, um mit Geshow auf dessen telegraphisches Ersuchen vor der Rückkehr nach Athen zusammenzutreffen.

### Die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen.

**wh. Bukarest, 5. Februar.** Das Protokoll über die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen ist hier eingegangen. Das Angebot Bulgariens soll zwar, wie an unterrichteter Stelle verlautet, die rumänische Regierung nicht befriedigen, jedoch die Grundlage zur Fortführung der Verhandlungen bieten. Gegenwärtig finden Besprechungen statt, die bezwecken, eine Einigung über die Modalitäten für die weiteren Verhandlungen zu erzielen sowie darüber, ob die Verhandlungen in Sofia oder Bukarest fortgesetzt werden sollen.

### Die Haltung der Mächte.

**Die Frage der osmanischen Schuld.** London, 5. Febr. Wie das Reutersche Bureau erzählt, haben die Vorkämpfer im Prinzip eine Formel angenommen, durch die die Übernahme eines Teiles der osmanischen Schuld durch die Verbündeten sowie deren Verpflichtung gegenüber den Orientländern geregelt wird. Eine Mitteilung hierüber ist, wie man annimmt, an die Regierungen der Verbündeten gegangen. Die Festsetzung der Einzelheiten des vorgeschlagenen Arrangements wird einer Finanzkommission in Paris übertragen werden, die aus Delegierten der interessierten Mächte gebildet werden wird.

**Die Vorstellungen des Dreikönigs in Sofia.** Wien, 5. Februar. Laut der „Reichspost“ haben sich dem Schritt Deutschlands in Sofia vor Beginn der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten Österreich-Ungarn, Italien und England angeschlossen, jedoch handelt es sich um keinen formellen Schritt, sondern um einzelne Vorstellungen der Gesandten zur Verhinderung des Krieges.

**Das Handschreiben Kaiser Franz Josephs an den Jaren.** Wien, 5. Februar. In hiesigen unterrichteten Kreisen macht man kein Hehl daraus, daß die mündlichen Mitteilungen, die Prinz Hohenzollern dem Jaren in der mehr als einstündigen Audienz übermitteln wird, mindestens ebenso wichtig seien wie der Inhalt des Handschreibens Kaiser Franz Josephs. Großfürst Michail Alexandrowitsch, an dessen Grab der Prinz einen Kranz niederlegte, war bei Besuchen der Führer der Partei am Jarenhof gewesen, die für gute Beziehungen zu Österreich-Ungarn eintretet. — Nach in Wien eingelangten Petersburger Berichten dauerte die Audienz des Prinzen Hohenzollern beim Jaren über eine Stunde und nahm einen überaus freundlichen Verlauf.

**Neue russische Verdächtigungen der deutschen Neutralität.** Petersburg, 5. Februar. „Nowoje Wremja“ versucht wieder gegen Deutschland zu hetzen, indem es nachfolgende Depesche aus Konstantinopel sich zu eigen macht: Die ganze Nacht vom vergangenen Donnerstag auf Freitag wurde vom deutschen Kriegsschiff „Goeben“ auf türkische Barken und deutsche Schiffe, welche von deutschen Bugjagdbooten begleitet wurden, vor den Augen der dort stationierten fremden Kriegsschiffe große und kleine Schiffe, die anscheinend mit Munition gefüllt waren, in das türkische Arsenal Topkane transportiert. Welcher bestimmte Inhalt in den Listen enthalten war, ließ sich allerdings nicht genauer feststellen.

**Neue fremden Kriegsschiffe mehr vor Kreta.** Kanea, 5. Februar. Das russische Kriegsschiff hat die Sudabai verlassen. Damit sind alle fremden Kriegsschiffe, mit Ausnahme eines englischen, von Kreta abgedampft.

mit der sich der Rauch der Schiffe kaum vermählen kann und ich in steifen Wollen mühsam aufwärts bahnt —, und trotz aller faubenen Detailarbeit auch auf der kleinsten Leinwand im Pulschlag des gewaltigen Lebens von dort oben —, ja, ich habe es zu, ich habe es regelrecht heimlich! Aber nicht nur das Motivische tat es mir an und die Heimatluft, die mir entgegenwehte —, dazu kam die große Freude, daß sich jemand so nah innerste Wesen eines ihm fremden Gebiets zu eigen machen konnte! Dabei ist geborener Wiener. Die im gleichen Saal ausgestellten Bilder Professor Friedrich v. Kellers aus Stuttgart schildern in strenger, kraftvoller, ihrem Sujet angepaßter Weise das schwere Leben der Stein- und Erzwerker. All diese starken Männergestalten sind wichtig und gut beobachtet im Rhythmus ihrer Bewegungen hingestellt, wie ein Symbol ihrer Arbeit; aber recht warm wird man vor den Gemälden, die ja technisch ein großes Können verraten, nicht. — Bei Thannhauser begegnete man dem Bildhauer Fritz Behn und dem Maler Franz Marc. Mit dem letzteren möchte ich mich in der Phase, die er augenblicklich durchläuft und die sicher und hoffentlich nur ein Übergang ist, nicht aufhalten; denn zurzeit ist er Kubist, Futurist, Expressionist — alle „Ist“ auf einmal —, das Ganze betäubend! Die Zeit der Tiere, die nach Belieben gefärbt sind, z. B. Röhre grün, Pferde hellgelb, Regen feldblau, sollte doch endlich vorüber sein und dieser Zuständen abgeschlossen. — Fritz Behn zeigt uns 24 Werke, von denen mir seine Tierplastiken die liebsten sind. Wilhe Tiere und Skulpturen, die er besonders bevorzugt, hat er gründlich studiert, um all das Typische ihrer Formen und Bewegungen lebendig und ausdrucksvoll festzuhalten. Er benutzt auch das verschiedenste Material, Bronze, Metallsteinlagen, Glasstücke, und erzielt damit fast realistische Wirkungen, trotz der oft sich vorfindenden Stilisierung. — Der Kunstverein hat seine Räume der Guido-Gruppe geöffnet, deren Vortag von jeher mit darin bestanden hat, daß ihre Mitglieder nicht anstalts einer Richtung, einer Schule

### Die Festlichkeiten in Königsberg.

Auf die bereits in unserer heutigen Morgenausgabe mitgeteilte Rede Kaiser Wilhelms, mit der er den Landtag der Provinz Ostpreußen eröffnete, erwiderte Fürst Dohna mit herzlichsten Dankesworten und dem Gelübde unerschütterlicher und opferwilliger Treue. Er schloß mit einem dreifachen Kaiserhoch.

**Königsberg, 5. Februar.** Der Feiertag im Landeshause folgte die Fahrt zur Jahrhundertausstellung in der neuerbauten Kunsthalle. Unterwegs wurde das am Vormittag enthaltene Port-Denkmal auf den Hüfen besichtigt, und nach dem Besuche der interessanten Ausstellung von Andenken an die Zeit der Befreiungskriege begab sich der Kaiser nach dem Schlosse zurück.

#### Ein Fackelzug der Studenten.

**wh. Königsberg, 5. Februar.** Gegen 6 1/2 Uhr abends versammelte sich im inneren Schloßhofe die gesamte Studentenschaft der Albertina zu einem Fackelzug. Als die Aufstellung beendet war, erklang aus Hunderten von jugendlichen Burschenkehlen das feierliche: Gaudamus igitur, dann durchbrausten den weiten Raum ein dreifach donnerndes Hurra auf den Kaiser und die Nationalhymne. Der Kaiser empfing sodann eine Abordnung der Studentenschaft unter Führung des Rektors der Universität, Geheimen Rats Dr. Winter.

#### Das Festmahl in der Stadthalle.

##### Eine zweite Kaiserrede.

**wh. Königsberg, 5. Februar.** Um 7 Uhr begab sich der Kaiser mit den kaiserlichen Herrschaften zum Festmahl in der Stadthalle. Hier brachte Fürst Dohna-Schlöbitten das Kaiserhoch aus.

Der Kaiser erwiderte mit folgender Rede: Das soeben verklangene Hoch, die freundlichen Worte des Herrn Rektors Ihrer Provinz bei der heutigen Festigung des Provinziallandtages und der jubelnde Empfang, der mir heute wiederum in Königsberg zuteil geworden ist, haben mir in herzerhebender Weise gezeigt, mit welcher Freude die Provinz meine Teilnahme an der heutigen patriotischen Feier begrüßt hat. Um so mehr bedauere ich, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ihre Absicht, mich hierher zu begleiten, infolge der, Gott sei Dank, fast überwindlichen Erkrankung unseres Sohnes Albrecht hat aufgeben müssen. Die Kaiserin aber hat mich beauftragt, der Provinz Ostpreußen ihr lebhaftes Bedauern über die ihr entgangene Freude auszusprechen und ihr ihre herzlichsten Grüße zu übermitteln. Mit diesen Grüßen verbinde ich meinen warmsten Dank für die überaus schöne und würdige Gestaltung des heutigen bedeutungsvollen Tages von der ergreifenden gottesdienstlichen Stunde im Dome an, der trefflich gelungenen Ausstellung mit den laut an Herz und Ohr dringenden Zeichen der Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren bis zur jetzigen feierlichen Vereinigung. Vor unserm geistigen Auge steht heute wieder lebendig nicht nur die uralte Tat der brave ostpreussischen Stände und damit die Geburtsstunde der ruhmvollen preussischen Landwehr, wir gedenken auch mit Stolz des glücklichen Ausganges des gewaltigen Ringens des preussischen Volkes um seine Freiheit und Ehre und der Begründung des zur Erhaltung des Ertrugenen unentbehrlichen Fundaments, der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Diesem persönlichen und großen Opfer des preussischen Volkes hat es das Vaterland in erster Linie zu verdanken, wenn es sich heute seines Wohlstandes und seiner Machtstellung in Frieden erfreut und jeder Bürger unbesorgt vor fremden Störungen seinem Geschäft und Gewerbe nachgehen und das Glück seines Hauses schmücken kann. So soll es, will's Gott, auch in Zukunft bleiben. Und wenn sich jetzt eine Verletzung des Fundaments im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht als notwendig erweist, zweifle ich nicht, und darin bestärkt mich der heutige Tag, daß das deutsche Volk zur Übernahme weiterer persönlicher Opfer nach dem rühmlichen Vorbild unserer Väter freudig bereit sein wird.

(Anhaltende Bravo's.) Erheben Sie die Gläser aufs Wohl und Gedeihen der Provinz Ostpreußen, drei Hurras für die Ostpreußen!

#### Die Abreise des Kaisers.

**wh. Königsberg, 6. Februar.** (Drahtbericht.) Der Kaiser ist heute vormittag 8 Uhr 50 Minuten im Sonderzug nach Posen abgereist. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind um 9 Uhr 13 Min. nach Danzig abgefahren.

oder einer alleinseligmachenden Technik zuschreiben, sondern sich voll ihrer Eigenart bewahren. Malern wie Exler, Schnackenberg, Eisengräber, Zimmermann, Ohwald, Heider, Petzel begegnet man immer wieder gern und nimmt von ihnen ersten, nach immer mehr Vollkommenheit eingeübten Arbeiten die Gewissheit heim, daß sich nicht alle deutschen Künstler erst durchaus in fremden Zeit- und krautenden Gegebenheiten „reinen“ müssen, sondern doch noch viele auf dem als richtig erkannten Weg unbeirrt vorwärtsschreiten.

Das Schauspielhaus verhalf Sudeermanns glattem „guten Ruf“ (was ja ein guter Ruf auch sein soll) bei guter Darstellung zu dem großen äußeren Erfolg, den das Stück am selben Abend in Berlin und nun auch in anderen Städten hatte. Auf derselben Bühne fand auch Boris Solms Lustspiel „Nachs großes Berg“ freundliche Aufnahme, trotzdem die „erhoffte Sensation“ ausblieb. Dem Stück, das seinen Stoff ziemlich unbedarft der Münchener Gesellschaft entnimmt, ging eine unerschütterliche Resonanz und Streiterei voran — nun stellt sich alles als sehr harmlos und nichtsagend heraus! Das Residenz-Theater bereite seinem Publikum ein paar ganz amüsante Abende durch ein „heiteres Quartett“ des Wienern Hans Müller, dessen vier Einakter unter dem Generaltitel „Gefinnung“ zusammengefaßt waren. Herr Walbau in den vier Hauptrollen entzückte einmal wieder seine Münchener vollkommen! Spectator.

### Aus Kunst und Leben.

\* Eine Luftschiffexpedition durch Neu-Guinea. Im „Bericht für Geographie und Statistik“ hielt gestern in Frankfurt a. M. der bekannte Afrikaforscher Oberleutnant Paul Graeb einen eingehenden Vortrag über die von ihm geplante deutsch-englische Motor-Luftschiffexpedition zur Erforschung von Neu-Guinea. Graeb hofft, für das Unternehmen die Sympathien

### Falscher Alarm in Straßburg.

**Straßburg, 5. Februar.** Mittwochvormittag um 11 Uhr ist die gesamte Straßburger Garnison alarmiert worden. Es wurde ferner die Parole ausgegeben, daß der Kaiser um 12 Uhr eintreffen und sich im Kraftwagen nach dem Polygon begeben werde, um eine Revue über die ganze Garnison in feldmarschmäßiger Ausrüstung vorzunehmen. Das Telegramm, das dieses ankündigte, war von Weizenburg an das Gouvernement von Straßburg gerichtet worden. Sämtliche Regimenter rückten aus. Der kaiserliche Statthalter, Prinz Joachim, der kommandierende General v. Fabeck, der Gouverneur Freiherr v. Glosstein sowie der Polizeipräsident v. Raab begaben sich nach dem Truppenübungsplatz und weilten dort bis gegen 2 Uhr, ohne daß der Kaiser eintraf. Man telegraphierte dann die Kreisdirektion in Weizenburg an, von wo das Telegramm eingetroffen war, und erhielt den Bescheid, daß dort nichts von einem Besuch des Kaisers bekannt sei. Mittwochnachmittag erzählte nun der sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete Redakteur Peirotes im Landtag, daß auf der Redaktion der „Freien Presse“ ein ehemaliger Unteroffizier vorbeigekommen sei und gesagt habe, er wolle nun beweisen, daß er doch nicht verrückt sei. Der Unteroffizier war nämlich wegen Geistesgeistes entlassen worden. Er hatte sich um Mittwoch früh in der Uniform eines Postbeamten zum Gouverneur begeben und dort ein chiffriertes Telegramm aus Weizenburg abgegeben folgenden Inhalts:

„Ich werde heute früh 12 Uhr in Straßburg eintreffen und mich sofort im Kraftwagen auf das Polygon begeben. Die gesamte Garnison ist sofort zu alarmieren.“

Auf dieses Telegramm war dann die Alarmierung erfolgt. Sämtliche öffentliche Gebäude sowie zahlreiche Privatgebäude hatten Flaggenhissung angelegt. Erfreulich an der ganzen Angelegenheit war der Umstand, daß die Alarmierung aufs beste klappte und daß schon nach 1/4 Stunden die Regimenter vollständig feldmarschmäßig auf dem Polygon sich eingefunden hatten. Zwei Stunden nach der Alarmierung war die ganze Garnison, 13 Regimenter Artillerie, Infanterie, Kavallerie, sogar die Maschinengewehrtruppe und die Fliegertruppen auf dem Polygon versammelt. Der Beobachtung hatte sich bei den ertösenden Alarmsignalen eine große Unruhe bemächtigt.

#### Der Urheber verhaftet.

**Straßburg, 5. Februar.** Die Darstellung des Abgeordneten Peirotes bestätigt sich, der Übeltäter sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Es handelt sich um den ehemaligen Zahlmeister-Aspiranten Wolter, der früher bei dem Infanterie-Regiment Nr. 8 in Weizenburg stand. Er wurde vor etwa 1 1/2 Jahren wegen Unregelmäßigkeiten in der Regimentskasse entlassen und ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. Im Laufe der Untersuchung wurde er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die hiesige psychiatrische Klinik untergebracht, wobei sich herausstellte, daß er an einem starken geistigen Defekt litt. Infolgedessen wurde das Verfahren gegen ihn niedergeschlagen. Er selbst sucht aber stets die ärztlichen Gutachten an, veröffentlichte spaltenlange Erklärungen in der hiesigen „Freien Presse“ und ließ seine Sache sogar im Reichstag zur Sprache bringen. Er erklärte in seinem Querulantenwahn stets und ständig, daß man ihn verfolge und unbilligerweise als verrückt erklärt habe. Mit seinem heutigen Streich wollte er seine Zurechnungsfähigkeit beweisen.

### Deutsches Reich.

\* Das Befinden des Prinzen Albrecht von Preußen hat sich in den letzten Tagen so gebessert, daß der Prinz in der Mitte dieses Monats seine längere Erholungsreise nach dem Süden antreten zu können hofft.

× Zur neuen Militärvorlage schreibt die „Neue politische Korrespondenz“: Soweit wir unterrichtet sind, wird die kommende Militärvorlage als wichtigstes Ziel die Germanen

beider Nationen zu gewinnen. Das zur Verwendung kommende Luftschiff wird deutsch, der Name englisch sein, das Transportschiff wird englisch, der Name deutsch sein. Die Expeditionsteilnehmer sind zur Hälfte Deutsche, zur Hälfte Engländer. Der Plan besteht darin, Neu-Guinea in Abschnitten zu überfliegen und durch das Diagonalverfahren eine photographische, plastisch rekonstruierbare Landkarte der Insel aufzunehmen. Das Luftschiff, das im Sommer eine Probe-fahrt von Berlin nach London unternommen wird, befindet sich augenblicklich in Düsseldorf im Bau. Während der Dauer der Forschungsreise erhofft man die Stationierung eines englischen und eines deutschen Kriegsschiffs vor der Insel. Geographen, Meteorologen, Geologen werden die Expedition begleiten; ebenso wird ein Kinematograph zur Aufnahme lebender Bilder mitgeführt. Die Mittel für die Expedition sollen durch Nationalpensionen in Deutschland und England aufgebracht werden. — Im Anschluß an diese fesselnden Ausführungen sprach Graeb über seine erst vor einem Monat beendete Forschungsreise den Kongo Stromaufwärts, wobei er den Nachweis zu erbringen suchte, daß der Zambesi und nicht der Zualaba der Quellfluß des Kongo ist.

O. L. Der heutige Fastnachtstag in Paris. Paris, 5. Februar. Fastnacht ist diesmal nicht ganz so freudvoll gefeiert worden wie in den Vorjahren; Krieg und Kriegsgefahr, schiefer Geschäftstag und auch hielten die „Bouillabaisse“ und andere Goldstücke in der Bourse und im Geldmarkt zurück — namentlich die mittlere Bürgerklasse mag sich in diesen schweren Zeiten nicht amüsieren. Die Jugend freilich erging sich mit gewohnter Ausgelassenheit auf den großen Boulevards, warf blaues, rotes und grünes Konfetti sowie auch gemischtes, mit Staub vermischtes, vom Trottoir aufgefahrene... Studenten und Studentinnen mit Sammetmähen marschierten in endlosem Gänsemarsch, im „monde“, fingen und auch unbeliebte Professoren verhörend, durch die Straßen. Apache mischten sich ins

ziehung aller dienstkräftigen Wehrpflichtigen unter Aufrechterhaltung der Ersatzreserve in Aussicht nehmen. Die Ersatzreserve wird in ihrer heutigen Art auch künftig bestehen bleiben. Bekanntlich wird ein sehr großer Teil durchaus brauchbarer Mannschaften alljährlich ausgemustert, lediglich, weil diese Mannschaften nach dem Etat nicht unterzubringen sind. Die allgemeine Wehrpflicht, die bei uns zu Recht besteht, wird dadurch vollständig illusorisch; dem soll nun jezt an dadurch abgeholfen werden, daß das gesamte dienstfähige Menschenmaterial auch tatsächlich zur Einstellung gelangt.

\* Die Verteidigung des neuen Kölner Erzbischofs. Am kommenden Dienstag, den 11. d. M., wird, wie die „Köln. Volkszeitung“ des näheren mitteilt, der neue Erzbischof, Dr. Felix v. Hartmann, im Ritteraal des königlichen Schlosses zu Berlin vor dem König den Eid der Treue ablegen. Begleitet wird der Erzbischof vom Kapitularkaplan Prälat Dr. Kreutzwald und vom erzbischöflichen Kaplan und Geheimsekretär Verghaus.

\* Der neue Vizepräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft. In kolonialen Kreisen besteht die Absicht, als Nachfolger des verstorbenen Vizepräsidenten v. Holleben in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft den General der Infanterie v. Gahl zu wählen. Schon in den letzten Monaten, als die zunehmende Krankheit des bisherigen Vizepräsidenten ihm den Gedanken an einen Rücktritt von seiner Stellung nahegelegt wurde, erwog General v. Gahl zum Nachfolger zu erwählen.

\* Vorkurs deutscher Kinotheater durch ausländische Filmfabriken. Eine Anzahl der ausländischen Filmfabriken hat beschlossen, den deutschen Filmverleiher und daher auch allen deutschen Kinos ihre Filme nicht mehr zu liefern, so lange diese von den aus der „Freien Vereinigung der Kino-Filmfabrikanten“ ausgeschiedenen deutschen Filmherstellern Filme abgeben. Eine Anzahl bereits erteilter Aufträge haben die ausländischen Filmfabriken einfach annulliert, wodurch der Versuch unternommen wird, die deutschen Kinos zu zwingen, nur noch ausländische Filme zu kaufen. Es handelt sich um eine kleine Gruppe, die allerdings durch den glänzenden Erfolg ihrer Fabrikate in Deutschland wirtschaftlich stark geworden ist, sich aber aus wenigen italienischen, amerikanischen, französischen und dänischen Filmen zusammensetzt. Diese Gruppe will durch ihr Vorgehen die deutschen Fabrikanten ruinieren, weil diese aus der den Ausländern Vorteile verschaffenden „Film-Konvention“ ausgetreten sind.

\* Die Charlottenburger Stadtbibliothekswahl. In der Stadtbibliothekswahlversammlung in Charlottenburg wurde gestern zum Stadtbibliothekswahl der Stadtrat Sembriß (Königsberg) gewählt.

\* Die preussischen Landwirtschaftskammern und die Viehverversorgung. In einer Konferenz der Vorkstände der preussischen Landwirtschaftskammern wurde nach einer Meldung aus Berlin auch über die Lieferung von Schweinen an Großstädte beschlossen.

**Parlamentarisches.**

Der Finanzminister drängt. Bei der Beratung über die direkten Steuern erklärte der Finanzminister, daß er auf die Verabschiedung der Steuernobelle den größten Wert lege. Er habe bisher nicht erachtet, die Sache auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses zu legen, weil die verschiedenen Fraktionen sich noch nicht schlüssig gemacht hätten, ob sie auf dem Fortfall der bestehenden Steuerzuschläge innerhalb dreier Jahre beharren wollten. Weiterhin erklärte der Finanzminister, daß bei der Vorbildung der Kaiserlich-königlichen keine Änderung eintreten solle. Die direkten Steuern wurden in Einnahme und Ausgabe bewilligt. Bei den Verhandlungen über die indirekten Steuern erklärte der Finanzminister, daß die Vorbildung der Zollbeamten genüge und nach einer Änderung dieser Vorbildung kein Bedürfnis vorhanden sei. Der Etat wurde genehmigt. Nach kurzer Beratung wurde der Justizetat und dessen Einnahmen bewilligt.

Ein Gesetzentwurf, betr. Ansetzung von Polizeiverordnungen. Die 24. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung der Anträge Schiffer und Genossen, betreffend die Ansetzung der amtlichen Verfügungen, hat heute den Grund, daß der vorgeschlagene Gesetzentwurf in der Fassung des Antrages Dr. Bell (Essen) und Knapmann mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. § 1 lautet danach: Auf Feststellung der gänzlichen oder teilweisen Rechtswirksamkeit einer Polizeiverordnung kann Klage beim Oberverwaltungsgericht erhoben werden. Die Klage steht den natürlichen und juristischen Personen zu, die daran ein berechtigtes Interesse haben. Sie ist gegen diejenige Stelle zu richten, welche die Polizeiverordnung erlassen hat. § 4: Die Rechtswirksamkeit der Polizeiverordnung erlischt nach dem Ablauf von dreißig

Jahren seit dem Tage, an dem sie vollzogen wurde, jedoch nicht vor dem 31. Dezember 1920. Als Gerichtshof für die Entscheidung über die Ansetzungsklage wurde nach dem freiservativen Antrage das Oberverwaltungsgericht selbst, ohne Zuziehung von Kammergerichtsräten, bestimmt. In der Gesamtabstimmung wurde der so gestaltete Gesetzentwurf mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen.

Das geplante Naturdenkmal. Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Mittwoch im wesentlichen mit Petitionen, die auf eine Abänderung des sogenannten Verunstaltungsgesetzes hingingen und über angebliche Auswüchse der Heimatschutzbestrebungen klagten. Insbesondere beklagte sich auch der Verband der Kleingartenbesitzer über das Vorgehen gegen die sogenannten Streckentellame. Die Kommission beschloß nach längerer Verhandlung, die Petition der Kleingarten- und Kleingartenbesitzer als Material zu überweisen, teils über sie zur Tagesordnung überzugehen. Die anderen Petitionen, insbesondere auch die Petition zur Beseitigung der Auswüchse der Heimatschutzbestrebungen, soll als Material überwiehen werden.

Die Verhältnisse des Eisenbahnpersonals. In der Subkommission des Reichstages besprach Minister v. Breitenbach die Verhältnisse des Eisenbahnpersonals. Seit 1908 seien die Löhne der Arbeiter um 20 Prozent gestiegen. Die Meldungen zum Eisenbahndienst überstieg den Bedarf. Die Lage der Stationsdiatäre sei nicht als ungünstig anzusehen. Akademisch gebildete Beamte kämen erst viel später in feste Stellen. Dem Antrag, neue Offizientstellen zu schaffen, könne er nicht beipflichten, da kein Bedürfnis dafür bestehe. Aus den Erklärungen der Arbeiterausschüsse gehe hervor, daß das neue Tarifsystem die Zustimmung der Arbeiterchaft finde.

Religionszwang gegen Dissidentenkinder. Die Unterrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses lehnte alle Anträge auf Befreiung der Dissidentenkinder vom Religionsunterricht ab.

**Heer und Flotte.**

Personal-Veränderungen. Rittsch v. Rosenfeld, Gen.-Leut. und Kommandeur der 17. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. v. Winterfeld, Gen.-Leut. und Kommandeur der 5. Div., in gleicher Eigenschaft zur 17. Div. versetzt. Hennig, Gen.-Major und Kommandeur der 70. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Leut. zum Kommandeur der 35. Div. v. Schmidt v. Knobelsdorf, Gen.-Major von der Armee, zum Kommandeur der 70. Inf.-Brig. v. Troschel, Gen.-Major, beauftragt mit der Führung der 2. Div. unter Beförderung zum Gen.-Leut. zum Kommandeur dieser Div. ernannt. v. Rehr v. Willigen, Gen.-Major und Kommandant von Stralsund, i. E. der Chancellerie als Gen.-Leut. verbleibend. v. Schaefer, Königl. Rittmeister, Gen.-Leut. Kommandeur der 31. Div., von dieser Stellung entbunden. v. Berr, Königl. Rittmeister, Gen.-Major, Kommandant nach Bremen, bisher Kommandeur der 62. Inf.-Brig. (2. S. B.), mit der Führung der 31. Div. beauftragt.

Zur Ernennung des Prinzen Rupprecht zum Generalobersten. Der bayerische Thronfolger Prinz Rupprecht, kommandierender General des 1. bayerischen Armeekorps, ist, wie in der Morgenausgabe schon gemeldet wurde, zum Generaloberst befördert worden. Damit ist eine Trennung der 4. Armeedivision, die das 3. und 4. preussische Korps und die drei bayerischen Korps umfasst, wahrscheinlich geworden. Generalleutnant Prinz Leopold von Bayern, der Bruder des Regenten, ist Generalinspekteur. Man glaubt, daß die drei bayerischen Korps wieder ihre eigene bayerische Armeedivision durch den zum Generaloberst beförderten Thronfolger erhalten, und daß Prinz Leopold die Inspektion über die beiden preussischen Korps fortführen wird.

Generalmajor a. D. Guido v. Vogel, der seit 1890 Chefredakteur des „Militär-Wochenblattes“ war, ist in Dresden, wo er sich zur Erholung aufhielt, gestorben.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: Kreuzerboot „Hing-tai“ am 3. Februar in Hongkong; „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzerbootes und „Gneisenau“ am 4. Februar in Singapore; Torpedoboot „S. 90“ am 3. Februar in Ausflang.

**Belgien.**

Ein Generalstreik zur Wahlrechtsfrage. Brüssel, 5. Februar. Die belgischen Sozialdemokraten sind seit entschlossen, ihre und der Liberalen Forderungen nach Reform des Wahlrechts durch einen Generalstreik zu unterstützen.

**England.**

Der Neuseeland-Dreadnought. London, 5. Februar. Marineminister Churchill und andere Lords der Admiralität begaben sich mit dem Oberkommissar von Neuseeland nach Portsmouth, um den neuen Dreadnoughtkreuzer „Neuseeland“ zu besichtigen, bevor er seine Weltfahrt antritt. Der Kreuzer ist ein Geschenk Neuseelands an Großbritannien.

Brustschüttungserkrankung einer Suffragette. London, 6. Februar. Die Suffragettenführerin Bancroft, die in Brixton seit vierzig Schilling Geldstrafe oder 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, erklärte, nicht zahlen zu wollen, sondern sofort den Hungerstreik zu beginnen.

**Spanien.**

Der Wechsel auf der spanischen Botschaft. Paris, 5. Februar. Infolge des Rücktritts des Botschafters Perez Caballero hat die spanische Regierung den Gesandten in Bern, Rehnolds, mit der interimistischen Leitung der hiesigen Botschaft betraut.

**Italien.**

Die Ausöhnung Spaniens mit dem Vatikan. Rom, 5. Februar. Der neue spanische Botschafter beim Vatikan, Calbeton, erklärte in seiner Antrittsaudienz beim Papst, das Kabinett Romanones wolle die Frage, betreffend die religiösen Gesellschaften, nicht nur durch ein Parlamentsgesetz ohne Verhandlungen mit Rom, wie es Condelesas versuchte, regeln, sondern in voller Übereinstimmung mit dem Vatikan.

**Rußland.**

Das Befinden des Thronfolgers. Petersburg, 4. Februar. General Dumbadze, der bekannte Satrap von Kalka auf der Krim, wo die Familie des Zaren zu weilen pflegt, veröffentlicht in den dortigen Lokalblättern Einzelheiten über den Zustand des russischen Thronfolgers. „Bei meinem letzten Besuch in Jarskoje Selo“, erzählt Dumbadze, „habe ich den Thronfolger mehrfach gesehen. Er ist stark gewachsen und sieht rosig aus. Er ist kräftiger und muskulöser als früher geworden und ist ebenso lebhaft und lustig wie immer. Sein linkes Bein ist im Knie etwas kontrahiert, doch bessert sich dieser Zustand nach den Angaben des Tag und Nacht um ihn weisenden und ihn überwachenden Doktors Dretowenko zusehends. Der Thronfolger erkannte mich, sagte mir, daß er sich auf einen neuen Besuch in Libadia freue. Täglich unternimmt der Thronfolger längere Fahrten durch den großen Park von Jarskoje Selo, bei rauhem Wetter im geschlossenen Wagen, bei milder Bitterung im offenen Schlitten. Am Hofe herrscht wegen der fortschreitenden Besserung im Befinden des Thronfolgers große Freude.“

**Rumänien.**

Der Einbruch des Besudes des Prinzen Eitel Friedrich. Bukarest, 5. Februar. Die Anwesenheit des Prinzen Eitel Friedrich und seiner Begleitung ließ hier den besten Eindruck zurück. Man erkennt an, daß sowohl die selbst für Souveräne ungewöhnlich hohe Ordensauszeichnung des Königs an Eitel Friedrich, die bei dem Galadiner gehaltenen Reden wie die Zusammenfassung der Begleitung des Prinzen, der der Generaladjutant des Kaisers angehört, über den Rahmen dessen hinausging, was seitens der Ruten bei Prinzenaufenthalten üblich ist. Man sieht hierin einen neuerlichen Beweis der freundschaftlichen Beziehungen nicht nur zwischen den Herrscherhäusern, sondern auch den Völkern, der von dem rumänischen Volk im gegenwärtigen Augenblick hochgeschätzt wird.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

**Schutz dem Walde!**

Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Stadtverordnetenversammlung steht folgende Magistratsvorlage: Freigabe des Waldstraßenzugs Köglerweg-Kundfährweg-Himmelswiesweg-Fischbachweg für einsele Personenaufstöße auf besonderen Antrag.

Es handelt sich hier um die schönsten Wege des Wiesbadener Waldes, um Wege, die von den Kurfürsten mit besonderer Vorliebe zu Spaziergängen und Droßelnsfahrten benutzt werden. Diese Wege will der Magistrat dem Automobilverkehr rücklehn in die Gefilde der Natur, die Hingabe an heitere Stimmungen und im letzten Satz die Verklärung der Materie, — in dem Hörenden zu erwecken, nicht lassen eingestehen. An dem musikalischen Charakter der Wiener Meister ändert diese Sinfonie nichts. Sie vermag besonders kraftvolle Gedanken nicht zu bieten und zieht ihre Wirkungen vor allem aus der Instrumentierung. Die Aufführung unter Oskar Fried war eine würdige.

J. C. L.

Das Königl. Konservatorium für Musik und Theater zu Dresden beginnt am 1. April das Sommer-Semester.

**Wissenschaft und Technik.** Die in Frankfurt a. M. geplante Hilfsaktion für die im Gise Spitzbergen eingeschlossene Schröder-Stranz-Expedition wird jedenfalls nicht zustande kommen. Man will zunächst die Heimkehr der Hilfs-Expedition nach Advenibai um den 20. Februar abwarten und erhofft dann zuversichtlich, wenn wirklich die Gefahr groß ist, ein rasches energisches Handeln des Reichsamts des Innern zur Rettung der Expeditionsmittelglieder.

Der bekannte Vertreter der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Erlangen Geheimrat Professor Dr. Elias Ritter v. Steinmeyer vollendet heute das 63. Lebensjahr. Der Gelehrte, der in Rotenves bei Potsdam geboren ist, kam Ostern 1877 als Ordinarius und Nachfolger Rudolf v. Raumer nach Erlangen.

Nach einer Madrider Meldung verließ die spanische Akademie der Wissenschaften dem Fürsten von Monaco den Ghegarh-Preis.

Dem im Jahre 1911 in Freiburg i. Br. gegründeten internationalen embryologischen Institut unter dem Vorsitz von Professor Dr. F. Meißel hat vor kurzem Professor Reinhold Dohrn in Neapel die vollständige Sammlung embryologischer Schnittserien seines verstorbenen Vaters, Professor Anton Dohrn, des Gründers der Zoologischen Station in Neapel, übergeben.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Prinz Eitel Friedrich auf der Rückreise. Budapest, 5. Februar. Prinz Eitel Friedrich ist heute nachmittags 5.00 Uhr mit einer Verspätung von 1½ Stunden hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Präsidenten der Staatsbahn Graf, dem Betriebsdirektor und dem Vertreter des Handelsministeriums empfangen worden. Prinz Eitel Friedrich begab sich sodann ins Hotel.

meister Cortolezzi an der Spitze gestellt war, wenn sie zum artistischen Leiter wählen wollten. Das Personal hat sich nun also einstimmig für den früheren Direktor Moris entschieden und ihn aufgefordert, die Leitung wieder zu übernehmen.

Nach dem „Roland von Berlin“ ist der deutsche Kronprinz mit einem neuen Buch „Kavallerie-Regiment aus dem Soldatenleben“ beschäftigt.

Bildende Kunst und Musik. Der geschätzte Berliner Porträtmaler Hermann Jenner-Wehmer ist am Montag in Berlin nach kurzer Krankenlager gestorben. Der Künstler, der erst im 46. Lebensjahre lag, pflegte eine elegante Malweise mit stark pariserischem Einschlag und wurde in Berlin und München mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

— „Der Paria“ — eine neue, bereits von mehreren Bühnen erfolgreich aufgeführte Oper, Text — nach Michael Beer's gleichnamigen Trauerspiel — gedichtet und komponiert von Albert Gortier, dem holländischen Kapellmeister in Mainz, wird daselbst am Samstag zum erstenmal in Szene gehen. Schon eine frühere Oper Gortiers „Das süße Gift“ hat in Mainz beifällige Aufnahme gefunden; dem neuen Werk wird mit allseitiger Spannung entgegenge-sehen.

Die Ausführung des Seine-Denkmal für Frankfurt a. M. ist dem Berliner Bildhauer Georg Kolbe übertragen worden.

Gustav Mahlers Neunte Sinfonie wurde von Oskar Fried mit dem Berliner Philharmonischen Orchester zum erstenmal in Deutschland am Dienstag aufgeführt, nachdem sie auf dem Wiener Musik-Kongress ihre Aufführung erlebt hatte. Auch diese Sinfonie ist, wie alle Werke Mahlers, Programmwerk, wenn auch der Komponist seine Absicht, mit den Mitteln der Musik Vorstellungen und Eindrücke, wie in diesem Werk das Ringen und Kämpfen des Mannes, die

Gewühl und Lärm des Vergnügens der Weiblein in Männer-höfen und der Männlein in Japans, bis die Polizei einschritt und alle Kommissariate mit Arrestierten überfüllt waren. In den Champs-Élysées sah man zahlreiche Büchsen als Generale, Kürassiere und Karos verkleidet, viele Mädchen trugen die roten Röcke und schwarzen Schleifenhäuben der Gasse — von Theater machte das der Reiz aus mit dem lächerlichen Gefühl „Mare“ die besten Geschäfte. Maskenbälle gibt es nur noch in den Montmartre-Lozalen der Berufs-schönheiten; all die populären „fetes travesties“, besonders jene in der Großen Oper, sind eingestrichen. Der große Festnachzug aber, bei dem die von allen Markthallen gewählten Königinnen glänzen, findet erst am „mi-carême“ statt, wenn am Rhein schon die lustigsten Karren wieder vernünftig geworden sind.

**Kleine Chronik.**

Theater und Literatur. In den Münchener Kammer-spielen hatte „Das Märchen vom Wolf“ von Franz Molnar gestern einen großen Erfolg.

Frank Wedekind wird in Stockholm im April mit einer eigenen ausgewählten Truppe, darunter Lilli Wedekind, eine Reihe Gastspiele veranstalten mit seinem Drama „Der Erdgeist“ und mit „Hedda Gabler“, „Kosmopolis“ und „Der Totentanz“.

Die von dem Regisseur Dr. B. Pfeiffer am Neuen Theater in Frankfurt a. M. geplante Aufführung von Walter Nitsch-Stahns „Christusdrama“ wurde vom Polizeipräsidenten verboten.

Die Entdeckung der Dinge an der Berliner Kur-fürsteneroper hat nun dazu geführt, daß man den früheren Direktor dieser Bühne, Maximilian Moris, zum künstlerischen Leiter gewählt hat, denselben Moris, der seinerzeit das Scepter niederlegte und Direktor Palfi werden mußte. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet dazu, daß es in das Er-meffen der neugegründeten Betriebsgemeinschaft mit Kapell-

freigeben! Denn darauf würde die Freigabe der Wege für einzelne Personenautos schließlich doch hinauslaufen, wenn auch der Magistrat, woran wir selbstverständlich nicht zweifeln, die beste Absicht hat, die Freigabe des städtischen, reisenden Radfahrerzuges wirklich auf einzelne Automobile zu beschränken und an die Zulassung einzelner Kraftwagen ganz besondere Bedingungen zu knüpfen. Wie wir aus bester Quelle erfahren, hat dieser Tage eine Probefahrt stattgefunden, deren Ergebnis das gewesen sein soll, daß sich auch einige der Mitglieder der Verkehrsdeputation und des Magistrats, die sich bis dahin der Angelegenheit gegenüber noch ablehnend verhielten, zu der Ansicht bekehrten, „daß die Sache ganz gefahrlos ist, daß sich Mißstände voraussichtlich nicht ergeben werden“. In den weitesten Kreisen der Bürgerschaft wird man für diese Anschauung ebenso nur ein erstauntes Kopfschütteln haben wie dafür, daß eine derartige Vorlage überhaupt gemacht werden konnte. Unseres Erachtens hat die Stadt gerade auch als Kurstadt das dringendste Interesse daran, den Wald dem Automobilismus ein für allemal vollständig zu sperren, so weit er nicht heute schon dem Automobilverkehr freigegeben ist. Der Magistrat wird seinen Antrag ungefähr so begründen: Es gibt in Wiesbaden viele Leute, die die Droschken vollständig abgeschafft haben und nur noch das Automobil benutzen. Ihnen soll, wenn sie das beantragen, die Befahrung des näher bezeichneten Wegs gestattet werden, wenn die Autos nur eine gewisse Schwere haben und wenn eine Kaution für die absolute Einhaltung einer gewissen Höchstgeschwindigkeit gegeben wird. Jedes zugelassene Auto erhält ein Kennzeichen, so daß es leicht zu kontrollieren ist. Weiterhin wird neben dem Sitz des Chauffeurs ein Spiegel angebracht, in welchem die Staubentwicklung beobachtet werden kann. Jetzt soll Staub, dann ist die Höchstgeschwindigkeit sofort herabzusetzen. Die Stadt wird selbst möglichst für die Verhütung einer starken Staubentwicklung sorgen. Zur Ausübung der Kontrolle ist das Publikum berufen. Die Bedingungen, die an die Freigabe der Wege für Personenautos geknüpft werden, sind also so schwer, daß nur wenige davon Gebrauch machen werden. Die Bedingungen sind allerdings ziemlich schwer, aber trotzdem können wir — und wir glauben im Namen der weit überwiegenden Mehrheit der Bürgerschaft zu sprechen — den Stadtbewohnern nur empfehlen, die Vorlage des Magistrats kurzerhand abzulehnen. Auch ausnahmsweise dürfen in den schönsten Teil unseres Waldes keine Automobile gelassen werden, wenn — ganz abgesehen von dem berechtigten Anspruch, den die Wiesbadener selbst auf einen reinlichen, ruhigen, sicheren Wald haben — die Kurstadt Wiesbaden nicht ungemein geschädigt werden soll. Wenn man hier erst eine Ausnahme schafft, dann liegt die Gefahr trotz aller Bedingungen und Sicherheiten äußerst nahe, daß die Ausnahme über kurz oder lang zur Regel wird. Ob sich die Kontrolle durch das Publikum wirklich als absolut wirksam beweisen wird, ob die Staubpiegel ihre Schuldigkeit tun und die Staubverhütungsmittel der Stadt einen Zweck haben werden, ist zudem sehr zu bezweifeln. Der Wald muß vor dem Automobil geschützt werden, deshalb gibt es nur eins: Die Ablehnung der Magistratsvorlage!

ben zugestellt und zum Wettbewerb aufgeföhrt und, wie wir hören, dabei auf den Pöfsebrunnen in Darmstadt hingewiesen. Hoffentlich fassen unsere Wiesbadener Künstler diesen Hinweis nicht als eine Aufforderung auf, in Wiesbaden eine Kopie dieses Darmstädter Brunnens zu schaffen und schließen sich nicht zu sehr an den Darmstädter Brunnen an. Denn die zusammengefügten, ärmliche Architektur und Gelernterwarenplastik desselben würde der Künstlerhaft einer Weltstadt wie Wiesbaden nur wenig Ehre einbringen. Das einzige, was an dem Darmstädter Brunnen lobenswert und gut ist, und was ja wohl auch den Stifter und edlen Tierfreund angeregt hat, ist die Dreiteilung desselben, vermöge deren der Brunnen gleichzeitig Trinkstellen für Vögel, Pferde und Hunde liefert und außerdem noch durstige Menschen erlaffen kann. Im jedoch eine Trinkstelle für Vögel zu schaffen, ist es nicht erforderlich, die Schöpfung mit einer Suppenkassette ähnlichen Trinkstale zu krönen, wie dies beim Darmstädter Pöfsebrunnen geschehen ist. Hoffentlich bringt das Preisauschreiben etwas Originelles, einheitlich Wirkendes und für das Auge Wohltuendes.

— **Mängel in der Viehhütung.** Der Nassauische Viehhüterverein hat dem preussischen Abgeordnetenhaus ein Gesuch unterbreitet, ein Gesetz veranlassen zu lassen, daß Viehwagen, die infolge von Zugverspätungen den Anschlag an einen Güter- oder Ferngüterzug nicht erreichen, mit dem nächsten Personenzug, wenn es die Betriebssicherheit zuläßt, befördert werden müssen. Der Verein beklagt sich, daß vor allem aus dem Essener und Kölner Bezirk Rälbertransporte mit 12 bis 17tägiger Verspätung auf dem Wiesbadener Markt eintreffen. Verhungert und elend kämen jedesmal die Rälber an, so daß sie kaum auf den Weiden stehen könnten und der „Tierschutzverein“ eigentlich einschreiten müßte. Das Gesuch führt dann weiter aus, daß durch verspätete Ankunft der Viehtransporte jährlich den Händlern ein Schaden von mindestens 2 Millionen Mark entsteht, teils durch Gewichtsverlust, durch Krebieren, durch Marktversäumnis, durch Verkalben beim Zuchtvieh usw.

— **Die Straßenbahnkassierer.** haben vielfach unter dem Vorwand zu leiden, es sei Unhöflichkeit oder Eigenwilligkeit, wenn sie bei Karl befehligen Wagen weitere Mitfahrende abweisen. Man bedenkt dabei nicht, daß die Straßenbahn auch hierin an polizeiliche Vorschriften gebunden ist, deren Übertretung bestraft wird, wie das heute wiederum geschah. Das Schöffengericht verurteilte nämlich einen Straßenbahnkassierer, weil er mehr Fahrgäste als borgefahren in einem von ihm geführten Wagen gebuldet hatte, zu einer kleinen Geldstrafe. Dazu kommen natürlich noch die Gerichtskosten und vielleicht auch die Gebühren eines Anwalts. Alles das hat der Verurteilte aus eigener Tasche zu tragen. Angenehm ist dies auf keinen Fall, namentlich wenn man bedenkt, daß die Straßenbahnkassierer sowieso nicht an Überfluß leiden.

— **Fastnachtsnachlässe.** Die Zahl der am Rosenmontag in Mainz anwesenden Fremden wird auf mehr als 100 000 geschätzt. Allein auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof wurden rund 18 000 Fahrgäste nach Mainz befördert; die elektrische Straßenbahn brachte auf ihren beiden Linien nicht weniger als 12 000 Passagiere nach Mainz.

— **Der Fluß der bösen Tat.** Einen traurigen Ausgang hat in einem benachbarten Ort eine anonyme Briefschreiberin genommen. Als die Absenderin der Schreiben wurde die Ehefrau eines ehrbaren Bürgers, Mutter von vier noch kleinen Kindern ermittelt. Obgleich nach Entdeckung ihrer Täterschaft von ihrem Mann alles geschehen ist, um eine Zurechnung der Straftat zu erreichen und auch Aussicht bestand, daß dies in allen Fällen Erfolg haben werde, hat die Frau die Schande nicht überwinden können und den Tod im Wasser gesucht. Bester Tage wurde ihre Leiche gelandet. Möge dieser Fall allen solchen anonymen Sublimen zur Warnung dienen.

— **Wüßlicher Tod einer Unbekannten.** Eine ältere unbekannte Dame, die gestern Abend kurz vor 10 Uhr hier von auswärts angekommen war und am Hauptbahnhof in einem Wagen der grünen Linie stieg, um nach der Saltestelle Mühlertstraße zu fahren, ist während der Fahrt an einem Herzschlag verstorben. Als der Schaffner die Dame an der betreffenden Saltestelle zum Aussteigen veranlassen wollte, war sie bereits tot. In der schwarzen Handtasche der Verstorbenen befand sich ein Bittel, auf dem die Abschrifts- und Anfunkszeiten der Büge von Frankfurt a. M. nach Hamburg verzeichnet waren. Außerdem fanden darauf die Worte: „Tante Anna wohnt Vertramstraße, Onkel Jean Friedrichstraße“. In dem Taschchen befand sich des weiteren eine Platzkarte des D-Zugs Nr. 86 vom 31. Januar, ein schwarzes Lederportemonnaie mit Inhalt, eine silberne Brille, ein vollständiges Jagdgewehr, eine „Frankfurter Volkszeitung“ vom 31. Januar und ein Auschnitt aus dieser Zeitung, betreffend die Todesanzeige einer Katharina Herz aus Gollmitz. Die Leiche der Verstorbenen wurde nach der Leichenhalle auf dem alten Friedhof übergeführt. Wer über die Personallisten der Verstorbenen nähere Angaben machen kann, wird von der Polizeidirektion, Zimmer 17, um Mitteilung ersucht.

— **Zu dem Familien drama am Achermittwoch im Vorort Viehtrich** erfahren wir, daß im Befinden der Frau Heinrich und ihres Sohns keine Verschlimmerung, vielmehr eher eine leichte Besserung eingetreten ist. Die Unglückliche hat in Oberwesel eine Stiefmutter, die von dem schrecklichen Vorfalle benachrichtigt worden ist.

— **Selbstmordversuch.** Gestern Abend versuchte sich der 20 Jahre alte Bankhändler Johann Schmeier von hier in Dohheim das Leben zu nehmen, indem er sich am sogenannten „Steinlopf“, unterhalb der „Wilmshöhe“, einen Revolver schuß in die Brust beibrachte; er schleppte sich dann noch bis in die Obergasse, wo er aufgefunden wurde. Die hiesige Sanitätskommission wurde zur Hilfe gerufen, die den Verletzten nach Anlegen eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus überführte. Sein Befinden ist leidlich. Die Ursache soll in Liebeskummer zu suchen sein.

— **Seinen Verletzungen erliegen** ist in der vergangenen Nacht der Hausbursche Späth, der sich gestern nachmittags an der Melibolusstraße in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die rechte Schläfe beibrachte. Der junge Mann hat die Tat, wie er selbst in einem Brief an seine Angehörigen ausführte, begangen, weil er die ihm vorschwebenden höheren Ideale nicht erreichen konnte. Seine Volksschulbildung und die Mittellosigkeit seiner Angehörigen hätten es ihm unmöglich gemacht, das Ziel, das er vor sich sah, zu erreichen.

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Die Einzahlung der 4. Rate ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben L am 7. und 8. Februar; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben Y und Z am 7. und 8. Februar zu bewirken.

— **Personal-Nachrichten.** Angenommen als Justizwärter die Hilfschreiber: Hans Frischhorn und Otto Bild von hier. — Die Balanzentliste für Militär-antwörter Nr. 6 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

### Nassauische Nachrichten.

ht. Griesheim a. M., 5. Februar. Die hier alljährlich erscheinende Fastnachtsszeitung „Die Katerne“ wurde ihres anfänglichen Inhalts halber beschlagnahmt.

ht. Nied a. M., 5. Februar. Einen Rekord in Kartschballen hat jedenfalls in diesem Jahre unser Ort geschlagen. Nicht weniger als 24 Bälle wurden in knapp drei Wochen abgehalten.

ht. Oberursel, 6. Februar. Die Königin von Holland, die morgen zum Besuch ihres Gemahls hier eintrifft, wird diesmal, da es sich um einen kurzen Aufenthalt handelt, vornehmlich in einem Frankfurter Hotel absteigen.

FC. Braunbach a. Rh., 5. Februar. Die eingetretene milde Witterung hat es vermocht, daß die frühzeitigsten Birnbäume hier bereits ihre Blütenknospen austreiben.

### Aus der Umgebung.

Ein weiteres Opfer der Hanauer Typhusepidemie.

wh. Hanau, 6. Februar. Die Typhusepidemie im Eisenbahnteam Nr. 3 hat noch ein Opfer gefordert. In der vergangenen Nacht ist der Pionier Seel aus Frankfurt a. M. von der 1. Kompanie gestorben. Im übrigen ist der Krankheitsstand folgender: Im Lazarett 64 Kranke, darunter 6 mit hohem Fieber, im Hilfslazarett 81 Genesende, auf Urlaub 67, im Genesungsheim 18. Die über das 1. Bataillon verhängte Sperre ist gestern nach Beendigung der bakteriologischen Untersuchung aufgehoben worden. Der Krankheitsstand nunmehr im ganzen 18 Mann, und zwar 16 aktive und 2 Reservisten, erliegen.

Die nächtliche Studenten-Demonstration in Marburg.

X Marburg, 5. Februar. Die wegen der Vorkommnisse in den Verjahren kurz vor Fastnacht erlassene und vom Regierungspräsidenten in Kassel genehmigte Polizeiverordnung, die am Fastnachtdienstag das Tragen von Masken nach 6 Uhr abends verbietet und auch zugleich den Schluß der öffentlichen Lokale um 1 Uhr nachts vorschreibt, hat allem Anschein nach einem Teil der Marburger Studentenschaft nicht behagt. Im Anschluß an das lustige Faschingsstreben ging's gestern in den Abendstunden in den verschiedenen, besonders von Studenten frequentierten Lokalen recht lebhaft her. Nichtsdestoweniger ließ sich der Schluß der feuchtfröhlichen Sitzungen bis auf eine Ausnahme überall durchführen. Es war dies das bekannte Studentenrestaurant Krays am Marktplatz, in dem trotz aller glüklichen Vorstellungen seitens der Polizeibeamten und des Kommissars weiter gezecht und geläutet wurde. Als die Gäste schließlich notiert und das Lokal mit Gewalt geräumt wurde, sammelten sich, wie schon kurz gemeldet, auf dem Marktplatz mehrere hundert Personen, natürlich meistens Studenten, die wie auf Kommando aus allen Gassen zuströmten. Nun begann ein wildes Toben und Brüllen. Es wurden wieder gesungen, Reden gehalten und den hier und da einschreitenden Polizeibeamten manchmal sogar tätlicher Widerstand geleistet. Als sämtliche Marburger Schulkinder bis auf wenige Ausnahmen zur Stelle waren, sollte der Marktplatz mit Gewalt geräumt werden. Auch dies war nicht angängig, denn aus der aufgeregten Menge wurde sogar geschossen. Einzelne Verhaftete, die in die Wache gebracht werden sollten, wurden sofort wieder befreit. Die Polizeibeamten, welche sich ins Wachtlokal begaben, wurden bis dahin verfolgt. Man holte vom Rathausanbau viele Steine herbei und gerümmerte damit die beiden Fenster des im Erdgeschoß des Rathauses befindlichen Wachtlokals. Gegen 1/2 Uhr früh erst hatte die Demonstration ihr Ende erreicht. Im Anschluß an eine Ansprache seitens eines Beteiligten zogen die Studenten in geschlossenem Zug, selbstredend unter ohrenbetäubendem Lärm, durch die Stadt und zerstreuten sich dann. Wie sich heute herausstellte, sind auch im sogenannten Rifan, in dem die Polizei ihre Amtsräume hat, Fenster eingeworfen und an anderen Stellen Kamakbälle entfernt worden. Wie man hört, sind die Namen einer größeren Anzahl der nächtlichen Aufwiegler der Polizei bekannt. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

rnk. Darmstadt, 5. Februar. Vor eigenes Kind im Herd verbrannt hat die 21 Jahre alte R. K. aus Oberling, die am Samstag wegen Kindesmord festgenommen worden war. Nach langem Leugnen gab sie an, daß das neugeborene Kind, das nicht mehr gelebt habe, von ihr in den Herd gesteckt worden sei und verbrannt wurde, da sie sich fürchtete, daß das Ereignis bekannt würde. So wollte jede Spur beseitigen. Die Angabe, daß das Kind tot war, ließ sich zunächst nicht widerlegen und sie kann daher zunächst nur wegen Vergehens gegen das Veronenhandgesetz rsm. bestraft werden. Da diese Strafe nur verhältnismäßig gering ausfallen kann, wurde sie wieder auf freien Fuß gelassen. Sie führte die Tat in der Küche der Wirtschaft aus, wo sie bedienstet war.

### Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Inhaber des Eisernen Kreuzes. Der Tapagierer, frühere Althändler Franz Müller in Langenschwalbach erregte vor einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Behörden dadurch, daß er mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse einherzufolieren begann. Es ging ihm eine Strafverfügung über 9 M. zu, er aber appellierte an den Entscheid der Gerichte, und das Schöffengericht erhöhte die Strafe auf 20 M. Der Mann erzählte vor Gericht eine rührende Geschichte, wie er zu der Auszeichnung gekommen sei. Es sei am Vorabend der Schlacht von Orleans gewesen. Er habe damals bei dem 11. Trainbataillon gestanden. In einiger Entfernung von ihm (die Granaten seien vor und hinter ihm eingeschlagen) sei an einem Munitionswagen das Geplänze niedergeföhrt worden. Da habe er die Geschosse aus dem Wagen genommen und sie einzeln der Artillerie, bei der die Munition zu Ende war, zugebracht, nachdem ein Offizier ihn durch das Versprechen, wenn er das wage, bekomme er das Eisene Kreuz, dazu angefeuert habe. Am anderen Tag habe ihn sein Hauptmann Alsel zu sich befohlen und er habe ihm die Auszeichnung überreicht mit den Worten, er wünsche, daß die Armee noch mehr so tapfere Soldaten besäße möge, wie er einer sei. Meider steht in den militärischen Listen die Verleihung nicht

Gesamtdauer der Erheftung: 18 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung  
von 10 bis 12 Uhr.

# Kursberichte vom 6. Febr. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei	— 80
1 österr. Kr. 100	2. —
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr. ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4. —
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12. —
1 Mk. Bko.	1.50

## Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
6 1/2	Berliner Handels-Ges.	168.60
6	Commerz- u. Disc.-B.	114.25
6 1/2	Darmstädter Bank	124.75
12 1/2	Deutsche Bank	236.10
6	J. E. u. Wechs.-B.	119.50
10	Disconto-Commandit	189.50
8 1/2	Dresdner Bank	157. —
7 1/2	Meininger Hyp.-Bank	120. —
6 1/2	Mittelb. Creditbank	120. —
7	Nationalb. f. Deutschl.	123.90
10 1/2	Oesterr. Kreditanst.	—
13 1/2	Petersburg. Intern. Bk.	208.60
5 1/2	Reichsbank	138. —
7 1/2	Schaffh. Bank	115. —

Div.	Bahnen und Schiffahrt.	In %
6 1/2	Canada-Pacific	238.75
6	Baltimore und Ohio	105.30
6 1/2	Deutsche E.-Btr.-G.	109.25
6	Hamb.-Am. Paketf.	162.75
15	Hansa-Dampfschiff.	295. —
13 1/2	Niederwaldbahn	18.30
5	Nordd. Lloyd	110. —
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	85. —
7	Oesterr. Südb. (Lomb.)	85. —
6	Orient. E.-Btr.-G.	174. —
6 1/2	Pennsylvania	127.50
6 1/2	Südd. Eisenbahn-G.	131.30
6 1/2	Schantung-Eisenb.	—

Div.	Brauereien.	In %
15	Schultheis	249.50
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	181. —
0	Wiesbad. Krennauer	24. —

Div.	Bau- und Tiefbohrunternehmungen.	In %
10	Beton- und Mörtelbau	156. —
23	Deutsche Erdöl-Ges.	270. —
25	Oebhardt & König	317.50
0	Neue Boden-A.-G.	93. —

Div.	Bergwerksunternehmungen.	In %
12	Aumetz-Friede	177.75
13	Baroper Walzwerk	215.50
14	Bochumer Aufstahl	217.80
10	Buders Eisenwerke	117.40
10	Concordia Bergbau	321.40
10	Deutsche-Luxemb. B.	166.75
11	Donnersmühlhütte	332. —
11	Eisenhütte Thale	198.25
8	Eisenhütte Thale	258.30
8	Eschwer Bergwerksk.	201.75
13	Glückauf Eisenwerk	213.25
10	Oelsenk. Bergwerksk.	197.70
8	Harpener Bergbau	196.40
22	Hösch-Eisen u. Stahl	325.20
24	Ite Bergbau	465. —
9	Königs- u. Laurahütte	177.40
10	Lauchhammer kon.	204. —
9	Leonh.-Braunkohlen	149.50
12 1/2	Mannesm.-Röhrenw.	210. —
11	Mühlb. Bergwerksk.	179.55
12	Oberschl. Koks	214.25
15	Phänix-Bergw. u. Hütt.	261.90

## Frankfurter Börse.

Zf.	Staats-Papiere.	In %
1.	D. R.-Schatz-Anw.	99.50
2.	D. R.-Anl. unk. 1918	99.50
3.	D. Reichs-Anleihe	99.50
4.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
5.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
6.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
7.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
8.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
9.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
10.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
11.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
12.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
13.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
14.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
15.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
16.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
17.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
18.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
19.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
20.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
21.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
22.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
23.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
24.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
25.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
26.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
27.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
28.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
29.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
30.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
31.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
32.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
33.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
34.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
35.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
36.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
37.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
38.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
39.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
40.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
41.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
42.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
43.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
44.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
45.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
46.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
47.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
48.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
49.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
50.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
51.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
52.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
53.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
54.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
55.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
56.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
57.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
58.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
59.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
60.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
61.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
62.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
63.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
64.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
65.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
66.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
67.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
68.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
69.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
70.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
71.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
72.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
73.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
74.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
75.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
76.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
77.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
78.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
79.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
80.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
81.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
82.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
83.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
84.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
85.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
86.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
87.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
88.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
89.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
90.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
91.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
92.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
93.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
94.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
95.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
96.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
97.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
98.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
99.	Pr. Schatz-Anw.	99.50
100.	Pr. Schatz-Anw.	99.50

Zf.	Deutsche Kolonial-Ges.	In %
1.	Türk. Ant. von 1908	75.70
2.	Ung. Staats-Rente Kr.	84.10
3.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
4.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
5.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
6.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
7.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
8.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
9.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
10.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
11.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
12.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
13.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
14.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
15.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
16.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
17.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
18.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
19.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
20.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
21.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
22.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
23.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
24.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
25.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
26.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
27.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
28.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
29.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
30.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
31.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
32.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
33.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
34.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
35.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
36.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
37.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
38.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
39.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
40.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
41.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
42.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
43.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
44.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
45.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
46.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
47.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
48.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
49.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
50.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
51.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
52.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
53.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
54.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
55.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
56.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
57.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
58.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
59.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
60.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
61.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
62.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
63.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
64.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
65.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
66.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
67.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
68.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
69.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
70.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
71.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
72.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
73.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
74.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
75.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
76.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
77.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
78.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
79.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
80.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
81.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
82.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
83.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
84.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
85.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
86.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
87.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
88.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
89.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
90.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
91.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
92.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
93.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
94.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
95.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
96.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
97.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
98.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
99.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20
100.	St.-R. v. 1897 stf.	74.20

Zf.		In %	Vorf. Ltr.	In %	
1.	Wiesbaden 1908 S. I.	99	2., 10.	Masch. Baden, Wh. #	182
2.	do. 1908 S. II, a. 1910	99	12 12	Beck u. Henkel	42
3.	do. 1912 S. III, a. 1912	99	28., 28.	Bielefeld D.	316
4.	do. (abg.)	95	10 10	Daimler-Mot.	103
5.	do. v. 1897, 96, 98 02	95 20	6 6	Esslingen	178
6.	do. v. 1903 S. I, II	89 20	7., 9.	Faber u. Scl.	124
7.	Worms v. 1901 u. 07	97 40	7 0 9	Fahrrag. Eisen.	120
8.	Christiana von 1894	—	8 0 9	Qasm. Deuts.	280
9.	Kopenh. v. 01 u. 11	95	16., 17.	Grütz, Durl.	40
10.	do. von 1880	82	5 0.	Gebr. Dittm.	135
11.	Neapel st. gar. Lire	94	6., 8.	Karlshuber	210
12.	Stockholm v. 1880	129	13 12	Mannheim R.	143
13.	St. Buen.-Alr. 1902 Pe.	—	9 9	Masch. u. A. Kl.	239
14.	do. 1909 I. G. (400) A	100 25	24., 21.	Moetins	126
15.	do. v. 184 G.	58 20	7 0 9	Mot. Oberurs.	160
16.	do. v. 184 G.	—	17 0	Pokorny u. W.	160
17.	Valther, Bank. Aktien	—	17 0		

Samstag

Freitag

7

Februar

8

ebruar

## Freitag und Samstag

Auslage sämtlicher

# RESTE

## Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe etc.

### Die aussergewöhnlich billigen Preise

bieten eine günstige Gelegenheit für den Frühjahrsbedarf.

# J. HERTZ

Langgasse 20.

K198

**L. Rettenmayer**  
Königlicher Hofspezialist  
Wiesbaden  
übernimmt auch  
**Verpackungen**  
einzelner Frachtgüter  
und deren Abholung u. Expedition  
unter Versicherung, sowie grös-  
sere Sendungen (Porzellan, Glas,  
Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,  
Lüster, Kunstgegenstände, Klaviere,  
Instrumente, Fahrräder, lebende  
Tiere etc.). 100  
**Leihkisten**  
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.  
Bureau:  
**Nikolasstr. 5.**

**Verlangen Sie zur Probe!**  
**„Sweeper Vac“**  
**Staubsaugender**  
**Teppichkehrer.**  
Grösste Schonung der Teppiche,  
da ohne jede Bürste!  
Erstaunliche Leistung! Immer staubfreie  
Teppiche. Kein elektr. Anschluss nötig.  
**Erich Stephan,**  
Kleine Burgstr. Tel. 736. Ecke Hüfnerstrasse.

**Polsterstuhl**  
mit hohen Rücken und Armlehnen,  
sehr bequem, prächtige Moquettebezüge,  
garantiert neu, 81 und 88 Mark.  
**Gust. Mollath, Friedrichstr. 46.**  
**Am Abbruch Bezirkskommando**  
sind noch Türen, Sack- und Kisten, Bau-  
holz von 7,50-12,00 Mk. Länge,  
Sandsteingewände usw. billig zu ver-  
**Jakob Schützler,**  
Telephon 3617. Philippstr. 53.

**Prof. Ehrlich's**  
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie  
**Geschlechtskranke,**  
Heilung der Gonorrhoe (Harn-  
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne  
Quecks., ohne Einspr., ohne  
Berufsstör., Aufkl. Brosch. 1,  
diskr. verschlossen Mk. 1.20.  
Spezialarzt Dr. med. Thissen's  
Biochemisches Heilverfahren,  
Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45  
Köln, U. Sachsenhausen 9.

Bei jeder Witterung macht  
**Albion**  
die Hände blendend weiss!  
Gibt in Apotheken, Blumen-Flora-  
Drogerie, Große Burgstr. 5.  
**Süßapfel,**  
in Mengen nicht unter 5 Pfd. abge-  
Philippstr. 16, 2. l.

„Unentbehrlich“ u. den Kohlen-  
säure-Bädern vorzuziehen sind bei  
Verzerrungen, Rheumatischen, Dia-  
betes, Gicht und Rheuma, Nerven-  
lähmung, Bluterkrankh. usw.  
**Sauerstoffbäder,**  
Marke „Oxygen“ (unter ärztlicher  
Leitung hergestellt). Man verlange  
Prospekt. Preis p. Bad Mk. 1.75, bei  
10 Bäd. Mk. 1.50. Alleinvertr. Dro-  
„Roebue“, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

**Am Abbruch Rose,**  
Kranzplatz,  
sind die einzelnen Felder des Bau-  
saunes für Kelleraufbauten billig ab-  
zugeben. Auch sind noch 8 sehr gut  
erhaltene Kelleraufbauten billig zu  
verlaufen. Näheres Baustelle und  
Kellerstr. 25. H. H. H. H.

Jeder soll den wahren Wert  
**alter Zahngebisse**  
erfahren. Ich zahle pro Zahn bis  
10 Mk. Kaufe auch solche, die in Ant-  
iquat gekauft sind, zu hohen Preisen an.  
Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.  
**L. Grosshut, Mehrgasse 27.**  
Gingang durch die Goldgasse.

**Kartoffeln,**  
beste Industrie, per Kumpj  
**20 Pf.**  
A. Frischke, W. Berghäuser,  
Zahnstr. 40. Ecke Böhre- u. Zahnstr.  
**Empf. meine 8-Pf.-Zigarren**  
Girischgraben 13.

**Dauerhefe**  
**„Florylin“**  
Beutel à 10 Pfg.  
in allen Kolonialwaren-  
Geschäften erhältlich.  
**das Beste**  
**zum Backen**  
Vertreter für Wiesbaden: Paul Böhme, Schwalbacherstr. 47. Telefon 4303.

Amliche Anzeigen

Am 28. Februar d. J., vormittags 9 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hausgarten, Wiesbadener Str. Nr. 104, in Sonnenberg, 8 a 88 qm, 3021 M. Gebäudefeuernutzungswert, zwangsweise versteigert.  
F 272  
Wiesbaden, 30. Januar 1913.  
Königl. Amtsgericht 9.

Wiesbaden, 30. Januar 1913.  
Königl. Amtsgericht 9.

**Bekanntmachung.**  
Freitag, 7. Febr., nachm. 4 Uhr, werden in Sonnenberg in der Hofstraße: 2 Pferde, 1 Schwein, Halbpferd, doppelte Kasse, Kleiderfach, Bettst., Sekretär, Nähmaschine, Diwan, sowie ca. 2000 l. Obstbäume u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.  
Zusammenkunft der Kauflusthaber um 3 1/2 Uhr am Rathaus in Sonnenberg.  
Wiesbaden, den 6. Februar 1913.  
Gerichtsvollzieher,  
Bollner Straße 12.

Wiesbaden, den 6. Februar 1913.  
Gerichtsvollzieher,  
Bollner Straße 12.

**Bekanntmachung.**  
Freitag, 7. Februar 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro:  
Gegenstände: 1 Bettst., eine Kommode, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel, 3 Tische, 1 Goldwaage, 1 Radiomikrofon u. 1 Radiomikrofon-Apparat.  
Zusammenkunft der Kauflusthaber um 11 Uhr im Versteigerungsbüro.  
Wiesbaden, den 6. Februar 1913.  
Reber, Gerichtsvollzieher,  
Rautenauer Straße 14, A.

Wiesbaden, den 6. Februar 1913.  
Reber, Gerichtsvollzieher,  
Rautenauer Straße 14, A.

**Holzversteigerung.**

Montag, den 10. Februar 1. 38, kommt in unserem Stadtwald, Dist. 16 Brüder und 21 Rumpelsfelder, folgendes Holz zur Versteigerung:  
Gegen: 85 Rm. Schichtholz, 2,2 m lang, 63 Rm. Scheit und Knüppel, 2400 Wellen.  
Buchen: 166 Rm. Scheit, 240 Rm. Knüppel, 9300 Planterellen.  
Das Holz liegt in unmittelbarer Nähe des Chausseehauses an zwei Teilsstraßen. Beginn der Versteigerung um 10 1/2 Uhr an der Krausopferstraße im Dist. 16 Brüder. Günstige Zahlungsbedingungen mit der Schmalbacher Eisenbahn ab 9.15 Uhr Wiesbaden, 9.22 Landesbahnhof, 9.26 Badstraße und 9.35 Dohheim. Auf Verlangen der Steigerer gegen annehmbare Bürgschaft Kreditbewilligung bis zum 1. Sept. 1. 3. F 293  
Friedrich, 4. 2. 1913. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Freitag, 7. Februar er., nachm. 2 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal Helenestraße 24: 5 Paar Bier öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern; ferner um 3 Uhr nachmittags: 1 Bücherschrank, 1 Büfet, 2 Regulateure, 4 Sofas, 4 Bilder, 1 Trumeau, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Registrator, 1 Küchenschrank, 1 Bettst., 1 Sessel, 30 Pfund Honig, 1 Maß Spirit.  
Wiesbaden, den 6. Februar 1913.  
Einde, Gerichtsvollzieher,  
Bollner Straße 6, 2.

Wiesbaden, den 6. Februar 1913.  
Einde, Gerichtsvollzieher,  
Bollner Straße 6, 2.

**Bekanntmachung.**

Am Freitag, den 7. Februar d. J., vorm. 10 Uhr, kommt in hiesigem Gemeindefeld, Dist. 20 Auel, 7 Oberer Weidenberg, 8 Unterer Weidenberg nachfolgendes Holz zur Versteigerung:

Gegen: 6 Rm. Schichtholz, 11 Rm. Scheit u. Knüppel, 575 Wellen.  
Buchen: 123 Rm. Scheit u. Knüppel, 4000 Planterellen.  
Kiefer: 182 Scheit und Knüppel, 550 Wellen.  
Kottanne: 5 Stämme von 1,05 m, 300 Stangen 1, 2 u. 3 M., 3140 Stangen 4, 5 u. 6 M.  
Lärchen: 1 Stamm von 0,23 m, 10 Stangen 3. Klasse.

Zusammenkunft vorher an der Weidenberg, Beginn im Dist. Auel. Kreditbewilligung bis zum 1. August d. J. F 299  
Dohheim, den 4. Februar 1913.  
Der komm. Bürgermeister,  
v. Eichel.

Dohheim, den 4. Februar 1913.  
Der komm. Bürgermeister,  
v. Eichel.

Der komm. Bürgermeister,  
v. Eichel.

**Jagdverpachtung.**

Die Jagdnutzung der im Kreise Simmern gelegenen Gemeinde Dill, groß 553 ha, davon 100 ha Waldung, wird am Montag, den 10. Februar 1913, nachmittags 3 Uhr, in dem Lokale des Gastwirts Bogi in Dill (Gunsrad) öffentlich auf die Dauer von 9 bzw. 12 Jahren, vom 1. April 1913 ab, verpachtet. Das Jagdgebiet ist von der Station Niederhofen der Dunsröderbahn in 20 Minuten erreichbar und wird in einer Länge von etwa 3 km von dem hiesigen Forste Branschied begrenzt. Die Jagd ist mit gutem Schieß-, Fasan-, Gänse- und Rebhühnerbestand versehen. Auch tritt Rothwild vielfach als Wechselwild auf.  
Gute u. preiswürdige Unterkunftsmöglichkeiten. Jede sonst gewünschte Auskunft erteilt der unterzeichnete Jagdvorsteher, sowie das Bürgermeisterei Amt Hirschberg (Gunsrad).  
Dill, den 20. Januar 1913. F 299  
Der Jagdvorsteher,  
Nähringer.

**Verdingung.**  
Die Arbeitsstelle für den Chemie-Arbeitsraum des Erweiterungsbaues des Reform-Realgymnasiums an der Cranienstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 30 Pf. bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift S. A. 105 versehene Angebote sind spätestens bis  
Montag, den 10. Februar 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, hierher einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.  
Aufschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 8. Februar 1913.  
Städtisches Hochbauamt.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.  
Aufschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 8. Februar 1913.  
Städtisches Hochbauamt.

**Verdingung.**

Die Lieferung und Anbringung von 24 Paar gelbvermalten emaillierten Badgefäßen für die Schwimmschule soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 30 Pf. bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift S. A. 104 versehene Angebote sind spätestens bis  
Donnerstag, den 13. Februar 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, hierher einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.  
Aufschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 1. Februar 1913.  
Städtisches Hochbauamt.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.  
Aufschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 1. Februar 1913.  
Städtisches Hochbauamt.

**Bekanntmachung.**

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.  
Mise-Amt.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.  
Mise-Amt.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.  
Mise-Amt.

**Bekanntmachung.**  
Den hiesigen Hausbesitzern wird in letzter Zeit ein sog. Wasserparaventil (Siphon Fortmann) angeboten, welches auf Grund unserer Feststellungen nicht das hält, was sein Name verspricht. Dagegen hemmt das Ventil den Wasserzufluß zu den Verbräuchstellen, wie ein stark gedrosselter Hahn, infolge dessen vielfach Wassermangel eintritt.  
Es sei deshalb vor dem Einbau dieses Apparates gewarnt.  
Wiesbaden, 29. November 1912.  
Betriebsabteilung  
der Stadt Wasser- und Gaswerke.

Wiesbaden, 29. November 1912.  
Betriebsabteilung  
der Stadt Wasser- und Gaswerke.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Rheingauer Str. 15**  
**Rechtsanwaltsbüro**  
juristisch geleitet.

**Wer**

auf Haarpflege Wert legt, verwende die Haarlinn Linnibol. Dieselbe fördert den Haarwuchs, macht das Haar geschmeidig, reinigt die Kopfhaut und bewahrt sich außerordentlich beim Frisieren. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien, Glas 1.20 M.

**Prima Brot.**

Weißbrot . . . ca. 4 Pf. 52 Pf.  
Gemischtes . . . ca. 4 Pf. 50 Pf.  
Rund Bauernbrot ca. 4 Pf. 50 Pf.  
**Ferd. Wenzel.**  
Bäckerei mit Maschinenbetrieb,  
Ludwigstraße 10, Poststraße 19.  
Lieferung frei Haus.

**Apfel! Billig!**

Nach u. Schöpfel solange der Vorrat reicht 10 Pf. 1 M. Nur Secretenstraße 3, Treppengang.  
**Frisches Schellfisch u. Kabeljau.**  
G. Kochendorfer, Göttenstr. 26.

**Ca. 50 Stück**

**Delgemälde.**

alte und neue Meister, billig abgegeben, auch einzeln. Näheres Friedrichstraße 83, 1.

**Bauhilf. Miet- u. Pächter**

i. Landhaus, Stall, gr. Baumgrundstück zu pacht, od. ohne Anzahl. gegen jährl. Amortisation zu kaufen, nahe Wiesbaden. Offerten unter B. 176 Tagbl.-Zweigstelle, Wiesbadenstr. 29.

**Obstbäume, Zliederstr.**  
Rosenblüte hat abzug.; ebenfalls das Schneiden u. Ausputzen von Obst- u. Ziergärten, Baumstücken über. bei sachmännlicher Bedienung die Baum-schule von S. Steiger, Moritzstraße 5.

**Klasterholz**  
kann noch auf d. Gernerischen Lagerplatz hinter der Kellerstraße gelagert werden. Näb. Gerner, Göttenstr. 18, Telefon 1663.

**B. 8-11 Uhr abds.**

Herr od. Dame zum Klavierpielen bei guter Bezahlung dauernd gesucht. Kein Min. Offerten unter B. 600 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige**

**Buchhalterin,**

1. Kraft, mit langjähr. Erfahrung in der gesamten Buchführung, Bilanz-führ., sucht p. 1. April Dauerstellung in gutem Hause. Best. Offerten u. B. 597 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtig. Vertreter**

**gesucht.**

Nur keridien, solventen Herrn f. Wiesbaden u. Umgeb. Großer, neuer, konkurrenzloser Massenbedarfartikel für alle Branchen, sowie Behörden, Fabriken u. Versandgeschäfte etc. Univer.-Patent D. R. P. u. u. D. R. G. M. Hoher Verdienst. Glänzende Eritenz. Zu sprechen: Freitag früh 9 bis 10 1/2 Uhr im Hansa-Hotel. F108

**Verloren**

Kurhaus-Ball (Dienstag) Brosche, Gold mit 3 in schwarz eingest. Brillanten. Gegen gute Belohnung abzug. Hotel Imperial.

**Schlüsselring**

mit 4 Schlüsseln verloren. Gegen Belohnung abzug. Schornhorststr. 1, 1. F.

**Rosenkranz mit Kreuz**

gefunden. Abzug. Tannusstr. 7, D. Krenz. F 23

**Karneval — Mainz.**

Ringstraße 8 u.

Mittwoch verhindert gewesen. Erwarte Sie Montag zur selben Zeit am selben Ort.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

**Adelheidstraße:**  
Lehmann, Ede Adolfsallee;  
Dofmann, Ede Karlstr.;  
**Ablerstraße:**  
Raus, Ede Schmalbacherstr.;  
Ebenig, Adlerstr. 50.  
**Adolfsallee:**  
Lehmann, Ede Adelheidstr.;  
Groll, Ede Goethestr.;  
**Albrechtstraße:**  
Nichter Albre., Ede Moritzstr.;  
**Bahnhofstraße:**  
Dötten, Friedrichstr. 7;  
Stafen, Bahnhofstr. 4.  
**Vertramstraße:**  
Bring, Ede Eleonorenstr.;  
Senebold, Ede Bismarckring.  
**Bismarckring:**  
Senebold, Ede Vertramstr.;  
Poth, Ede Moritzstr.;  
Lang, Sedanplatz 3.  
**Bleichstraße:**  
Schott, Ede Hellmundstr.;  
**Dambachtal:**  
Hendrich, Ede Kapellenstr.  
**Delapackstraße:**  
Böttgen, Friedrichstr. 7.  
**Dohheimerstraße:**  
Beinadt, Kaiser-Str.-Ring 2;  
Müller, Dohheimerstr. 72;  
**Dreiweidenstraße:**  
Enders, Göttenstr. 7.  
**Drubenstraße:**  
Pauk, Drubenstr. 1.  
**Eleonorenstraße:**  
Brina, Ede Vertramstr.  
**Elstnerstraße:**  
Krahenberger, Rheingauer-  
straße 9;  
**Faulbrunnenstraße:**  
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.  
**Feldstraße:**  
Schwens, Feldstr. 24;  
Steinert, Feldstraße 10;  
Krengel, Röderstr. 7.

**Friedrichstraße:**  
Böttgen, Friedrichstr. 7;  
Engel, Hofl., Ede Kungasse.  
**Frankenstraße:**  
Hudolf, Ede Frankenstr. u.  
Balkramstraße.  
**Gaeffenauststraße:**  
Becht, Ede Westendstr.  
**Göttenstraße:**  
Enders, Göttenstr. 7;  
Senebold, Ede Vertramstr. u.  
Bismarckring;  
Reber, Ede Schornhorststr.;  
**Goethestraße:**  
Groll, Ede Adolfsallee;  
**Gustav-Adolfsstraße:**  
Horn, Ede Hartingstr.  
**Hallgarterstraße:**  
Wenzel, Hallgarterstraße 6.  
**Hartingstraße:**  
Jäger, Bism., Philippsberg-  
straße 29;  
Horn, Ede Gustav-Adolfsstr.;  
**Helenestraße:**  
Dorn, Helenestr. 22;  
Gruel, Westendstr. 7.  
**Hellmundstraße:**  
Hahbach, Westendstr. 20.  
Schott, Ede Bleichstr.;  
Jäger, Ede Hermannstr.;  
Hirschmann, Ede Westendstr.;  
Ehmer, Hellmundstraße 20.  
**Herrstraße:**  
Oppel, Herrstr. 17;  
**Hermannstraße:**  
Fuchs, Balkramstr. 12;  
Jäger, Ede Hellmundstr.;  
Hörig, Hermannstr. 15.  
**Hirschgraben:**  
Bött, Hirschgr. 6;  
Hörig, Webergasse 54;  
Hörig, Webergasse 51.

**Kapellenstraße:**  
Berghäuser, Ede Röderstr.;  
Raus, Kapellenstr. 2, Ede  
Karlstraße.  
**Kaiser-Friedrich-Ring:**  
Beinadt, Kaiser-Str.-Ring 2;  
Möller, Ede Bismarckstr.;  
**Kapellenstraße:**  
Hendrich, Dambachtal.  
**Karlstraße:**  
Hofmann, Ede Adelheidstr.;  
Dorn, Westendstr. 3;  
Raus, Kapellenstr. 2, Ede  
Karlstraße.  
**Kirchstraße:**  
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.  
**Kraentalerstraße:**  
Müller, Ede Dohheimerstr.  
**Kreuzstraße:**  
Bött, Ede Hirschgraben.  
**Lugensbergstraße:**  
Möller, Kaiser-Str.-Ring 52.  
**Mauritiusstraße:**  
Rinor, Ede Schmalbacherstr.  
**Moritzstraße:**  
Nichter Albre., Ede Albrechtstr.;  
Reber, Moritzstr. 18;  
Ciffermann, Moritzstraße 66.  
**Museumstraße:**  
Böttgen, Friedrichstr. 7.  
**Nerostraße:**  
Pauk, Nerostr. 18;  
**Neugasse:**  
Hörig, Neugasse 2;  
Engel, Hofl., Ede Friedrichstr.  
**Philippsbergstraße:**  
Jäger, Philippsbergstr. 29;  
Horn, Ede Harting- u. Gustav-  
Adolfsstr.;  
**Querstraße:**  
Pauk, Nerostr. 18.

**Rauenthalerstraße:**  
Schneider, Ede Rüdesheimer-  
straße;  
Diehl, Ede Ballufer- und  
Erbacherstr.;  
Wenzel, Rauenthalerstraße 11.  
**Rheingauerstraße:**  
Krahenberger, Rheingauer-  
str. 9;  
**Riehlstraße:**  
Dorn, Riehlstr. 3;  
Oppel, Riehlstr. 17;  
**Röderstraße:**  
Krengel, Röderstr. 7;  
Adam, Röderstr. 27;  
**Römerberg:**  
Krug, Römerberg 7;  
Krengel, Röderstr. 7;  
Seep, Römerberg 29.  
**Rosenstraße:**  
Wilhelm, Westendstr. 11;  
**Rüdesheimerstraße:**  
Schneider, Rüdesheimerstr. 9.  
**Saalstraße:**  
Städert, Saalstraße 22;  
Fuchs, Ede Webergasse;  
Emde (Filiale der Kollerei  
von Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35.  
**Schornhorststraße:**  
Reber, Göttenstr. 18;  
**Schulstraße:**  
Hörig, Schulstraße 2.  
**Schmalbacherstraße:**  
Raus, Ede Adlerstr.;  
Rinor, Ede Mauritiusstr.;  
**Sedanplatz:**  
Lang, Sedanplatz 3;  
Sauerzapi, Secrobenstr. 5;  
Kujat, Westendstraße 4.

**Sedanstraße:**  
Fischer, Sedanstr. 1.  
**Secrobenstraße:**  
Sauerzapi, Secrobenstr. 5;  
**Steingasse:**  
Bött, Steingasse 6;  
Ertel, Steingasse 17.  
**Walluferstraße:**  
Diehl, Ede Ballufer- und  
Erbacherstraße.  
**Walramstraße:**  
Fischer, Sedanstr. 1;  
Fuchs, Balkramstraße 12.  
Rudolf, Ede Balkram- und  
Frankenstraße.  
**Waterloofstraße:**  
Poth, Ede Hietzing.  
**Webergasse:**  
Fuchs, Ede Saalgasse;  
Emde (Filiale der Kollerei  
von Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35;  
Heuser, Webergasse 54;  
Hörig, Webergasse 51.  
**Weißstraße:**  
Adam, Röderstr. 27.  
**Westendstraße:**  
Hahbach, Westendstr. 20.  
Gruel, Westendstr. 7;  
Hirschmann, Ede Hellmundstr.;  
Lang, Sedanplatz 3.  
**Westendstraße:**  
Kujat, Westendstr. 4;  
Wilhelm, Westendstr. 11;  
Becht, Gaeffenauststr. 19.  
**Wörthstraße:**  
Berghäuser, Ede Kapellenstr.  
**Yorkstraße:**  
Poth, Ede Bismarckring;  
**Zietenring:**  
Poth, Waterloostraße 1, Ede  
Hietzing.

Es ist nichts so fein gesponnen,  
„Union“ bringt es an die Sonnen.

# Detektiv-Union

Ältest, größt. u. erfolgreichst.  
:: Internationales ::  
Auskunfts-Bureau,  
Am Römertor 1.

Privat-Auskünfte über Vermögen, Ruf, Eink., evtl. Mitgl., Vorleb., Lebensw. etc. diskret, gewissenhaft. — Ermittlungen jeder Art. — Beschaffung von Beweismaterial spez. für Ehescheidungs- u. Alimental-Prozesse. — Beobachtungen bezügl. der Treue von Verlobten, Ehegatten, des Personals etc. — Reisebegleitungen überallhin. — Diskrete Vermittlungen. — Prima Referenzen. — Telefon 3539. — Handelsgerichtl. eingetr.

## Nassauische Landesbank



## Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 28 Filialen (Landesbankstellen) und 147 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 3 1/4 % u. 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M. Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungstelle für Mündelvermögen.

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebnahme von Kauf- und Gütersteigeldern. F 276

Kredite in laufender Rechnung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## 4 1/2 % steuerfreie Rumänische Schatzscheine,

fällig am 1. Februar 1916,

können bis auf Weiteres

F 474

zum Kurse von 97 %

(entsprechend einer Verzinsung von ca. 5.60 %) franko Provision und Courtage durch uns bezogen werden.

## Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne. Tel. 633.

## Berein für Kinderhorte (E. B.) Wiesbaden.

### Mitglieder-Versammlung

Sonntag, den 15. Februar 1913, nachmittags 5 Uhr, im Rathhaus, Zimmer 20.

Tagesordnung:  
a) Entgegennahme des Jahresberichtes.  
b) Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters u. engeren Ausschusses.  
c) Wahl des Vorstandes und engeren Ausschusses und Ergänzungswahl des weiteren Ausschusses.

d) Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.  
Mitglieder und Freunde unserer Kinderfürsorge laden ergebenst ein F 217

Agathe Mertens, 1. Vorsitzende.

Fst. Angel-Schellf. p. Pfd. 60 Pf. | Fst. Seebecht . . . p. Pfd. 70 Pf.  
" " Kabeljau „ „ 50 „ | „ Merlaus . . . „ 40 „  
empfiehlt **Aug. Korthauer,**  
Telephon 705. Nerostrasse 26.

## Frische Fische

geräucherte u. marinierte Fische  
kaufen Sie am besten und billigsten in

## Frickels Hallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Ia Nordsee-Kabeljau 1/1 Fisch 30 Pf., Ausschnitt 40-60 Pf.

Ia grosse Schellfische 40, Ausschnitt 60 Pf.

Mittel-Schellfische 35, Portionsfische 30, kleine 25.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische 50-70 Pf.

Ia Silberlachs, 1/1 Fisch 35 Pf., Ausschnitt 50 Pf.

Grüne Heringe Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. 1 Mk.

ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.40, 2-3 Pfd. Tarbutt 1 Mk.

Echten Ostender Steinbutt 2-3 Pfd. Pfd. Mk. 1.20,

grössere Pfd. 1.40 bis 1.80 Mk.

Lebendfr. Rheinzander 1.20 bis 1.50 Mk.

Lbdr. Barsche 80, Bresem 70, Rheinbackfische 30.

Ia rotfl. Salm im Ausschn. 1.50.

ff. Elbsalm 1.80, echten Rheinsalm.

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale, Forellen.

Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen 80-1-

Ia Schollen, grosse 70, mittel 60, kleine 50 Pf.

Seeforellen 50, Merlaus 40, Stinte 50 Pf.

Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.

Echte Monikend. Bratbücklinge St. 12 Pf.

Echte Kieler Sprotten, 1-Pfund-Kiste 65 Pf.,

2-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

## Kohlen-Konsum

„Glück auf“  
Karl Ernst.

Kohlen  
Koks  
Briketts  
Brennholz

2 Am Römertor 2.

Telephon 6581.

Billige Preise. — Prima Qualitäten.

## Frische kleine Eier

Std. 6 Pfg. empfiehlt 278

**P. Lehr,**

Ellenbogengasse 4,

13 Moritzstrasse 13.

## Gesichtsrotte

hat sich Obermeiers Medizinal-Verba. Seife hervorragend bewährt. Dies bestätigt u. a. Frau Frieda Biegler in Erfurt. Verba-Seife a. Stück 50 Pf., 30 % verärrtete Präparat M. 1. — Hier Nachbehandlung Verba-Creme a. Tube 75 Pf., Glasdose M. 1.50. Sie haben in der Taunus-Apotheke u. i. d. Droge. v. F. S. Müller, Brecher (S. Hagen), H. Götzel, W. Gräfe, H. Schö, L. Kimmel, C. Moebus, S. Riepp, Chr. Tauber Radf. u. Seitenbldg. G. W. Loth's Radf. Bestandteile: 90 % Seife, 3.5 % Clematis erecta, 2 % Salvia, 3.5 % Herniaria, 1 % Arnica. F 59

## Zöpfe

von bestem Haar  
in größter Auswahl

billig und reell.

Damen-Friseur **Detle,**

Michelsberg 6.

## Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme  
Schwarze Kleider  
Schwarze Blusen  
Schwarze Kostümröcke  
als Spezialität der Firma  
stets in grosser Vielseitigkeit  
am Lager



## S. GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme bei dem  
Heimgang unserer teuren  
Entschlafenen sagen wir  
innigsten Dank.

Namens der trauernden  
Hinterbliebenen:

**Carl Frenger.**

Sonnenberg (Wiesbaden),  
den 6. Februar 1913.

An den Folgen eines Schlaganfalles verschied gestern nach-  
mittag 1 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,  
Schwager und Onkel,

**Herr Philipp Rüder,**

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Fran Elisabeth Rüder, geb. Mey.**

Wiesbaden (Friedrichstr. 44), den 6. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. d. M., um  
3 1/2 Uhr nachmittags, vom Südfriedhof aus statt.

# Bitte um Beachtung!

Infolge der stark gestiegenen Woll- und Baumwollpreise findet für Stoffe und Futtersachen, sowie für sämtliche Rohmaterialien, als: Leinwand, Roßhaar, Knöpfe usw. eine

## beständige Preiserhöhung

statt. — Die Mitglieder der unterzeichneten Zwangsinnung, der sämtliche Geschäftsinhaber, sofern sie sich mit der Schneiderei befassen, angehören, geben ihren werten Abnehmern bekannt, daß sie aus oben erwähnten Gründen sich gezwungen sehen, einen

## Aufschlag auf alle Arbeiten und Reparaturen

eintreten zu lassen und hegen zu ihrer verehrten Kundschaft das Vertrauen, daß sie die Notwendigkeit dieses Preisaufschlages anerkennen, da es den Geschäftsinhabern zur Unmöglichkeit geworden ist, noch zu den bisher üblich gewesenen Preisen weiter zu liefern. 273

Schneider-Zwangsinnung Wiesbaden.

Allgem. Deutscher Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe, Ortsgruppe I, Wiesbaden.

Freie Schneidervereinigung für Wiesbaden und Umgegend.

Wiesbaden, im Januar 1913.

## Ecknußkohlen Magernußkohlen Anthrazitnußkohlen aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,  
keinen Ruß,  
keine Gänge,

haben

geringen Wassergehalt,  
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Ecknußkohlen für Küchenherde,  
Ecknußkohlen für Säulenöfen,  
Ecknußkohlen für Badöfen,  
Magernußkohlen für Füllöfen aller Systeme.  
Anthrazitkohlen

Zu haben in allen Kohlenhandlungen.

F 191

## Nur kurze Zeit Inventur-Räumungs-Verkauf

in

Koffern, Lederwaren u. Reiseartikeln.  
Selten günstige Gelegenheit

für

Pferde- und Fuhrwerksbesitzer

bietet mein Inventur-Räumungs-Verkauf in:

Pferdegeschirre, Herren- u. Damen-Sättel, Wagen- u. Staubdecken, Pfordedecken für Sommer u. Winter, Reitzeuge, Gamaschen, Fahr- und Reitpeitschen, Stahlwaren, Bandagen.

== Sämtliche Stall-Utensilien. ==

## Franz Becker,

Webergasse 8.

Der Verkauf findet bis 15. Februar und nur gegen Barzahlung statt.

277

# BENZ



## DIESELMOTOREN

100 25 BIS 2000 PFERDESTÄRKEN

D. R. P.

ABGETESTET MIT

## TEERÖL

OHNE ZÜNDBRENNSTOFF

○ BENZ & CO., HAMBURG ○

Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, A.-G.

Abteilung: MOTORENBÄU.

Vertrieb: Otto Zimmer, Frankfurt a. M., Jüdeng. 54/55

F 105

## Kunstblätter

# 28

Reproduktionen nach  
alten und modernen  
Meistern in Kupfer-  
gravüre auf Chinapapier

Jedes Blatt  
verschiedene  
nach Wahl

# 95

## Blumenthal.



## Mk. 10.75

mit Gummirädern  
zum Sitzen und Liegen verstellbar.

## Fritz Korn

Kinderwagen-  
Spezialgeschäft  
Neugasse 18,  
Ecke Kl. Kirchgasse.  
Tel. 2615. Gegr. 1888.

## Klappwagen und Liegewagen

in  
unerreicht grösster Aus-  
wahl zu allerbilligsten  
Preisen. 280

Alleinverkauf  
der weltbekannten  
„Rothenburga“-  
Kinderwagen.

## Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.  
3.



Telephon  
4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Zehnfüße, große 45 Pf., mittel Zehnfüße 25 Pf.,  
Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Auschnitt 40 Pf., Bratfisch 24 Pf.,  
Schiedorisch 40 Pf., Bratfisch 60 Pf., Meeres 40 Pf., Silberlachs im  
Auschnitt 40 Pf., ferner allerfeinste Angel-Zehnfüße 50—60 Pf., Angel-  
Kabeljau 50—60 Pf., Notzungen (Limandes) 80—90 Pf., Heilbutt im  
Auschnitt 1.40 Mk., Rheinlachs 1.50 Mk., Salm im Auschnitt Mk. 1.40  
bis 1.50 Mk., Vollheringe Stück 8 u. 10 Pf., Matjes-Heringe Stück 20 Pf.,  
geräucherter Rahm 1/4 Pfd. 45 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

## Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

übernimmt

Einrichtung u. Führung von  
Geschäftsbüch. aller Branchen.  
Aufstellung von Bilanzen und  
Inventuren.

Organisation der Bücher für  
Genossenschaften und G. m.  
b. H.

Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

## E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,  
Philippsbergstr. 25, I.

Telephon 1277.